



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

392 (27.8.1934) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-263259](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-263259)

Hitlerkreuzblätter

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14-15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Hitlerkreuzblätter“ erscheint 12mal wöchentlich und kostet monatlich 2,20 RM. bei Zahrlieferung zusätzlich 0,50 RM. bei Postbestellung zusätzlich 0,72 RM. Einzelpreis 10 Pf. Belegungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. In die Zeitung am Ortsebenen (auch durch Briefe) wird nicht, jedoch kein Anspruch auf Entschädigung. Reclamblätter erziehende Zeitungen aus allen Wissensgebieten. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. **Abend-Ausgabe A**

Jahrgang 4 — Nr. 392

Monat, 27. August 1934

Französische Glossen zur Saarkundgebung

französische Randbemerkungen der Pariser Presse / Hitlers Friedensangebot als Erpressung bezeichnet
Die Polizeiforderungen Knox' von britischer Seite als Wahnsinn gekennzeichnet

Paris, 27. Aug. Bei Wiedergabe der Berichte über die deutsche Saarkundgebung auf der Feste Ehrenbreitstein verurteilt die französische Presse nicht, auf den Versuch einer „Gegentundgebung“ in Sulzbach hinzuweisen, als ob es sich dabei um miteinander vergleichbare vollstimmliche Willensäußerungen gehandelt habe. (!) Der „Petit Parisien“ geht sogar so weit, dem Bericht über die Sulzbacher Kundgebung der Kommunisten und Marxisten einen besseren Platz einzuräumen, als dem über das gewaltige deutsche Saarkundgebungsangebot auf dem Ehrenbreitstein. Das „Echo de Paris“ will den Bericht eines von ihm nach dem Ehrenbreitstein entsandten Berichterstatters veröffentlichen können. Sein Gewährsmann ist von der Veranstaltung so beeindruckt, daß er keinen besseren Vergleich zu wählen vermag als den mit einer „richtigen Mobilisierung“. In dieser Hinsicht, so schreibt er reichlich sauer, sei der Tag vollkommen geglückt. (!) Der Ausbau der Bahnhöfe auf dem Bahnhof in Koblenz, der wegen der Kundgebung vorgenommen worden sei, werde auch im Falle einer Mobilisierung von Ruinen sein können. (!) Besonders unangenehm ist es ihm aufgefallen, daß die Lautsprecher das gesungene Lied „Freiheit, die ich meine“ verbreitet haben. „Skaven feiern die Freiheit“, ruft er aus —

er meint vielleicht die Skaven des Verfälscher Diktates. Im politischen Artikel kommt das „Echo de Paris“ ebenfalls auf die Saarkundgebung zu sprechen und will die Gleichstellung „Saar und Frieden“ nicht gelten lassen, sondern bezeichnet sie als Erpressung. (!)

Im übrigen stellt der Leitartikel fest, daß die Rede des Führers nach der Vorstellung, die man im Saargebiet vom Nationalsozialismus habe, nicht dazu angetan sei, etwa der deutschen Sache zu schaden. Die wichtigsten Stellen der Hitler-Rede, die sich auf Frankreich beziehen, werden von einigen Blättern, so vom „Matin“, im Druck hervorgehoben, aber noch nicht besonders eingehend besprochen. Das „Journal“ bemerkt, die Rede des Reichslanzlers sei von einer besonderen Wichtigkeit gewesen. „Le Jour“ schreibt, wenn Hitler betone, daß die Saarfrage die einzige Hauptfrage sei, die Deutschland und Frankreich in Gegenwart bringe, so werde man zwar gern von dieser Erklärung Kenntnis nehmen, falls sie für die Zukunft bindend sein werde.

Aber welchen Wert hätten Worte, nachdem bereits unterzeichnete Verträge nur Papierstücken seien? (!)

Diese Stimmen des ewigen Frankreich zeigen wieder einmal von der tatsächlichen Unzulänglichkeit und der falschen Beurteilung der Lage an der Saar sowie deren Bedeutung für Deutschland und den Weltfrieden. Die offene Bereitschaft des Führers, den Schlüssel zu setzen unter die alte Feindschaft, da nach der Vereinigung der Saarfrage keine territorialen Gegensätze mehr bestünden, wird höhnlachend in den Wind geschlagen. Man versteht nicht, das muß offen gesagt werden, die gallische Taktlosigkeit, die den für den europäischen Frieden notwendigen Fragen nicht das geringste Verständnis entgegenzubringen weiß. So muß denn der 13. Januar 1935 die endgültige Entscheidung bringen.

Deutschlands Wille zur friedlichen Regelung der Saarfrage anerkannt

Londoner Stimmen zur Saarkundgebung in Koblenz

London, 27. Aug. Der Nachrichtenteil der Zeitungen wird am Montag früh durch drei Meldungen aus Deutschland beherrscht: Ueber die Saarkundgebung auf dem Ehrenbreitstein mit der Rede des Führers, der Versuch einer Gegentundgebung der Emigranten und Marxisten in Sulzbach und die Leipziger Rede von Dr. Schacht. Telegraphisch übermittelte Bilder aus Koblenz bringen bereits zwei sehr früh erscheinende Blätter. Aus Koblenz veröffentlichten fast alle Blätter lange und anschauliche Berichte ihrer an Ort und Stelle entsandten Sonderberichterstatter. Die Rede des Führers wird in guten Auszügen wiedergegeben. Der Sonderbericht der „Times“ sagt: Das Hauptmerkmal der Rede sei der an Frankreich gerichtete Vorschlag zugunsten einer

friedlichen Regelung der Saarfrage. In den Berichten der „Morningpost“ und des „Daily Telegraph“ wird einiges Wesen aus einigen bei solchen Saarkundgebungen selbstverständlich immer einmal vorkommenden Chünachtsanfällen gemacht, aber trotz solcher und ähnlicher Bemerkungen bestätigen die Berichte die allgemeine, nicht zu dämpfende Begeisterung. Im Leitartikel der „Daily Mail“ wird

wieder Protest dagegen erhoben, daß ein Engländer Vorsitzender der Saarkommission ist. Sein Vorschlag.

2000 Hilfspolizisten ins Gebiet zu bringen, wird als Wahnsinn bezeichnet.

Das Saargebiet enthalte genügend Explosivstoffe. „News Chronicle“ und „Daily Herald“ ergehen sich in ihren Zeitungsartikeln in ihren bekanntesten weltanschaulichen Vorurteilen gegen die nationalsozialistische Politik. „Daily Telegraph“ geht aus ähnlichen Resentiments in einen Angriff auf Dr. Schacht über und lautet: In einem Augenblick, wo sich der Führer in bereiten Worten bemüht, das Mißtrauen des Auslandes zu entwaschen, habe Dr. Schacht eine Rede gehalten, die es eher verursachen könne (!). Dr. Schacht wolle dem deutsch-englischen Handelsabkommen keine Chance geben. Die Tür, die Herr Hitler der Saarbevölkerung öffne, werde von seinem Minister der Welt gegenüber ins Schloß geworfen (!).

Der Leitartikel der „Morningpost“ macht sich zum Sprachrohr der Emigranten- und Separatistenpresse des Saargebietes.

An alle Saardeutschen im Reich!

Sichert das Stimmrecht! / Aufruf zur Anmeldung für die Volksabstimmung im Saargebiet

Berlin, 23. Aug. (DZ-Funt.) Die Regierungskommission des Saargebietes hat am 8. Juli 1934 die Vorschriften über die Aufstellung der Stimmlisten für die Volksabstimmung im Saargebiet am 13. Januar 1935 erlassen. Weiterhin hat die Volksabstimmungskommission des Völkerbundes am 20. Juli 1934 eine Bekanntmachung veröffentlicht, die nähere Vorschriften über die Abstimmungsberechtigung und über die Anmeldung der Stimmberechtigten zur Aufnahme in die Stimmlisten enthält. Hiernach müssen Stimmberechtigte, die außerhalb des Saargebietes wohnen, einen besonderen Antrag auf Eintragung in die Stimmlisten stellen.

Wer nicht in die Stimmlisten eingetragen ist, kann sein Stimmrecht nicht ausüben.

Es liegt daher im eigenen Interesse aller im Reich wohnenden Stimmberechtigten, diesen Antrag mit unmisslicher Beschleunigung einzureichen. Die Antragsfrist läuft mit dem 31. August 1934 ab.

Der Antrag, der an den „Gemeindevorstand“ des Bezirkes gerichtet ist, in dem der Abstimmungs-berechtigte am 28. Juni 1919 die Einwohnerereignisliste hatte, muß folgende Angaben enthalten:

1. Die Namen, Vornamen, das Geburtsdatum, den Geburtsort und den Beruf des Antragstellers (im Falle einer Verfassungsveränderung denjenigen, den er am 28. Juni 1919 ausübte), sowie die Vornamen seines Vaters und ferner, falls es sich um eine verheiratete Frau handelt, die Namen und Vornamen ihres Ehemannes

(im Falle einer Veränderung des Familienstandes nach dem 28. Juni 1919 den Familiennamen, den sie an diesem Zeitpunkt trug);

2. die Gemeinde, in der er die Einwohnerereignisliste am 28. Juni 1919 hatte;

3. den gewöhnlichen Aufenthalt zur Zeit des Antrages;

4. die Anschrift im Saargebiet, an die Mitteilungen zu richten sind.

Die vorhandenen Beweisstücke für die Einwohnerereignisliste im Saargebiet sind dem Antrag beizufügen; befinden sich solche Beweisstücke nicht in den Händen des Antragstellers, so ist in dem Antrag anzugeben, bei welcher Stelle des Saargebietes diese Unterlagen erhältlich sind.

Sämtliche Abstimmungs-berechtigten im Reich werden hiermit aufgefordert, ihren Antrag auf Eintragung in die Stimmliste bis spätestens zum 31. August 1934 an den zuständigen Gemeindeauschuß im Saargebiet gelangen zu lassen. Zur Aufklärung über alle, bei der Anmeldung zu berücksichtigenden Gesichtspunkte stehen den Stimmberechtigten die Saarmeldstellen ihres jetzigen Wohnortes (das Einwohnerereignisamt, in den Städten die zuständigen Polizeireviere) sowie die Geschäftsstellen des „Bundes der Saarvereine“ — in Berlin befindet sich diese SW 11, Stresemannstraße 62, zur Verfügung. Es wird jedem Abstimmungs-berechtigten dringend empfohlen, vor Absendung seiner Anmeldung die vorgenannten Stellen zum Zwecke der Beratung in Anspruch zu nehmen.

Bernstein wird verflüssigt



Der Berliner Chemiker Ernst Krause vor einem Bottich mit flüssigem Bernstein. Er hat erfolgreiche Versuche zur Verflüssigung durchgeführt, die im besonderen den Bernsteinabfall für industrielle Zwecke verwendbar machen.

Knut-Hamjun-Feier in Berlin

(Drahtbericht unserer Ver. Schriftleitung.)

Berlin, 27. Aug. Am vergangenen Samstag begann die Nordische Gesellschaft in Gemeinschaft mit der NS-Kulturgemeinde im Rahmen einer würdigen Feier den 75. Geburtstag des großen norwegischen Dichters Knut Hamjun. Die Feier, die im Preußenhaus stattfand, wurde umrahmt von musikalischen Darbietungen nordischer Komponisten. Der Kulturreferent der Nordischen Gesellschaft begrüßte die Erscheinenden, unter denen sich u. a. der königl. norwegische Gesandte, der das Protektorat über die Veranstaltung übernommen hatte, befand. Man bemerkte auch unter den Ehren Gästen den Regierungskonrad Voges als Vertreter des Auswärtigen Amtes sowie vom Außenpolitischen Amt der NSDAP in Vertretung Alfred Rosenbergs Eblom von Trota, Ludwig Friedrich Baribel, als Vertreter des deutschen Schrifttums, sowie von der skandinavischen Dichtergemeinschaft Asmund Sveen Hamjun würdigten eingehend das Werk und die Persönlichkeit des Dichters.

Wieder eine Spitze gegen das Deutschtum

Nichtestnische Ortsnamen in Estland verboten

Reval, 27. Aug. Die estländische Regierung hat den Gebrauch nichtestnischer Ortsbezeichnungen verboten. Die alte „Revalische Zeitung“, das größte deutschsprachige Blatt in Estland, muß daher ihren alten Namen ändern. Sie wird in Zukunft „Estländische Zeitung“ heißen. Auch die „Dorpatener Zeitung“ in Dorpat wird zu einem Namenswechsel gezwungen.

kurze Zeit
ohne Ende
Die Kardas-
irstin
Hauptrollen:
a Eggerth
Söhner
mp - Ida Wüst
Hans Junkermann
DAZU
lige Beiprogramm
JFA - TON - WOCHEN
VERSUN
PITOL
stag verlängert
große Erfolg!
mig - Lien Deyen
der großen
us - Tonfilm - Operett
al und Liebe
CALA
Großfilm - Tage
AG:
Petrovich
e Hald
de Kowa
ant des Zaren
weltbek. Operett
Clown
7.00 8.30
AG:
erwalzer
OCH:
rin von Sanssou
STAG:
e Kameraden
ei Kramer
Telefon Nr. 4011
gt - färbt
enreinigung
h-Reinigung
Mannheim
meist. in allen Stadtteilen
zen-Brane
22 Konkurrenz
vernichte
100 %
nzen
esUngrzliefer
ausschweifen
bler Erach
Mobiliarschäden
konzess. Betriebe
nge Rötterstr. 36
529 83
Hafenstr. 4 (C8)
Tel. 235 68
Gontardplatz 2
Tel. 322 93 (32038)

Die Kriegsrede Mussolinis

Ämtliche italienische Darstellung

Rom, 27. Aug. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht nunmehr einen Bericht über die Rede, die Mussolini am Schluß der großen Mandorla hielt. Danach lauten die wesentlichen Stellen der Rede: Kein Land Europas will einen Krieg heraufbeschwören, am wenigsten Italien, das von seiner Friedfertigkeit zahlreiche positive Beweise gab.

Allerdings liegt ein Krieg durchaus im Bereich der Möglichkeit und kann überraschend ausbrechen.

In gewissen fernem Ländern ist man schon mitten im Kriege. Auch in Europa entwickelte sich Ende Juli überraschend eine Lage, welche in gewisser Beziehung an die Lage 1914 erinnert. Man kann auch hinzufügen, daß, wenn wir nicht vorzichtshalber schnell einige Divisionen an unsere Nord- und Nordostgrenze geschickt hätten, man Verwicklungen hätte befürchten müssen, die nur durch bewaffnetes Dazwischentreten gelöst werden können. Diese Divisionen marschieren in prächtiger Verfassung in Warschau von 60 und sogar 107 Kilometer. Ihre Haltung hat ihnen die Bewunderung und die Achtung der Grenzbevölkerung eingetragen. Man muß also für den Krieg bereit sein, nicht für morgen, sondern schon für heute.

Wir sind eine kriegerische Nation und werden es immer mehr sein, denn wir wollen es.

Und da ich keine Furcht vor Worten habe, läge ich hinzu: eine militärische Nation. Um die Kämpfungen mit dem Krieg zu vervollständigen, muß das ganze Leben der Nation, das politische, wirtschaftliche und geistige Leben, sich auf den militärischen Notwendigkeiten ausbauen. Das heißt noch mehr: wenn das Volk morgen gerufen wird, wird es dem Rufe wie ein Mann Folge leisten. Ich erinnere Sie daran, daß die militärischen Kräfte den wesentlichen Bestandteil der Hierarchie unter den Nationen darstellen. Man hat noch nichts gefunden, was die Armeen ersetzen könnte, den starken und handgreiflichsten Ausdruck für die Kräfte eines ganzen Volkes darstellen.

Typhusepidemie in Belgien

Bis jetzt vier Todesfälle

Brüssel, 27. Aug. In St. Nicolas an der belgisch-niederländischen Grenze ist eine Typhusepidemie ausgebrochen. Bis jetzt gelangten achtzig Fälle zur Kenntnis der Zentralbehörde. In vier Fällen sind die Patienten bereits gestorben. Die Regierung führt eine großzügige Impfkampagne durch. Die Kranken wurden in Zentralkasernen isoliert. Man nimmt an, daß die Krankheitserreger durch das in Pumpen gewonnene Trinkwasser verbreitet wurden.

Japanischer Dampfer mit 59 Mann gesunken

Tokio, 27. Aug. Wie aus Wodschig gemeldet wird, ist der Dampfer „Tomamoto Maru“ mit 59 Mann Besatzung im Sturm gesunken.

In den Dolomiten erschossen

Bozen, 27. Aug. Am Karer-See in den Dolomiten wurde eine dort zum Sommeraufenthalt weilende Frau aus Messina erschossen, als sie mit ihrem Gatten einen Spaziergang durch den Wald machte. Plötzlich tauchte ein Mann auf, der zwei Schüsse auf die Frau abgab. Sie wurde schwer verletzt in eine nahegelegene Villa gebracht, wo sie kurz darauf starb. Die Hintergründe der Tat sind noch völlig ungeklärt.

Französische Kulturpropaganda im Westen

Das Beispiel Luxemburgs

Frankreichs Kulturpropaganda ist eine immer bedrohlicher anwachsende Gefahr. Wie die französische Außenpolitik systematisch den Ring um Deutschland immer enger legt, so arbeitet Frankreich auch auf allen kulturellen Gebieten mit verbissener Systematik, wachsender Kraftanstrengung und auch wachsendem Erfolge. Besonders stark macht sich das ständige kulturelle Vordringen des französischen Geistes auf dem Balkan bemerkbar. Während hier jedoch fremde Nationalitäten — und namentlich die Tugend — immer mehr von französischer Mentalität beeinflusst werden, nimmt andererseits die Verweltlichung ursprünglich deutschstämmiger Bevölkerungen in erschreckendem Maße zu. Das — überwiegend traurige — Kapitel der deutschsprachigen Schweiz soll hier nicht berührt werden. Wohl aber lohnt es sich, den Blick einmal auf das kleine Großherzogtum an unserer Westgrenze zu lenken, das neun Jahrhunderte hindurch Bestandteil des Reiches war und einem deutschen Kaisergeschlecht den Namen gab: auf Luxemburg.

Da ist allerdings nach Sprache und Art die deutsche Grundhaltung immer noch überwiegend, vor allem bei der länd-

Organisierte Pleite

Die „Gegenkundgebung“ der Saarseparatisten in Sulzbach

Saarbrücken, 27. Aug. Die in der separatistischen Presse groß angekündigte „Antifa-Kundgebung“ in Sulzbach, von der es vorher hieß, daß 50 000 Anmeldungen vorlägen, hat ein wenig rühmliches Ende genommen. Die Zahl der Beteiligten blieb nach den vorliegenden Berichten um ein Vielfaches hinter den angekündigten Anmeldungen zurück. Die „Saarbrücker Zeitung“ meldet etwa 12 000 Teilnehmer, Frauen und Kinder eingerechnet. Wie bei derartigen Veranstaltungen üblich, waren wieder

viele aus Elsaß-Lothringen über die nahe Grenze gekommen.

Von den zunächst in Saarbrücken besetzten vier Sonderzügen mußten noch am Samstag zwei wieder abbestellt werden. Die kommunistische „Arbeiterzeitung“ sucht das traurige Ergebnis mit

einem scharfen Angriff auf die Saarregierung zu rechtfertigen,

die der „Antifaschistischen Jugend des Saargebietes“ verboten habe, in Sulzbach ihre Stimme „gegen das mörderische Hitlerregiment“ zu erheben. Es war den Separatisten gelungen, sogar einen faschistischen Geistlichen, dessen Name nicht genannt wird, auf ihrer Kundgebung sprechen zu lassen. Seiner Predigt legte er, der Saarbrücker Zeitung zufolge, das Apostelwort zurunde: „Halle, was du hast!“ Er setzte sich weiter für die separatistische „Neue Saarpfost“ ein. Den Ordnungsdienst versah der Emigrantenkommisars Nachts. An mehreren Stellen soll es zu Schlägereien gekommen sein; angeblich infolge eines Zwischenfalles, der durch den Wurf einer Tränengasbombe verursacht worden sei. Der angebl. Werfer, ein Sulzbacher Einwohner, wurde auf dem Friedhof verhaftet. In der Versammlung, zu der Zutritt zu gewinnen unmöglich war, sprach als Hauptredner der Nazisführer Max Braun, der sich in

den üblichen Hefereien gegen Adolf Hitler und gegen das neue Deutschland erging.

Groß wollten sie ausziehen, geschlagen kamen sie nach Hause. Die inneren Interessengänge können selbst bei so „machtvollen“ Demonstrationen nicht unterdrückt werden. Tausend Kampfsprüche, die sich in ihrer negativen Stellung auf den „status quo“ geeinigt haben, bilden, auf die Dauer gesehen, selbst in diesem Regativum keine Einheit. Beschämend ist es immerhin, daß ein Priester sich dazu herab, in einer Versammlung zu sprechen, die nachgewiesen das gesamte Gesindel des Saargebietes vereint. Eine „ehrenwerte“ Gesellschaft, die sich in der Mehrzahl aus Vertretern und Anhängern der Gottlosenbewegung zusammensetzt.

Männer und Weiber, für die alles andere als das Apostelwort „Halle was du hast“ zutrifft, die viel mehr der Parole: „Nimm, wo du kannst“, huldigen. Auch wird durch die Haltung des Geistlichen dokumentiert, wie weit dem Religiösen und dem Heberdischen dienende Männer in der Politik von ihrer wahren Aufgabe abgelenkt werden.

Bei dieser Gelegenheit ist es auch interessant zu hören, was der berühmteste Straßburger Sender zu melden weiß:

„80 000 Katholiken, Sozialdemokraten und Kommunisten haben sich nach seinen Angaben eingefunden, um „gegen den Blutterror Hitler-Deutschlands zu protestieren“.

Zunächst wundern es uns, daß der Sender seinen Schätzungen überhaupt eine Grenze gesetzt hat. Andererseits wird durch diese Meldung eine für christliche Denkmäler offenbar, der aber tatsächlich eine profane Bedeutung nicht beizumessen ist. Nach dem 13. Januar wird der „Straßburger“ mit eisigem Schweigen eine Periode überlicher Brunnenvergiftung abschließen müssen, sicherlich nicht zu seiner und Frankreichs Ehre.

Auch ein „Hofbericht“

Der „Excellior“ über den Familienrat der Habsburger

Paris, 27. August. Der „Excellior“ bringt Einzelheiten über den Familienrat der Habsburger in Mariageil, der unter dem Vorsitz des Erzherzogs Eugen stattfand. Es sei dabei beraten worden über die Verheiratung des Erzherzogs Otto (vorzugsweise mit einer italienischen Prinzessin), die Wiedererlangung des Familienvermögens der Habsburger in Oesterreich und die

zugunsten Erzherzogs Eugen als Reichsverweser räumen wollen. (!)

Das würde eine Art Hebergangsstadium zugunsten der Thronbesteigung der Habsburger sein. Die Habsburger genossen übrigens die sehr tätige Unterstützung des früheren Königs Alfons von Spanien, der in allen Wiener Kreisen für die Wiedereinführung der Habsburger werbe.

Noch nichts Neues über Florenz

Wien, 27. Aug. Bundeskanzler Dr. Schuschnigg traf am Sonntagabend im Wiener Weltbadhof ein. Zu seinem Empfang hatte sich auch der italienische Gesandte Preciosi eingefunden. Dr. Schuschnigg gab nach seiner Ankunft einem Vertreter der „Völkischen Korrespondenz“ Erklärungen ab, in denen er u. a. sagte: Das Ergebnis der Konferenz von Florenz ist in der amtlichen Mitteilung vom 21. August in klarer Weise niedergelegt, (?) und ich kann heute nur wiederholen, daß die mehr als dreißündige Aussprache, die ich mit dem italienischen Ministerpräsidenten Mussolini hatte, und in der alle die beiden Staaten

angekommenen Heimatstimmes in der französischen Zeit. Rühmendwert muß auch hervorgehoben werden, daß Kirche und Geistlichkeit überwiegend zum angestammten Volkstum stehen. Nach allem scheint die Entwicklung ein wenig zu sein. Jedoch wollen wir nicht vergessen, daß ein gewaltiger Teil dieser Verweltlichung zu den unmittelbaren Folgen des Krieges gehört, somit politisch bedingt ist. Mag das jedoch vieles erklären, manches entschuldigen und letztlich die Hoffnung auf einen möglichen Umschwung als berechtigt erscheinen lassen, so gibt es doppelt in unserer Zeit des wieder erwachenden und erstarkenden Volkstums, wachsam zu sein für die deutsche Kultur in der Welt und alle Kräfte unseres Volkstums an den gefährdeten Stellen einzusetzen. Wir haben noch viel Boden zurückzugewinnen, ehe wir wieder die alten kulturellen Grenzen erreicht haben. Daher kann die Forderung nach unablässiger, mit allen Mitteln zu fördernder deutscher Kulturpropaganda nicht laut genug erhoben werden. Der Kampf mit friedlichen Mitteln, mit den Waffen des Geistes und der Seele, erfordert keine geringere Anspannung der Kräfte als der Kampf der Waffen, aber dafür sind seine Entscheidungen auch ebenso schwerwiegend und weitreichend. Dr. H. K.

Bemerkungen

Die Katastrophenbahn

Erstliche Szenen erlebt man manchmal auf Wärdten, wenn Hausfrau und Höferin aufeinander losgehen und sich handgreiflich über den Preis einigen wollen. Es kommt dann wohl vor, daß sich der „Ehrgeiz“ der beiden Frauen auf fünf Pfennige konzentriert, auf die keine der beiden verzichten will...

Auch die Weltgeschichte liebt solche Zwischenfälle, natürlich in vergrößertem Maßstab. Da wurde vor Jahren von Rußland und China gemeinsam eine Bahn gebaut, die auf ziemlich direktem Wege den Hafen Vladivostok erreicht. In Europa kannte man sie unter dem Namen Ostchina-Bahn. Und sie fand noch niemals in dem Ruf, eine Unfallversicherung zu sein, wenn sie auch noch nicht den heutigen Hochstand an Reibereien und sonstigen Zufällen erreichte.

Den Anstoß zu der Einwanderung chinesischen Gesindels ins Gebiet der Bahn gab die Gründung des Staates Manchukuo. Denn damit gehörte das Gebiet von Mandchurien bis Vladivostok keinem der beiden Besitzer der Bahn mehr. Die Gerichtsbarkeit und ihre Befugnisse, soweit sie die Bahn angingen, waren nicht im geringsten geteilt, wirklich zuletzta erkannt hat niemand; jeder sah nur zu, daß er möglichst auf seine Kosten kam. So war es möglich, daß vor einigen Wochen aus Chardin die Nachricht von einer Meldung des Verwalters der Bahn kam, die er der Direktion gemeldet hatte.

Danach hätte die Bahn seit dem 17. Juni 1934 besonders unter Räubern zu leiden. Bis zum Anfang August seien 12 Katastrophen, 41 bewaffnete Überfälle, 75 Fälle von Gefangennahmen, drei Morde und 25 Verwundungen von Beamten vorgekommen. 208 Wagen und mehrere Lokomotiven seien im Werte von 300 000 Goldrubel vernichtet worden.

Vom 1. Januar bis 6. August 1934 verzeichnete man 16 Eisenbahnkatastrophen durch Räuber, 41 Fälle von Bahndiebstahl, 91 bewaffnete Überfälle, 46 Morde, 102 Verwundungen, 42 Bahndiebstahlfälle auf Beamten und 22 Brandstiftungen. Dazu kamen noch Beschädigungen der Leitungen u. ä. Immer wieder hatte sich die Verwaltung der Bahn um Unterstützung an den Stad der Wachtuppen gewandt, immer wieder hatte man sie verdrückt. Niemals waren Truppen da, die die Sicherheit der Reisenden gewährleisten konnten.

Die Bahn richtete dann einen eigenen Sicherheitsdienst ein: kein Zug darf nachts verkehren. Vor dem Abfahren jeden Zuges muß die Strecke gründlich untersucht werden. Kein Veronesenszug darf ohne Panzerwagen fahren. Die Bahnbeamten sind ohne Ausnahme schwer bewaffnet; ja, sie werden vielfach im Scharfschießen ausgebildet. Der Beamtenstab wurde um ein Vielfaches vergrößert, um die Sicherheit der Reisenden wenigstens einigermaßen zu gewährleisten.

Was dazu zu sagen ist? Die Reisenden werden gebeten, sich nicht „hinanzulehnen“, im Interesse ihres eigenen Wohlbestehens.

berührenden Fragen auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet einer eingehenden Prüfung unterzogen wurden, vollste Übereinstimmung ergeben hat.

Der Bundeskanzler erklärte weiter, er habe mit großer Genugtuung wahrgenommen, daß die Unterredungen von Florenz in der europäischen Öffentlichkeit die „richtige Wertung“ insofern gefunden hätten, als die neuerliche Betonung und Unterstreichung politischer und wirtschaftlicher Zusammenhänge mit dem Königreich Italien nicht im Sinne eines anderen Mächte ausschließenden Vertrages aufgefaßt worden sei. (?)

angekommenen Heimatstimmes in der französischen Zeit.

Rühmendwert muß auch hervorgehoben werden, daß Kirche und Geistlichkeit überwiegend zum angestammten Volkstum stehen.

Nach allem scheint die Entwicklung ein wenig zu sein. Jedoch wollen wir nicht vergessen, daß ein gewaltiger Teil dieser Verweltlichung zu den unmittelbaren Folgen des Krieges gehört, somit politisch bedingt ist. Mag das jedoch vieles erklären, manches entschuldigen und letztlich die Hoffnung auf einen möglichen Umschwung als berechtigt erscheinen lassen, so gibt es doppelt in unserer Zeit des wieder erwachenden und erstarkenden Volkstums, wachsam zu sein für die deutsche Kultur in der Welt und alle Kräfte unseres Volkstums an den gefährdeten Stellen einzusetzen. Wir haben noch viel Boden zurückzugewinnen, ehe wir wieder die alten kulturellen Grenzen erreicht haben. Daher kann die Forderung nach unablässiger, mit allen Mitteln zu fördernder deutscher Kulturpropaganda nicht laut genug erhoben werden. Der Kampf mit friedlichen Mitteln, mit den Waffen des Geistes und der Seele, erfordert keine geringere Anspannung der Kräfte als der Kampf der Waffen, aber dafür sind seine Entscheidungen auch ebenso schwerwiegend und weitreichend. Dr. H. K.

(Traubi) Verli wurde am ternational öffnet. N. Konseren 1930 in halten n nach D. fache zusa lerne der slich vom ber zu b diesem Ze bere Note slichen Ver. Wieser den intern als auch m. „Weltw landwirtsch kulationso Das ne Wirtschaftliche e. Landwirtschaft mit ihm vo genommenen Spekulation in dem s niemals die gefan

Die nationa gefällig g in der erium im eine be und es als wirtschaft Erneuerung Das sin Wirtschaftliche Ziele eine die ihre S einzelnen Fronvogel geschlossene der Gesam verständlich ihrer Umwv Nationen i aber diese anderen S sammenbre es waren.

Die diesj Konfere auch außer e. Wirtschaft

Auch hier das, was betete, w

Es ist desb der Landw auf Deu das große gramm der bauert, weid bruch hin, wird. Selb Aussprache feraten und Vertretern tem wird betretender Schaft d

Ran wir gewissen F auf die n arbeit b Nationen b Vertreter d falls in G falls — wa zur Klärun in ihren P überwunder

Erster

(Traubi) Berlin, Reichsjustizmiffar D des Bundes Juristen a Taung in Berlin hier um ein die einer r ausgedt. Reichsfront, über den S tr Pressed

Deutschland vorbildlich in seiner Agrarwirtschaft / Eröffnung der dritten internationalen Agrar-Konferenz in Bad Eilsen

(Trahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)
 Berlin, 27. Aug. In Bad Eilsen wurde am gestrigen Sonntag die dritte internationale Agrarkonferenz eröffnet. Nachdem die erste internationale Agrarkonferenz 1929 in England und die zweite 1930 in den Vereinigten Staaten abgehalten wurde, hat die dritte ihren Tagungsort nach Deutschland verlegt. Diese Tatsache zusammen mit der Aufgabe, die Probleme der Weltwirtschaftskrise einmal ausschließlich vom Boden und vom Bauernstand her zu betrachten, die sich die Konferenz in diesem Jahre gestellt hat, gibt ihr eine besondere Note und unterscheidet sie von allen ähnlichen Veranstaltungen in vergangener Zeit.

Bisher galt Boden und Landwirtschaft für den internationalen Wirtschaftler nicht weiter als auch ein Glied in dem ungeheuer großen aber umso unklarer Gebilde, das man „Weltwirtschaft“ nannte. Bauer und landwirtschaftliche Erzeugung war für sie Spekulationsobjekt wie alles andere.

Das neue Deutschland hat einer solchen Wirtschaftsidee als erstes Land der Welt die Feder angelegt. Es hat die deutsche Landwirtschaft, den deutschen Boden und den mit ihm verbundenen Menschen bewußt herausgenommen aus dem Getriebe handelspolitischer Spekulationen

in dem Bewußtsein, daß Boden und Bauer niemals Handelsobjekt sein dürfen, wenn die gesamte Volkswirtschaft gesund bleiben soll.

Die nationalsozialistische Regierung hat durch gesetzliche Maßnahmen, die bisher einzig in der Welt dastehen, dem deutschen Bauernstand innerhalb der deutschen Volkswirtschaft eine besondere Stellung eingeräumt und es als Grundlage der nationalen Volkswirtschaft und darüber hinaus der völkischen Erneuerung anerkannt.

Das sind Gegenstände, die dem liberalen Wirtschaftsdenken genau entgegengesetzt. An die Stelle einer sogenannten Weltwirtschaft, die ihre Gesetzmäßigkeit auf dem Eigentum des einzelnen aufbaut und dem Profit zum Prinzip der Völker macht, tritt die national geschlossene Volkswirtschaft, die allein Dienerin der Gesamtheit des Volkes zu sein hat. Selbstverständlich wird auch diese Volkswirtschaft mit ihrer Umwelt mit den Volkswirtschaften anderer Nationen in engere Verbindung treten müssen, aber diese Beziehungen werden ebenfalls von anderen Grundgedanken geleitet als die des zusammenbrechenden liberalen Wirtschaftssystems es waren.

Die diesjährige internationale Agrarkonferenz in Bad Eilsen beweist, daß auch außerhalb der deutschen Reichsgrenzen die Wirtschaftsdämmerung zu verzeichnen ist.

Auch hier beginnt man zu zweifeln, daß das, was man bis vor kurzem noch anbetete, weiterhin Gültigkeit haben könne.

Es ist deshalb kein Zufall, wenn die Vertreter der Landwirtschaft anderer Nationen heute auf Deutschland schauen und in ihm das große Vorbild sehen. Das gesamte Programm der Tagung, die bis zum 2. September dauern wird, weist in seiner Tendenz auf den Umbruch hin, der auch im Ausland spürbar wird. Selbstverständlich ist Deutschland an der Aussprache besonders regen beteiligt. Von 30 Referaten und Korreferaten werden allein 9 von Vertretern Deutschlands bestritten. Unter anderem wird auch Reichsbankpräsident und stellvertretender Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht das Wort ergreifen.

Man wird deshalb von der Tagung einen gewissen Fortschritt, der sich besonders auch auf die internationale Zusammenarbeit der landwirtschaftlich interessierten Nationen beziehen wird, erwarten können. Die Vertreter der deutschen Bauernschaft, die ebenfalls in Eilsen versammelt sind, werden jedenfalls — was sie anbelangt — ihr Möglichstes zur Klärung tun, damit die Krise, die zurzeit in ihren Auswirkungen alle Völker schädigt, überwunden werden kann.

Erster Kongreß des Rechtsstandes in Berlin

(Trahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)
 Berlin, 27. Aug. Unter Vorsitz des Reichsjuristenführers, Reichsjuristensammler Dr. Frank, werden die Geschäftsführer des Bundes Nationalsozialistischer deutscher Juristen am 1. und 2. September zu einer Tagung der deutschen Rechtsfront in Berlin zusammenzutreten. Es handelt sich hier um eine Tagung, deren Bedeutung aber die einer reinen Arbeitstagung weit hinausgeht. Der Reichsgeschäftsführer der Rechtsfront, Rechtsanwalt Gonnella, wird über den Stand der sachlichen Arbeiten und der Pressearbeit der deutschen Rechtsfront, Dr.

Du Frei, über den Aufbau und die Arbeitstechnik des periodisch-juristischen Fachschrifttums und über die rechts-politische Pressearbeit berichten.

Die Tagung, daß dieser Kongreß unmittelbar vor dem Reichsparteitag in Nürnberg stattfinden, beweist die Dringlichkeit der zur Behandlung stehenden Fragen. Es handelt sich hierbei um einen erstmaligen

Zusammentritt der beruflichen Vertreter des Rechtsstandes, die sich in erster Linie mit dem im Rechtsleben des deutschen Volkes besonders bedeutsamen Gebiet des Verhältnisses von Partei und Staat befassen werden. Die Ergebnisse dieses Kongresses der Rechtsfront werden auf dem Reichsparteitag in Nürnberg im Rahmen der geplanten Parteiarbeit ausgewertet werden.

Furchtbare Verwüstungen durch die Ueberschwemmung in Indien

Schwere Verluste an Menschenleben

Kalkutta, 27. Aug. Im Laufe des Sonntag sind aus vielen am Ganges und seinen Nebenflüssen gelegenen Städten Nachrichten über große Ueberschwemmungen und schwere Verluste an Menschenleben eingelaufen. Aus der Stadt Monaghr, in der kürzlich von einem Erdbeben große Verwüstungen angerichtet worden waren, liegen Meldungen vor, daß der Wasserpegel des Ganges sehr schnell steigt, und daß alle Fährdampfer der ostindischen Eisenbahn angewiesen worden sind, die Einwohner an sichere Plätze zu bringen. In und bei der Eisenbahnstation haben viele Obdachlose Zuflucht gefunden. Aus Patna hat der Kongreßführer Rajendra Prasad an Gandhi telegraphiert, daß viele Dörfer in den Bezirken Saran, Sahabad, Patna, Muzaffarpur und Darbhanga von den Fluten des Ganges und des Son heimgesucht worden sind. Mehrere Dörfer sind fortgespült worden und es werden schwere Verluste an Menschenleben befürchtet. Außerdem ist viel Vieh ertrunken. Auf der Hauptlinie der bengalischen Nordwestbahn ruht der Verkehr, da der Bahndamm an einer Stelle von Gewässern durchbrochen und an einer anderen Stelle von den Bauern zerstört worden ist, die den Wasserfluten einen Abflughweg öffnen wollten. Bei Allahabad steigen der Ganges und sein Nebenfluß Dschamna schnell, und die An-

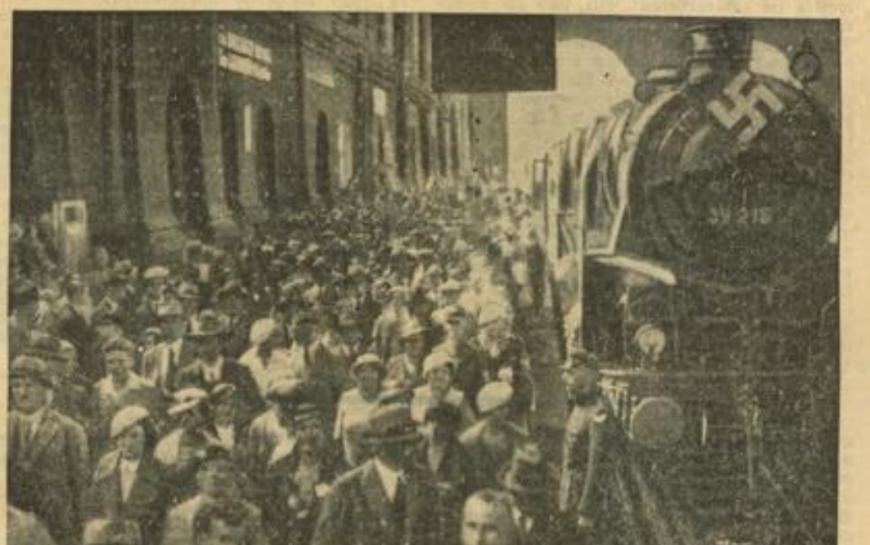
wohner suchen Zuflucht auf höhergelegenen Gebieten.

Ungewöhnliche Folgen eines Mordes in Oesterreich

Wien, 27. Aug. Der Weindändler Gottfried Amplatz aus Klagenfurt fuhr am Samstagabend mit dem Bergmeister Karl Lorenz auf eine Geschäftsreise. In der Nähe von Krumpendorf am Wörther See wurde er, offenbar von seinem Begleiter, der sich her verschwunden ist, durch zwei Pistolenkugeln in die Wange und in den Hinterkopf getötet. Ein des Weges kommender Kaufmann fand den herrenlosen Kraftwagen mit der Leiche. Der Täter hat vermutlich 3000 Schilling geraubt. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß ein politischer Mord vorliegt.

Der Mord hatte noch ein trauriges Nachspiel. Die Erhebungen in diesem Kriminalfall führte der Gendarmeriekommandant von Krumpendorf, Schlattl. Als er, mit seiner Arbeit beschäftigt, spät nachts noch nicht heimgekehrt war, ging seine fränke Frau in einem Anfall von Eifersuchtswahn in den Keller des Hauses, übergoß sich mit Benzin und Petroleum und zündete sich an. Der Gendarmeriebeamte fand sie bei seiner Heimkehr als verkohlte Leiche vor.

Bayern „erobern“ Berlin



Fünf Sonderzüge mit über 5000 Funktionären trafen auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein. Die bayerischen Gäste nehmen u. a. an der großen Veranstaltung im Rarmorjaal am Zoo teil, die unter dem Leitwort „Bayern unsere Heimat, Deutschland unser Vaterland“ stattfindet.

Die Ostchina-Bahn-Verhandlungen zwischen Rußland und Mandschukuo

Japanische Vermittlungsaktion

Berlin, 27. Aug. (H-Funk.) Nach den hier vorliegenden Meldungen aus Moskau, Tschangschun und Tokio haben die Beteiligten an den Ostchina-Bahn-Verhandlungen einen Verlaubarbeitungen über den Stand der Verkaufsoverhandlungen veröffentlicht.

In einer Erklärung des japanischen Außenministeriums heißt es, daß die mandchurische Regierung den von Sowjetrußland geforderten Preis von 250 Millionen Rubel abgelehnt und ihrerseits 50 Millionen Yen geboten habe. Später sei die mandchurische Regierung auf 110 Millionen hinaufgegangen. Außerdem habe sie sich zur Zahlung verschobener Verpflichtungen, insbesondere von Entschädigungen für die an der Bahn tätigen Sowjetstaatsangehörigen bereit erklärt. Die mandchurische Regierung habe die Verhandlungen nicht abgebrochen. Die japanischen Erklärungen über den Verkauf der

Ostchina-Bahn dürfte die Sowjetregierung unter keinen Umständen als Ultimatum ansehen.

Die japanische Regierung habe zwischen Mandschukuo und der Sowjet-Union eine Vermittlung eingeleitet.

Sie wolle die Verhandlungen beschleunigen, da eine weitere Unterbrechung oder Verlagerung der Besprechungen die Lage nicht retten könne.

In einer Erklärung sagt die mandchurische Regierung, daß sie zur Zahlung von 170 Millionen Yen bereit sei. Sie wolle weiterhin mit der Sowjet-Union verhandeln, wenn dieser wirklich an einer Verständigung liege.

Professor Dr. Carl Bosch 60 Jahre



Der Vorsitzende des Vorstandes der IG-Farbenindustrie, Geheimrat Prof. Dr. Carl Bosch, begeht am 27. August seinen 60. Geburtstag.

rischen Angestellten der Bahn im Falle ihrer Entlassung zu zahlen seien. Derartige Ausgaben könnten aber auf keinen Fall in dem Preis für die Bahn einbezogen werden, da für die Entlassung oder Nichtentlassung der Angestellten nach dem Kauf der neue Eigentümer zuständig sei.

Förderung des Radfahrwegebaues durch eine Reichsgemeinschaft

Berlin, 27. Aug. Die bisherige Abteilung „Radfahrwegebau“ im Deutschen Kraftfahrerverband ist durch eine wesentliche Erweiterung ihrer Grundlagen in die „Reichsgemeinschaft für Radfahrwegebau e. V.“ umgewandelt worden. Zu ihrem Vorstand ist der Führer des Deutschen Kraftfahrer-Verbandes gewählt und vom Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen bestätigt worden.

Die Reichsgemeinschaft befaßt sich mit der Förderung von Radfahrwegen, insbesondere auch mit der Beschaffung der Mittel für den Radfahrwegebau. Die Reichsgemeinschaft, die sich der allgemeinen Aufgabe des Generalinspektors unterstellt hat und die weitestgehende staatliche Unterstützung und Förderung genießt, ist der einzige vom Generalinspektor anerkannte Spitzenverband im Radfahrwegebau.

Sechs Schwerverletzte bei einem Verkehrsunfall

Essen, 27. Aug. Auf der Straße Erle-Dorfen versuchte ein Motorradfahrer, der Schmuggelware mit sich führte, in rasender Fahrt einer Polizeistreife zu entgehen. Er rannte in einer Kreuzung in voller Fahrt gegen einen Personenkraftwagen, der durch den Anprall umgestürzt wurde. Die fünf Insassen des Wagens wurden schwer verletzt. Der Motorradfahrer, dessen Rad völlig zertrümmert wurde, erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Die älteste Frau Deutschlands gestorben

Leuzkirch (Baden), 27. August. Am Samstag verschied an Altersschwäche im Alter von 106 Jahren Frau Maria Schoepfle, die älteste Frau Deutschlands. Sie war am 6. Juni 1828 geboren. Von ihren Kindern leben noch drei. Sie lebte im Alter von 77, 74 und 72 Jahren.

Schnelle Hilfe.
 Schmerzen zu ertragen ist heute nicht mehr nötig. Warum machen Sie sich nicht die Erregungschaffen der Wissenschaft zunutze, wie Millionen andere es tun? Kennen Sie nicht Togal? Togal-Tabletten haben sich heroerragend bewährt bei:
Rheuma | **Grippe**
Gicht | **Erkältungs-**
Ischias | **Krankheiten**
Kopf- u. Nervenschmerzen
 Machen auch Sie einen Versuch mit Togal! Es kostet nur M. 1.29 und ist in allen Apotheken erhältlich. Haben Sie Vertrauen zu Togal! Es kann auch Sie wieder gesund, lebensfroh und arbeitsfähig machen. Sie können sich viele qualvolle Stunden ersparen! Bestellen Sie lohnlose Zufendung der reich illustrierten Gratis-Broschüre „Der Kampf gegen den Schmerz“ vom Legalwert München 3 12.5 Lit. 0.45 Chin. 74.3 Acid. acet. sat.
M 1.29
Togal

Baden

Auto rast gegen Leitungsmaß

Heidelberg, 27. Aug. In der Nacht zum Sonntag fuhr zwischen Heidelberg und Wiedlingen ein Fabrikant aus Hildesheim, der zurzeit in einem Mannheimer Hotel wohnt, mit seinem Kraftwagen gegen einen Leitungsmaß. Der Wagenlenker erlitt dabei einen Rosenbruch und Schnittwunden im Gesicht, so daß er der Klinik zugeführt werden mußte. Der Wagen wurde schwer beschädigt.

Schwierige Lebensrettung

Heidelberg, 27. Aug. Der Opernsänger Hilgert vom Heidelberger Stadttheater reiste am Freitagabend ein englisches Ehepaar, dessen Jodelboot vom Anhänger eines Schleppschiffes gerammt worden war, unter eigener Lebensgefahr aus dem Redar. Bei der Rettung der Frau wäre Hilgert dadurch, daß sich die Frau fest an ihn klammerte, vielleicht nicht an Land gekommen, wenn ihm nicht der Führer Hermann Rohmann mit Rettungsring und Nachen zu Hilfe gekommen wäre.

Gestohlene Kraftwagen wieder gefunden

Heidelberg, 27. Aug. Ein in Bad Dürkheim gestohlener Personenkraftwagen wurde in Heidelberg am Samstag auf der Straße lebend aufgefunden. Der Dieb hatte ihn hier im Tisch gelassen. Der Wagen konnte seinem Eigentümer zur Verfügung gestellt werden.

Die älteste Frau Deutschlands gestorben

Leuzkirch, 27. Aug. Am Samstag starb an Altersschwäche im Alter von 106 Jahren Frau Maria Schöpferle, die älteste Frau Deutschlands. Sie war am 6. Juni 1828 geboren. Von ihren Kindern leben noch drei, sie stehen im Alter von 77, 74 und 72 Jahren.

Pfalz

Blutüberdünstung lag er auf der Straße

Wroßlarbach, 27. Aug. Auf der Verkehrsstraße nach Freinsheim wurde am Samstagvormittag der aus Rürnberg kommende Kaisermeister Kaiser, wohnhaft in Heppenheim a. d. Neck., blutüberdünstet aufgefunden. Neben dem Verletzten lag ein vollkommen zerstörtes Fahrrad. Vermutlich wurde der Mann von einem Auto angefahren; er trug von dem Unfall eine klaffende Wunde oberhalb des rechten Auges und sonstige Verletzungen davon.

Eine einfürgende Mauer begräbt einen Arbeiter

Kaiserlautern, 27. Aug. Am Samstagnachmittag stürzte beim Abbruch des sogenannten Tierhäuschens an der äußeren Viehweidenstraße ein Teil der Mauer ein und begrub einen Arbeiter unter sich. Er mußte schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht werden.

Nord und Selbstmord

Kaiserlautern, 27. Aug. Heute morgen erschoss in der Mühlstraße ein Chemiker zuerst seine Frau und dann sich selbst. Ueber die Gründe zu der furchtbaren Tat wird vorerst noch nichts bekannt.

Sessen

Badfischfest in Worms

Schon erzählen überall in Mannheim buntfarbige Malate von dem kommenden Wormser Badfischfest. Am Samstag, 1. September, und Sonntag, 2. September, wird ganz Worms der Schauplatz eines großartigen Volksfestes sein, das fest mit der Lieberlieferung und Tradition der dortigen Bevölkerung verwurzelt ist.

Soweit man es bis jetzt überblicken kann, verspricht besonders der große Festzug am 2. September schon und originell zu werden. Ganz Worms wird sich an diesem Festzug beteiligen, ein erfreuliches Zeichen der Anteilnahme der ganzen Bevölkerung. Natürlich wird auch die „Fischerweide“ nicht fehlen. Vor allem aber werden die lebenden „Badfische“ von Worms zur Verschönerung des Zuges beitragen, denn Worms rühmt sich von jeher seiner schönen Mädels. Auch ein Blumentorso soll in den Zug eingeschaltet werden, ein Korso offener Wagen, die mit möglichst viel Sonnendelns besetzt sein sollen. Man erwartet eine große Zahl von Meldungen der Wormser Autobesitzer zu diesem Korso. Nachdem zwischen den Vertretern des Reichsbahn-Verkehrsamtes Mannheim, bei denen sich

Reichsstatthalter Robert Wagner eröffnet den Eberbacher Ruckucksmarkt

Ausstellungen: Verkehrswerbung und Siedlungsweesen — Große Bauernkundgebung

Eberbach, 27. Aug. Der sechste Eberbacher Ruckucksmarkt, der durch die mit ihm verbundenen Ausstellungen und landwirtschaftlichen Veranstaltungen neben der Erhaltung auch der Förderung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Stadt und Land dient, erhielt durch den Besuch des Reichsstatthalters von Baden und eine große Bauernkundgebung mit der Beibehaltung von 86 Bauernschaftsfahnen eine besondere Note.

Den Ausstellungen liegt in erster Linie das Problem der beiden Bauernsiedlungen im Refektorial, am Jollerbühl und Handwiesenschlag, zugrunde.

Der weitere Rahmen gibt einen Einblick in die Arbeit des Verkehrsvereins Eberbach und Verkehrs- und Fremdenwerbung. Im Zusammenhang mit dem Siedlungsgeboten wurde noch eine Sonderausstellung „Die Kleintierhaltung bei Siedlern und Bauern“ aufgenommen. Samstagnachmittag gegen vier Uhr traf Reichsstatthalter Robert Wagner auf dem Marktplatz ein. Anschließend fand vor dem großen Ausstellungsziel die feierliche Eröffnung des Marktes statt. In seiner Begrüßungsansprache behandelte Bürgermeister Engelhardt die Entfaltung und Entwicklung des Marktes, dessen Wertigkeit sich in den letzten Jahren seines Bestehens gezeigt habe, und der ein Bindeglied zwischen Eberbach und seinem Landbezirk darstellen solle. Mit der Begrüßung des Reichsstatthalters verband der Bürgermeister den Dank an die unermüdete Arbeit zum Gelingen des Marktes.

Der Reichsstatthalter sprach dann über die Wirtschaftspolitik des nationalsozialistischen Staates.

Oberstes Ziel sei die Verstärkung und Belebung des Binnenmarktes auf die Gefahr hin, daß die Exportförderung eingeschränkt werde. Daß aber dieser Weg der allein richtige sei, hätten die

Erfolge besonders auf dem Gebiet der Arbeitsbeschaffung gezeigt. Wenn uns das Ausland in diesem Punkt verstehen wolle, werde man auch dort bald einsehen, daß man Deutschland nicht ausschalten könne, wenn nur das deutsche Volk einig und stark bleibe. Gelänge Deutschland weitere wirtschaftliche Erfolge, dann könnten auch die politischen nicht ausbleiben. Mit dem Wunsch, daß die Tage des Ruckucksmarktes zu einem wirtschaftlichen Erfolg im Adartal beitragen möchten, eröffnete der Reichsstatthalter den Markt.

Dann erfolgte ein Rundgang durch die Ausstellung, die durch ihre Mannigfaltigkeit den Besuchern reiche Belehrungen und Anregungen gibt. Auch die Reichsbahn- und die Reichspost haben ausgestellt. Das heimische Gastwirtschaftsgewerbe zeigt, daß die Eberbacher Küche auch dem verwohntesten Gaumen etwas zu bieten vermag. Auch die heimische Kultur und Kunst kommt zu ihrem Recht.

Im Anschluß an die Besichtigung fand zwischen dem Reichsstatthalter, Landrat Naumann und Bürgermeister Engelhardt eine interne Besprechung über Wirtschaftsfragen der Stadt statt.

Am Sonntag war auf dem Festplatz ein Viehspektakel. Vormittags fand eine

Verammlung der Ortsbauernführer der Kreise Heidelberg und Mosbach statt, wobei der Landesobmann der Landesbauernschaft Baden Engler-Füllin und Hauptamtsleiter Dr. Stumpf über die Richtlinien der landwirtschaftlichen Organisation, Preisgestaltung und weltanschauliche Schulung des Bauern sprachen. Dann marschierten die 86 Bauernschaftsfahnen auf: im Festzelt, wo etwa 2000 Landwirte versammelt waren, nahm der Landesobmann die Weib vor.

Der Montag steht mit einer Zuchtierschau und Prämierung sowie Zucht- und Schlachtviehmarkt und einer zweiten großen Bauernkundgebung wieder im Zeichen des Bauern.

Ludwigshafen als Tagungsort

Landesverbandstagung der bayerischen Schlossermeister

Sonntagvormittag gegen 9 Uhr. Pünktlich erschallt Marschmusik in den Hauptstraßen unserer Stadt, mit dem Vorantritt einer 24-Kapelle zieht eine stattliche Anzahl von Männern daher. Es sind die Schlossermeister aus ganz Bayern, die ihre 27. Tagung in der pfälzischen Großstadt abhalten. Schon am Vorabend fand eine große Kundgebung des rheinischen Handwerkes im „Bürgerbräu“ statt, und am Sonntag nach dem Festzug begann die eigentliche Tagung. Obermeister Schmidtlein, der Führer des Landesverbandes Bayern, eröffnete dieselbe und begrüßte die ampenden Meister und Gäste. Es folgten die üblichen Programmpunkte einer derartigen Versammlung: Tätigkeits- und Jahresbericht, Revisions- und Jahresbericht, Entlastung und Reuebestätigung des Vorstandes. Eine Satzungsänderung wurde vorgenommen und fand, wie die bereits genannten Punkte der Tagesordnung, die einstimmige Genehmigung der Mitglieder. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete eine Ansprache des Führers des Reichsverbandes des Deutschen Schlosserhandwerks, Schlossermeister Franck (Wadeburg), über die Grundzüge des neuen Handwerkerrechts. Mit lebendigen Worten führte er in den Geist dieses Gesetzes ein. Die Entwicklung von der zweiten Hälfte des

vergangenen Jahrhunderts an ersand vor den Augen der Zuhörer, die Gegenläufe zwischen Kapitalismus und Arbeitertum und das Handwerk in der Mitte dieser beiden Fronten sind in Gefahr, zerfallen zu werden. Die Industrie fertigt Massenware, die zu billigen Preisen auf den Markt geworfen wurde. Der Arbeiter schaffte am laufenden Band, aber er schaffte um des Protes willen, es fehlte die Liebe am Gesellen, mit denen der Handwerker seine Erzeugnisse herstellte. Das Handwerk wird nie überflüssig sein, es ist die Brücke, die zum Wiederaufbau führt. Seine Rede hing aus in Dankesworten an den Führer, dessen unablässiger Arbeit auch das Handwerk die Verbesserung seiner Lage verdankt. Anschließend führte Sonditus Dr. Heemann die Teilnehmer an der Tagung in die Einzelheiten des Handwerkerrechts ein. Damit war der offizielle Teil der Tagung beendet. Am Nachmittag machten die Gäste eine Hafenrundfahrt und am Montagvormittag besichtigten sie die Werke der J.S. Man kann aber nicht in der Pfalz gewesen sein, ohne der Weinregion an der Hoardt einen Besuch abgestattet zu haben und so bewegte sich am Montagnachmittag eine fröhliche Omnibusfahrt nach Türkheim und Neustadt. Die nächste Tagung findet in Passau statt.

auch der Direktor des Mannheimer Verkehrsvereins befaßt, und dem Wormser Verkehrsverein eine Zusammenkunft und Besprechung über die Fragen des Verkehrs anlässlich des Badfischfestes stattfand, wurde folgendes festgelegt: Zwei Sonderzüge werden am 2. September von Mannheim nach Worms (und zurück) verkehren. Ebenso werden besondere Sonderdampfer ab Mannheim-Ludwigshafen zum Badfischfest eingelegt. Gerade aus Mannheim, das bis jetzt für das

lustige Wormser Badfischfest immer reges Interesse zeigte, verspricht sich Worms eine große Zahl von Fremden als Besucher.

Nachbargebiete

37 Arbeitswillinge wollen das Leben eines Kindes retten. U. m. 27. Aug. Das schönste Beispiel der Nächstenliebe stellten die Arbeitsmänner des

Ulmer Sägers in diesen Tagen unter Beweis. In den frühen Morgenstunden erschien im Arbeitslager der Vater eines todkranken Kindes. Nach Aussage des Arztes konnte das Kind nur noch durch eine Bluttransfusion am Leben erhalten werden. Der sorgende Vater versuchte nun, in der Abteilung einen jungen Mann für die Rettung seines Kindes zu bekommen. Beim Frühstück wies der Abteilungsführer darauf hin, daß es hier gelte, das Leben eines

Der Hausfrau sind die Anzeigenseiten des „Hafenkreuzbanner“ der Wegweiser zum vorzeithaften Einkauf

Kindes zu retten und somit die Eltern vor größtem Schmerz zu bewahren. Er forderte zur freiwilligen Meldung zur Bluttransfusion auf. Sofort traten 37 Arbeitsmänner vor die Front und erklärten sich freiwillig bereit, ihr Blut für die Rettung des Kindes zu geben.

Wie wird das Wetter?



Bericht der öffentl. Wetterdienststelle Frankfurt: Ueber Skandinavien liegt ein kräftiges Hochdruckgebiet, dessen Einfluß auch in Deutschland vorherrschend ist. Wenn auch eine wesentliche Umgestaltung des zur Zeit herrschenden Witterungscharakters nicht wahrscheinlich ist, so werden doch die äußersten Ausläufer eines Mittelmeerwirbels zeitweilig Bevölkerungszunahme bringen. Die Ausichten für Dienstag: Zeitweilige Bewölkungszunahme, doch im wesentlichen freundlich und tagsüber ziemlich warmes Wetter, nördliche bis östliche Winde. ... und für Mittwoch: Bei östlicher Luftzufuhr noch überwiegend freundlichen Wetters.

Table with 3 columns: Station Name, 24.8.34, 27.8.34. Includes Waldshut, Rheinfelden, Brelsach, Kehl, Maxau, Mannheim, Caub, Köln.

Table with 3 columns: Station Name, 24.8.34, 27.8.34. Includes Jagstfeld, Heilbronn, Plochingen, Diedesheim, Mannheim.

Ihr Auto repariert rasch, preiswert und gut

JUNGBUSCH-GROSSGARAGE Auto-Reparatur LACKIEREREI Accu-Dienst SÄTLEREI W. SCHWENGER / J 6, 13-17

Auto-Sattlerei Hch. Schneider Schwelzingersstraße 118 Telefon 42169

Generalvertretung Kundendienst / Reparatur Wolf & Diefenbach Friedrichselderstraße 51 TELEFON 42433 u. 43715

ADLER DIENST Überall! Achten Sie auf dieses Zeichen für prompten und zuverlässigen Reparatur- und Kundendienst! Adlerwerke vorm. Kroyer A.-G. Filiale Mannheim, Neckarauerstraße 150/162

Der Automarkt des HB. ist die günstigste Gelegenheit für den An- und Verkauf von Wagen und Motorrädern.

Basch DIENST Inh. H. Weber J 6, 3/4

Thomer & Häringer Automobil-Reparatur-Werkstatt Garage - Wagenpflege - Abschleppdienst Viehhofstr. 5 Tel. 41591

Arno Hänsel Auto - Licht - Zündung Motor - Batterie - Telefon 43180 Amerikanerstraße 1

1 Lokales: MANNHEIM

Was alles geschehen ist

Mit dem Motorrad verunglückt. Bei einem Zusammenstoß, der sich gestern abend auf der Emil-Hedelstraße zwischen einem Personenkraftwagen und einem Kraftwagen ereignete, stürzte der Kraftwagenfahrer. Er erlitt Verletzungen und wurde in das Heinrich-Lanz-Krankenhaus gebracht.

Stehender Bettler. Festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert wurde gestern vormittag ein junger Mann, der in mehreren Häusern in Neu-Mannheim bettelte und hierbei aus einer Wohnung einen Geldbeutel mit Inhalt entwendete.

Selbstmordversuch einer Frau. In der Absicht, sich das Leben zu nehmen, nahm eine in der Altstadt wohnende Frau eine größere Menge Tabletten ein. Die Lebensmüde wurde mit dem Sanitätskraftwagen in das Allgemeine Krankenhaus gebracht. Der Grund zur Tat dürfte in vorhergegangenen Familienstreitigkeiten zu suchen sein.

Wegen Außerförmung bzw. groben Unfugs wurden in den letzten beiden Tagen 35 Personen angezeigt.

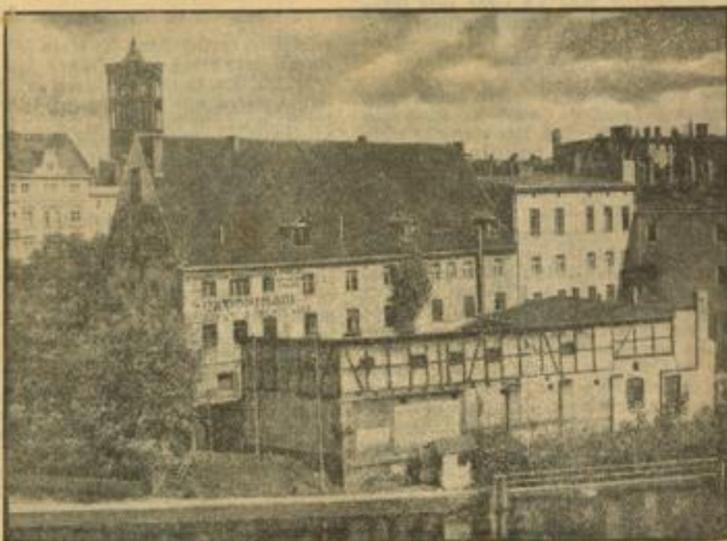
Wodurch unterstützest du das Wollen des Führers? — Schaffe Arbeit und fordere Arbeitskräfte an beim Arbeitsamt.

Verbot unentgeltlicher Mitwirkung von Bühnengehörigen bei Veranstaltungen

Der Präsident der Reichstheaterkammer hat eine Anordnung erlassen, nach der allen Mitgliedern der Genossenschaften der deutschen Bühnengehörigen und des Deutschen Chorführerverbandes und Längerbundes verboten wird, bei irgendwelchen Veranstaltungen außerhalb der Bühne, bei der die Mitglieder beschäftigt sind, unentgeltlich mitzuwirken. Ausnahmen können gewährt werden, wenn durch den Charakter der Veranstaltung eine Beeinträchtigung der berechtigten Interessen der Bühnemitglieder nicht zu befürchten ist. Entsprechende Anträge sind bis spätestens zehn Tage vor der Veranstaltung unter Angabe der Gründe bei den oben genannten Verbänden einzureichen. Die Nichtbefolgung dieser Anordnung kann zum Ausschluss aus der Reichstheaterkammer und damit zum Verbot der weiteren Berufsausübung führen.

Aus der Kunsthalle. Auf die Ausstellung der Staatlichen Majolika-Manufaktur Karlsruhe, die zurzeit in der Stadt Kunsthalle gezeigt wird, sei noch einmal ganz besonders hingewiesen, da nur noch zwei Sonntage für die Besichtigung übrig bleiben und an eine Verlängerung der Schau nicht gedacht werden kann. Die Ausstellung hat sich bisher eines ausgezeichneten Besuchs erfreut. Um oft ausgesprochenen Wünschen der Besucher zu genügen, ist an den verkauften Stücken der Preis angebracht worden. Es wäre sehr zu wünschen, daß die vollendet schönen und dabei sehr preiswerten Arbeiten Liebhaber finden würden.

Berlin, wie es wenige kannten



Der Krögel, ein Stück Alt-Berlin, ist jetzt von allen Seiten abgeschlossen worden. In wenigen Tagen tritt hier die Epitaphode in Tätigkeit; die alten Gebäude werden abgerissen.

Mütter danken der NS-Volkswohlfahrt

Die NS-Volkswohlfahrt arbeitet nicht des Dankes wegen, sondern aus Liebe zum Volk.

Freude bereitet es aber doch allen Mitarbeitern, wenn sie sehen, daß ihre Arbeit nicht umsonst ist, sondern daß sie im Herzen bedrückter Volksgenossen Widerhall findet und edle Reaktionen weckt; wie es z. B. im Nachhinein zum Ausdruck kommt. Die Anerkennung ihrer Arbeit ist ihnen Beweis und Ansporn zugleich. Beweis dafür, daß man sich auf dem richtigen Weg zum Herzen des Volkes befindet, und Ansporn: auf diesem Wege vorwärts zu brechen.

Zwei Schreiben, die kürzlich eintrafen, lauten wortlich:

Dankbare Mütter aus der Rödingburg. Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah! Wir hätten und verpflichten unseren Dank auszusprechen für all das Schöne, Liebe und Gute, das uns hier in der Rödingburg geboten wird. Das Heim liegt einzig schön und romantisch. Wir haben einen wunderschönen Park, wo wir unsere Erholungszeit zubringen. Es gibt hier so viel Interessantes aus alter und neuer Zeit; Erinnerungen von Adel und Burgritter, die hier ihren Höhepunkt erreichten. Bei uns gibt es auch Kraft durch Freude, indem wir uns gegenseitig abblenden von unseren Alltags Sorgen. Freudig und dankbaren Herzens nehmen wir an allem teil, was uns in Liebe geboten wird. Die Tage in der Rödingburg werden uns unvergesslich bleiben. Besonderen Dank gebührt unserer lieben Leiterin, Frau

Heinisch, welche uns mit wahrer, echter deutscher Mutterliebe betreut. Auch den Helferinnen, der sonnigen Jugend, in der Rödingburg herzlichsten Dank.

Mit deutschem Gruß
Heil Hitler!
gez. die Mütter.

Villa Röding.
Liebe Frau M!

Geben Sie bitte die Karte an Ihre Stelle, damit sie gelesen wird. Ich schreibe nächstens einen Brief. Wo wir sind in unserer Villa gut gelandet und von einer lieben, sehr netten Dame empfangen worden. Das Essen ist sehr gut und reichlich. Sehr schöne, große Zimmer mit weichen Betten, auch Bad ist da. Brauchen nur unsere Betten machen. Wir sind dreißig Frauen, jede Frau hat ihren Piegestuhl mit Kissen und Teppich im Garten. Die Frauen vertrauen sich alle sehr gut und haben alle frohe Gesichter, sie haben es alle nötig. Hier kann man eigentlich erst schauen, was unser lieber Führer ins Leben gerufen hat, und alle anderen, die aus dem Volke ihr Schicksal beitragen. Man hat sich hier überzeugen, was hier Gutes getan wird. Es sind alles abgepasste und abgeschulte Frauen, die hier ganz mit Liebe betreut werden. Freilich wollen wir zu Gott beten, daß er uns unseren lieben Führer noch recht, recht lange erdallen und ihm seinen Segen geben möge, daß es ihm gelinge, sein geliebtes deutsches Volk, für das er sein ganzes Leben einsetzt, wieder in die

Obde bringt. Also, Ihnen allen meinen herzlichsten Dank und Grüße
Ihre Frau M.
Heil Hitler!

Wer seiner Liebe zum Führer Ausdruck verleihen will, der muß auch im Sinne des Führers handeln.

Er tut dies, wenn er Mitglied der NS-Volkswohlfahrt

wird.

Adolf ist ihr geistiger Urheber.

Er hat die NS-Volkswohlfahrt zu einem Bestandteil der NSDAP gemacht; darum lautet auch ihre parteiamtliche Bezeichnung: NSDAP (Nmt für Volkswohlfahrt).

Muß jeder Gast bedient werden!

In Stammtischen ist schon öfter die Frage erörtert worden, ob der Gastwirt verpflichtet ist, jeden Gast bedienen zu müssen, und ob der Gast, falls er nicht bedient wird, Beschwerde gegen den Wirt anstrengen kann. Ein Gastwirt ist nicht verpflichtet, jedem Gast Speise und Getränke zu verabfolgen. Dabei ist es grundsätzlich gleich, ob das Verhalten des Gastes zu Beanstandungen Anlaß gibt. Es steht im freien Ermessen des Wirtes, ob er den Gast aufnehmen und bewirten will oder nicht. Es darf natürlich die Aufnahme der Bewirtung nicht in einer für den Gast beleidigenden Form abgelehnt werden. Diese muß vielmehr unauffällig und sehr vorzüglich geschehen, da der Gast zunächst annehmen muß, daß er in dem betreffenden Betrieb Aufnahme findet. Wenn diese Form gewahrt wird, kann der Gast eine Beschwerde gegen den Wirt nicht anstrengen.

Auch das Reichsgericht hat ausdrücklich ausgesprochen, daß ein Wirt allein verfassungsgerechtigt über sein Haus ist und zulassen oder ausschließen kann, won er will. Wenn der Gast bereits aufgenommen wurde bzw. wenn ihm Speisen und Getränke verabreicht wurden, so besteht alsdann ein Vertragsverhältnis zwischen ihm und dem Wirt, das einseitig nur dann wieder gelöst werden kann, wenn in dem Verhalten des Gastes eine besondere Veranlassung hierzu gegeben ist.

Hoffen wir aber, lieber Leser, im Interesse aller Beteiligten, daß sich der Gast bei so dernimmt, daß der Wirt keinen Anlaß findet, ihm das Gastrecht zu verweigern!

NSDAP, Kreis Mannheim Hochschule für Politik

Am Mittwoch, dem 29. August, 20.30 Uhr, findet in der „Harmonie“, D 2, 6, ein Vortrag statt über

„Wehrpolitik und Friedenspolitik“

von

Generalleutnant a. D. von Mehjch.

Alle politischen Leiter des Kreises Mannheim, Ortsgruppenleiter, Amtsleiter, Zellen- und Blockleiter nehmen daran teil. Die Ortsgruppenleiter sind verantwortlich für den vollzähligen Besuch ihrer politischen Leiter.

Geschichtliches von den Lauer'schen Gärten

Ein Stück Alt-Mannheim

Unter dieser Bezeichnung sind sie in M 6 in Mannheim bekannt. Nur wenige alte Leute können sich wohl noch an den Namen Lauer erinnern, und doch spielte dieser Name in der vergangenen Epoche des Liberalismus eine bedeutende Rolle in der Stadt Mannheim und darüber hinaus. Es ist leider nicht mehr möglich, eine ins einzelne gehende Detaillierung der Familienverhältnisse und Verwandtschaften des Vertreters zu geben, den wir hier herausgreifen wollen, und der der überragendste der Familie Lauer war. Wir finden ihn da und dort in den Schriften als Friedrich Lauer sen. Ein reiches und arbeitsvolles Leben im Dienste des Mannheimer Aufschwungs und badiischen Staates fand mit seinem Tode 1873 seinen Abschluß. Auf allen Gebieten der menschlichen Betätigung hat Friedrich Lauer Erfolge gezeichnet.

Friedrich Lauer sen. hat sich sein Vermögen in M 6 erarbeitet und erbaut. Er besaß bereits seit 1829 gemeinsam mit seiner Ehefrau Luise Katharina geb. Michel ein schönes Anwesen in M 5, 7, das vorher Eigentum des Handelsmanns Elias Adersmann gewesen ist, und an Stelle der früheren Garderobekammer und Tabakmanufaktur errichtet worden war. Zu dieser Zeit aber war der gegenüberliegende Garten noch landwirtschaftlichen Zwecken nutzbar, in welchem sogar Reben gepflanzt wurden, wie aus der Skizze ersichtbar ist. Dies war eine Seltenheit im damaligen Mannheim. Interessant ist auch dieser Garten historisch deshalb, weil hier alte Festungsanlagen das Quadrat M 6 durchziehen. Wenn man die auf dem Plan gezeichnete innere Peripherie des 17. Jahrhunderts in M 6 verfolgt, dann findet man die „Heidelberger Forts“, die in südlicher Richtung die Befestigung durchschneiden. Auf diesem Plan sind deutlich die jetzt noch vorhandenen, jedoch stark veränderten Bauteile der ehemaligen Befestigungen zu erkennen. Diese „Forts“ ist aber nicht zu verwechseln mit dem „Heidelberger Fort“, das sich gegenüber der Ostfront des Quadrats O 6 befand.

Im ganzen Leben dieses Mannes findet man liberalistische Gedankengänge; er war ein ausgeprägter Gegner des absolutistischen Systems, und es ist daher nicht verwunderlich, wenn er 1839 seinen Austritt aus dem badi-schen Landtag erklärt mit einem Schreiben an den Präsidenten:

„Nichts läßt erwarten, daß die hohe Staatsregierung das betretene System der Urlaubsverweigerung verläßt. Damit geht aber nach meiner Ueberzeugung die wahre Bedeutung der Repräsentativ-Verfassung unter. Ich vermag es nicht, bei dieser Richtung (absolutistische) meine Funktion länger zu bekleiden. Daher lege ich meine Eigenschaft als Abgeordneter nieder.“

Die alte Aera verlangte eben willenslosen Gehorsam, besonders seitens der Beamten, die sowieso das Kontingent der Abgeordneten stellte. Der Grund seines Austritts war der, weil der Staat seinen Beamten den notwendigen Urlaub zum Eintritt in den Landtag verweigerte, da die Beamten nur gefügige Werkzeuge absolutistischer Staatsleitung zu sein haben. Immer mehr verklärte sich dann die politische Opposition durch junge, frische Kräfte. An Stelle Lauers kam so dann am 30. Juni 1841 der regsame Friedrich Daniel Wassermann in die zweite Kammer. Auch darin kam der Wandel der Zeiten besonders zum Ausdruck, daß die Kaufleute und Gewerbetreibenden immer weiteren Besitz von den Häusern des Adels ergriffen. Der Liberalismus hat sich der Reaktion zum Trotz durchgesetzt und Lauer profitierte dabei. Aber man darf nur nicht der Ansicht sein, Lauer wäre rein wirtschaftlicher Liberalist gewesen. Seine Tätigkeit erstreckte sich über weite Gebiete, wie Kultur, Schule und soziale Fragen.

Wirtschaftlich übernahm Lauer von seinem Schwiegervater Abraham Michel die Krappfabrik, früher Krappmühle, die dann sein Sohn Friedrich Lauer jun. in der Firma Lauer u. Co.

bis in die 1850er Jahre fortführte und dann aufgab, da sie durch die Erfolge der chemischen Industrie überflüssig geworden war. Friedrich Lauer sen. aber war 20 Jahre Handelskammerpräsident, von 1844—1863, und Angehöriger der Kammer von 1839—1864. Die Familie Lauer besitzt eine Gedenktafel, die an dem jetzt vollständig verschundenen Gebäude der Krappfabrik angebracht war. Sie enthält mit vergoldeten Buchstaben auf weißem Marmor nachstehende Inschrift:

Dem Andenken des Gründers dieser im Jahre 1778 erbauten Fabrik Johann Christoph Michel, geb. in Mannheim 10. 12. 1731, gest. 30. 1. 1800, und dessen Sohn Abraham Michel, geb. 31. 10. 1760, gest. 14. 2. 1816, gewidmet von Friedrich Lauer im Jahr 1830.“ Friedrich Lauer hat auch richtig erkannt, daß die übertriebenen Zollmauern es sind, die den Aufschwung der Wirtschaft, insbesondere des Handels, unterbinden. Gerade für Mannheim war diese kommerzielle Einsicht sehr wichtig in Hinblick auf seine Zukunft. So trat er warm für den Anschluß an den preussischen Zollverein ein; die Mannheimer Abgeordneten Lauer, Mohr und Keller stimmten dem Beitritt Wadens zu, der am 2. Juli 1835 von der Kammer beschlossen wurde. Was noch vor einem Jahr ein Ideal war, — der allgemeine Handelsverein —, naht der Wirklichkeit. Die Vorteile unserer Lage sind von den edelsten der Fürsten und seiner weisen Regierung erkannt. Entschieden wächst unsere Stadt zu einem Handelsplatz, zum Flor des Handels und der Gewerbe empor.“

Als Mitgründer und langjähriger Präsident hat Lauer für Mannheim Unentbehrliches geleistet. Mit seiner Hilfe wurde die Handelskammer nach Auflösung der alten Handelsinnung errichtet, genehmigt am 12. Januar 1844 von der Regierung. Lauer war eben der markante Typus eines Alt-Mannheimer Handelsberrn, geknüpft auf reiche Erfahrung und Sachkenntnis im Interesse des einheimischen Handels und Verkehrs. Er interessierte sich für den Bahnbau Mannheim-Basel, der Main-Redarlinie, sprach am 17. Oktober 1840 als Vertreter des Handelsstandes bei der Einweihung des neuen Hafens bereit mit den Worten:

„Hier an diesem Punkte Süddeutschlands findet ein seltener Zufall, ein seltener Zusammenstoß des Verkehrs statt. In direkter Verbindung mit den großen Seehäfen der Niederlande, das ist mit dem Weltmarkt, mehr als von Jahr zu Jahr die Zahl der Schiffe, die hier ein- und auslaufen, mehren sich die Zweige des Handels, die in ihrer Ausbildung die Gewerbe vervielfältigen.“

Daraus spricht ganz deutlich der Lehrmeister Friedrich Lijl. Lauer war beteiligt an der Gründung der „Mannheimer Dampfschiffschiffahrt-Gesellschaft“, zugleich war er aber so geschäftsmäßig nüchtern geworden, daß er sogar für die Ueberbauung des Schlossgartens eintrat. Der Ablehnung der Regierung ist es zuzuschreiben, daß die „Mannheimer Kredit- und Girobank“ als privates Aktienunternehmen nicht errichtet werden konnte. An der Herbeiführung der Gewerbefreiheit und Freizügigkeit hat er hervorragend gearbeitet. Im Landtag insbesondere haben die Mannheimer Abgeordneten Lauer, Hörenbach und Mohr viel geleistet. Als der Landtag 1831 auseinanderging, wurden die erzielten Resultate und selbst die Männer im ganzen Lande begeistert gefeiert.

Aber nicht nur seine wirtschaftlichen und politischen Leistungen sind hervorzuheben, sondern im gleichen Zuge seine Arbeit für die Errichtung von Schulen (Bürgerschule), seine Wohltätigkeit im Dienste des Armen- und Krankenhauses samt Krankenversicherungsanstalt, und nicht zuletzt sein Aussehen als Mitgründer des Kunstvereins und Tätigkeit in dessen Vorstand.

Friedrich Lauer sen. verdient in der Mannheimer Stadtgeschichte eine ehrende Erinnerung. Nach dem Tode Lauers ging sein großer Besitz, darunter die Gärten in M 6, an verschiedene Erben über. Zu erwähnen ist besonders Max von Seubert, 1914 gestorben, der seit 1883 im Vorstand des Altertumsvereins Mannheim wirkte, seit 1889 dessen Vorsitzender war und 1907 zum Ehrenbürger in Mannheim ernannt worden ist. 1909 wurden für den Bau von Villen verschiedene Plätze an Private verkauft. Erst 1918 hat die Stadtgemeinde Mannheim die Gärten übernommen.

Dr. B.

Stern vor
forderte
transfusion
er vor die
bereit, ihr
geben.
fter?
Ostern
765
12
10
11
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

Alle Krank-
früheres
in Deutsche
wefent-
erreichenden
lich ist, so
uter eines
staltungszu-
weillich Be-
den freunds-
des Weiter.
her Luftju-
Wetters.
d
27. 8. 84
258
251
107
270
412
808
184
147
ad
27. 8. 84
—
—
—
41
294
gut
erall!
Sie
deses Zeichen
umpfen und
ässigen
r- und
ienstl
Kloyer A.-G.
ne 150/162
Zündung
efon 431 80

Land auf, Land ab spielt Kerwe-Musik

Waldhof machte den Anfang

Wenn der Bauer seine Ernte in die Scheune fährt, wenn der Herbst die Blätter golden färbt und die Trauben reifen läßt, dann wird aller Tradition gemäß in den Dörfern die Kerwe gefeiert. Festzüge werden aufgeführt mit Klänge und Schreie, in Biergärten wird kräftig dem Maß geschuldet, die Frauen baden Kerwefische und abends geht es zum Tanz. Der Jüngling holt das Jungferlein, der Vater nimmt sein Brautgeld mit und der Großvater bleibt natürlich auch nicht zu Haus. Er hat früher den Kerwefisch mitgebracht und tut es auch noch heute.

Mit kräftigen Besen wird aller Griesgram ausgekehrt. Er zieht die Schultern ein, schaut böse jurid und schließt sich davon, der alte Tropf. Frau Freude aber läßt lächelnd ein hell Glöcklein erklingen. Man jubelt ihr zu und sie vereint die Menschen zu lachendem Lustzuge.

Der Sorort Waldhof gab den Kustakt. Die erste im Jahr ist immer die „Waldhöfer Kerwe“. Drum war sie auch besonders schön und dauerte bis vergangenen Dienstag. Der Abschlußabend fand bei Trübsinn statt und gab dem betrienen Fest einen stimmungsvollen Abschluß.

Das ist das Besondere. Ein Programm soll nicht nur gut sein, sondern vor allem die Zuschauer aufreizen, mitreißend sein, wenn es am Kerwewald ist, sie lachen, singen und jubeln machen. Das dies am Dienstag bei den Waldhöfern und ihren Gästen voll und ganz gelungen ist, kann niemand bestreiten.

Das allbekannte Landbühner-Quartett sang Lieder vom Wein und vom Bier und sang sich mitten in die Herzen der Zuschauer hinein. Eugen Spachmann hielt humoristische Vorträge und mancher Zuschauer hat gewacht vor Vergnügen. Eine originelle Hundenummer, die hohe Dressurkunst zeigte, begeisterte die Zuschauer und den klugen Tieren dankte ein stürmischer Beifall. Unter Leitung eines bekannten Mannheimer Tanzmeisters wurde ein Tanzturnier mit neuen Tänzen und Figuren vorbereitet. Die Paare machten ihre Sache gut. Anschließend war Ball und bis zum Morgenrauschen lustigste Stimmung.

Das mancher am nächsten Tag verschwenderisch viel Salzhering aß, das, lieber Leser, konnte die fröhliche Erinnerung auch nicht mehr ködern.

Nedarau, Sandhofen u. Ivesheim schließen sich an

An drei verschiedenen Stellen, im Norden, Osten und Süden unserer Stadt, erklang diesmal gleichzeitig das lockere Spiel der Kirchweihspellen. Nachdem am letzten Sonntag der lustige Reigen dieser ländlichen Volksfeste durch Waldhof eröffnet worden war, schlossen sich gestern Nedarau, Sandhofen und Ivesheim an. Dem aufmerksamsten Beobachter, der einen dieser Orte an den letzten Tagen besuchte, konnte nicht entgehen, daß irgendwelche dem alltäglichen Leben fern gewohnte Bild nahm. Die Menschen blieben öfters beifammenstehen, um über irgendeine scheinbar recht wichtige Sache zu reden, und besonders die Jugend wurde merklich freibellig. Die Mädchen repetierten zu Hause die letzten Schritte aus der Tanzstunde und hängten sich vor dem Spiegel die neuen Kleider über, und die Burchen zählten immer wieder das in den letzten Wochen zusammengeparpte Geld. Die Wirte saßen sich inzwischen nach einer Verstärkung des Personals um und verdoppelten vorsorglich die Zahl der verfügbaren Gläser und Sitzgelegenheiten, und die Musiker putzten dertweil ihre Instrumente auf Hochglanz. Verschiedentlich wurde schon am Mittwoch geschlocht, um rechtzeitig und in gebührender Anzahl mit Würsten aufwarten zu können, und am Donnerstag rosten bereits die ersten bunten Wagen der Schiffschaukelbesitzer und Zuckerrübenverkäufer an. An allen drei Himmelsrichtungen entstanden Buden und Karawellen, und als der Sonntag kam und die Sonne, die bekanntlich die Kerweweite nie im Strich läßt, die Menschen hinaus in die Vororte lockte, fand alles bereit, und Drehorgel, Tanzorchester und Radioapparat konnten pünktlich anspringen, zu schmettern.

Allerdings erfährt das lustige Treiben bald eine Unterbrechung. Die Übertragung der Saar-Treuehochzeit legte eine Pause in den Fahnenmarktstrüben ein, und während der Rede des Führers verstumte jedwedes Lärmen. Dafür aber schloß es bald danach mit verstärkter Vehemenz wieder ein, und der „Schlorum“ begann in vollem Umfang.

In Nedarau

Schlügen die Bogen des vergnüglichen Trubels wohl am höchsten. Nedarau ist ja wohl auch der Sorort, der bei solcherlei Anlässen von Mannheim aus am stärksten belegt wird. Es liegt am nächsten und ist von der Stadt aus bequem zu erreichen. Außerdem ist die Kerwe dort draußen von alterherber besonders berühmt. Selbst in den Zeiten, wo noch keine Straßenbahn fuhr und man mit „Hül“ und „Hott!“ gen Nedarau schaukeln mußte, ließ man sich den weiten Weg nicht verdrießen, wenn man ein mal wirklich ausgelassen sein wollte. Und was den Alten recht war, das ist uns Heutigen billig. In Scharen wanderte man hinaus in die hüblen Sommernacht, und bevor nicht das letzte Wirtshaus geschlossen und das letzte Lämpchen ausgelöscht war, kehrte man nicht zurück.

Auf dem Kerwepfad ging es schon beizeiten hoch her. Eine richtige Messe war aufgebaut, die sich neben der Mannheimer durchaus sehen lassen konnte. Schiffschaukel, Karussell, Auto-Koblesse, elektrische Autobahn, Burdbuden, Schießstände, Konditorien — was man sich nur denken kann, war vertreten. Der Platz reichte gar nicht mehr aus, und man hatte weiter hin-

ten einen kleinen Ableger errichten müssen. Dort zog besonders ein Kreiselkrobat, „Harry Worton, das Kaiser der Kriminalistik“, das Publikum in seinen Bann.

Nachdem lange nach der vorgesehenen Vollzeitsunde auf dem Kerwepfad Schlus gemacht wurde, ergoß sich der ganze Menschenstrom in die Wirtschaften. Im „Ochsen“ war großer „Schwof“, und auch im „Lamm“ und im „Prinz Max“ drehte man sich fleißig nach den Klängen der Tanzmusik, und wo nicht getanzt wurde, da verlegte man sich mehr aufs Essen und Trinken. Die Wirte waren zufrieden.

Aber auch

in Sandhofen

ließ man nichts ungenutz, was den guten, alten Ruf der traditionellen Sandhöfer Kirchweih neu bekräftigen konnte. Das hier ebenfalls viele Mannheimer mitmachen, bewiesen am besten die Straßenbahnwagen, die vollgepackt am Kirchweih entlang fuhren und bis spät in die Nacht hinein zu tun hatten.

Rings um das Kriegerdenkmal herum war der Kerwepfad entstanden, der zeitweise so stark besucht war, daß man richtig geschoben wurde. Als sich dann auch hier die Massen verließen und in die hellerleuchteten Wirtschaften drängten, als die Buden ihre Läden herabgelassen hatten und der Platz sich selbst überlassen war, da ragte das Kriegerdenkmal wie aus einem richtigen Schlauchfeld empor. Aber schön war doch, sagten die Sandhöfer, und ließen schoppenweise den Wein auf den Tisch bringen, was sie ja in Anbetracht des „Tags des Deutschen Weins“ mit um so größerer Berechtigung tun konnten. Daß die Sandhöfer trotz aller Gaudi-

das gute Essen nicht vergaßen, merkte man deutlich an den appetitanregenden Dämpfen, die aus allen Gasthöfen auf die Straße drangen. Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens waren natürlich, wie alle Jahre, der „Adler“, der „Morgenstern“ und die „Reichspost“. In verschiedenen Lokalen herrschte sogar vorübergehend Ueberfüllung, so daß viele umkehren mußten und sich auf den Montag oder auf den Kehraus am Dienstag betrieten.

Daß die Kirchweih auch

in Ivesheim

erfolgreich verlief, stand für jeden fest, der schon einmal dort draußen ein solches Fest miterlebt hat. Die Ivesheimer verschieben auf ihre eigene Art zu feiern, und wenn sie auch keinen so starken Zustrom aus der Stadt erhalten wie die anderen Vororte, so sind sie doch nicht minder vergnügt. Sie holen aus diesen Tagen des Vergnügens heraus, was herauszubolen ist, und es wird keinen Teilnehmer der Ivesheimer Kerwe geben, der nicht befriedigt nach Hause geht.

Alles in allem kann gesagt werden, daß die Kirchweihen um Mannheim am ersten Tag einen guten Erfolg zu verzeichnen hatten. Möge er ihnen auch für heute, und wo der Dienstag mitgefieiert wird, auch für morgen beschieden sein, denn die Kirchweih bringt nicht nur vielen Menschen Vergnügen, sie bringt auch manchem Arbeit und Brot. Es gibt zum Beispiel viele Musiker, für die die Kirchweihzeit die einzige Verdienstmöglichkeit des Jahres ist, und die sich darum genau so auf die Kerwe freuen, wie die Wirte, Wegger, Bubensbesitzer usw. Drum gilt auch für die Kirchweih für jeden einzelnen der alte Grundsatz: „Leben und leben lassen!“ P.

Der „Tag des deutschen Weines“ im Friedrichspark

Am Sonntag und Sonntagabend herrschte in Mannheim bis spät in die Nacht hinein Hochbetrieb, da der „Tag des deutschen Weines“ gebührend gefeiert wurde. Besonders in den Weinwirtschaften, die zum Teil mit wehenden Fahnen auf die Bedeutung des Tages hinwiesen, ging es hoch her. Außerdem dürften die zahlreichen Kirchweihen in der Umgebung ihre Anziehungskraft nicht verfehlt haben. Wenn man weiter nach in Betracht zieht, daß ein Teil der Mannheimer zur Teilnahme an der Saar-Lundgebung am Deutschen Eck unsere Stadt verlassen hatte, so muß der Erfolg der Veranstaltung im „Friedrichspark“ doppelt hoch gewertet werden. Es scheint schon zur Tatsache geworden zu sein, daß jeder Veranstaltung in diesen gastlichen Räumen ihre Anziehungskraft nicht verfehlt. Der Saal, der nicht besetzt war, trug als äußeres Zeichen des Weinfestes entsprechen-

den Schmuck. Bei den anheimelnden Klängen der Soliflutenabelle. Was entwickelte sich bald auf dem Tanzboden, wie auch an den Tischen jene angenehme, feucht-fröhliche Stimmung, die für einen solchen Tag unerlässlich ist.

Als unser bekannter Mannheimer Tenor Eugen Schleich mehrmals seine herrlichen „Adein- und Weinsieder“, von Fräulein Leuz feinfühlig am Flügel begleitet, vom Stapel ließ, da schlugen die weinseitigen Herzen noch um wenige Grade höher, und weckten eine ausgelassene Fröhlichkeit. Der jubelnde Beifall, der sich nicht nur mit einer Zugabe begnügte, bewies am besten, daß die Verwaltung des „Friedrichsparks“ mit der Wahl Eugen Schleichs wieder einmal für das Weinfest das Richtige getroffen hatte. Alles in allem: ein stimmungsvoller, äußerst erfolgreicher Verlauf des deutschen Weintages im „Friedrichspark“! Armin.

Die Mannheimer 111er rüsten zu ihrem großen Regimentstreffen

Am 8., 9. und 10. September wird aus Anlaß des 30. Stiftungsfestes der Mannheimer 111er das große Regimentstreffen und Kameradentreffen steigen. Wie sehr sich die Kameraden wieder einmal nach einem solchen Beisammensein ungewohnterer Kameradschaftlichkeit sehnen, zeigt sich aus der Tatsache, daß aus allen deutschen Gauen bereits Anmeldungen vorliegen. Da auch sonst eine äußerst starke Nachfrage vorhanden ist, läßt sich schon jetzt mit Bestimmtheit sagen, daß dieses Treffen alle bisherigen übersteigen wird. Um die letzten Informationen zu geben, hatte der 111er Verein die Mannheimer Presse zu einer Besprechung in die „Arche Noah“ geladen. Stellvertretender Vereinsführer Hohmann gab nach kurzen Begrüßungswörtern, in die er auch die anwesenden Unterverbandsführer Dr. Dieke und Adjutant Boigt einschloß, einen Überblick über die Vorbereitungen, und erklärte die Gründe näher, die zu der Veranstaltung Anlaß gegeben haben. Die alte Kameradentreue allein war ausschlaggebend für die Zusammenkunft, darum haben die Mannheimer 111er auch kein Opfer gescheut, um dem Treffen einen einträchtigen und zugünstigen äußeren Rahmen zu geben. Den sinnigen Anlaß bilden am Samstag vormittag 11 Uhr Kranzniederlegungen an verschiedenen Denkmälern, u. a. auch am dem Ehrenfriedhof. Das Empfangskomitee für die auswärtigen Gäste wird sein Stabsquartier am Bahndorf im Wartesaal 2. Klasse aufschlagen. Am Nachmittag von 6-7 Uhr ist auf dem Marktplatz ein Standkonzert. Abends 8 Uhr beginnt im Friedrichspark das dreiteilige Fest-

bankheit mit einem abwechslungsreichen Programm. Der 2. Teil bringt die bekannte 111er Kantinenstimmung mit Bierauskunft und allerbilligsten Kantinenreisen. Den Abschluß bildet ein Ball. Die Festrede hält der frühere Regt.-Adjutant, Professor v. Reukenhain-Heidelberg. In den beiden eben Genannten (Jesuiten- und Trinitatiskirche) werden Sonntag früh Festgottesdienste abgehalten durch Prälat Bauer und Stadtpfarrer Köllig; die Aufstellung erfolgt vor der „Landtische“. Der Nachmittag vereinigt ab 3 Uhr die Kameraden wieder im Friedrichspark zum Haupttreffen; jede Kompanie erhält ihren bestimmten Platz zugewiesen. Der große Zapfenstreich, Tanz und Illumination beenden den Abend. Mit einem Fröhlichkonzert am Montag in der „Landtische“ werden die ereignisreichen Tage der 111er ausklingen. Niedere Eintrittspreise werden ein weiteres zum Erfolg der Veranstaltung beitragen. Auch hat sich die Stadterwaltung bereit erklärt, am Sonntag in die Museen und das Planetarium freien Eintritt zu gewähren. Ferner hat Hauptmann Kaiser von der Traditionskompanie in Reiningen die Entsendung einer Abordnung zugesagt. Es wäre nur zu wünschen, daß der geleisteten Arbeit für das Regimentstreffen auch ein rechter Erfolg beschieden und vom besten Wetter begünstigt sein möge. Der Verein benötigt noch eine Reihe von Freiquartieren. Alle diejenigen, die bereit sind, solche zur Verfügung zu stellen, werden gebeten, sich an Kamerad Hohmann, Emil-Deckel-Strasse 15, zu wenden. Armin.

Aus den Betrieben

Ausflug der Ekol AG

Der Vertiefung der Volksgemeinschaft diene ein Ausflug, zu dem die Gesellschaftsmitglieder, ihre Angehörigen und die aus ihrer früheren Tätigkeit mit dem Werk verbundenen Personen eingeladen wurden. Ziel des Ausfluges war Speyer. Bei lachendem Sonnenschein und unter den Klängen einer Musikfahle ging es rheinaufwärts, bis nach etwa zweistündiger Fahrt gegen vier Uhr Speyer erreicht war. Im Angesicht des Domes hielt Herr Joz — der Führer des Betriebes — eine Ansprache, worin er auf den Sinn der gemeinsamen Fahrt hinwies und die Gesellschaft aufmunterte, zusammengehalten und alles zu tun, um die Volksgemeinschaft zu vertiefen. — Nachdem ein Mitglied des Verwaltungsrates im Namen der Ausflugsleiter den Dank abgeleitet hatte, wurde der Dom und die Stadt besichtigt. Bei weiterer Fahrt rheinaufwärts bis Germersheim und zurück bis Speyer wurde das von der Firma bereitgestellte Abendessen eingenommen.

Sportfest der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft

Echter Kameradschaftsgeist herrschte auf dem Sportplatz des Turnvereins 1846. Wo die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft ihr alljährliches internes Sportfest abhielt, um in edlem Wettstreit den Besten zu krönen. Der Hünstkampf zeigte, daß alt und jung sich noch recht gesund und energiefähig fühlten, was aus den einzelnen Resultaten zu ersehen war. Im Mittelpunkt des Sportfestes stand das Fußballspiel zwischen der Verladefabrik und der Reparaturwerkstatt. Die Schlußfeier im Schäfershaus des Volizei-Schützenvereins bildete den Höhepunkt. Hier wurden die Sieger des Tages geehrt und die Preise zur Verteilung gebracht. Froh und heiter lagen Vertriebsführung und Gesellschaft zusammen, um in edler Kameradschaft diesen unergiebigen Sonntag zu beschließen, der so recht bewiesen hat, daß die DPAW gewiß im Schritt zu halten mit dem neuen Deutschland zum Wohle von Volk und Staat.

„Kraft durch Freude“ bei der Mannheimer Malfabrik

Die Fahrt ins Blaue, die von dem Führer der „Mannheimer Malfabrik G. m. b. H.“, Mannheimer-Kaiser als Abstieg der Saison 1933/34 genehmigt wurde, ist zur Ausführung gekommen. Führung und Gefolgschaft führen, mit einem mit den Höhen des neuen Deutschlands geschmückten Omnibus in den Oberwald. Als erstes Ziel wurde Hocht i. O. gewählt. Der Weg führte über Weinheim durch das Birkenauerthal. Nach einer ausgiebigen Stärkung ging es dem zweiten Ziel entgegen, und zwar in das Nibelhadter Etadion. Hier wurde ein großer Sportnachmittag veranstaltet, bei dem fast sämtliche Sportarten zu Wort kamen, und wo sich alt und jung beteiligten. Erbad war die letzte Station. Dort wurde eine befreundete Brauerei bestrukt. Als man nachts um halb zwei Uhr voneinander schied, hatte man das Bewußtsein, einen Tag verlegt zu haben, der nie vergessen wird. K.

Immer mehr Mannheimer Mietwäscheläden

In zwei Stunden ist die Wäsche von vier Wochen gewaschen

Die geplagte Hausfrau, die sich zu Hause in ihrer Wohnung oft tagelang abmüht, ihre Wäsche sauber zu bekommen, wird erfreut sein, zu hören, daß überall in Mannheim Mietwäscheläden eröffnet werden. Und besonders Frauen, in deren Haus sich keine Wäschefläche befindet, benötigen mehr und mehr die Mietwäscheläden, die sich großer Beliebtheit und großen Zuspruchs erfreuen.

Die Unternehmer dieser Mietwäscheläden stellen der Hausfrau gegen geringe Leibgebühren Einrichtungen und manchmal auch noch eine Hilfe zur Verfügung. Da sind große elektrische Wäschemaschinen, die die Wäsche in kurzer Zeit von allem Schmutz befreien. Die Hausfrau braucht nur warmes Wasser, das ständig vorhanden ist, und Waschmittel, die sie selbst stellen muß, in den großen Kessel zu tun. Dann kommt die Wäsche dazu und in kurzer Zeit ist sie sauber. In der Wäschezentrale wird alles Wasser aus der Wäsche herausgeschleudert und hochgerichtet kann die Frau mit ihrer tügelfertigen Wäsche nach Hause gehen.

Wegen des großen Zuspruchs müssen verschiedene Mannheimer Mietwäscheläden ihre Anlagen vergrößern. Auch neue Unternehmen dieser Art entstehen. Bis jetzt arbeiten bereits 11 Mietwäscheläden in Mannheim. Die Hausfrauen sparen durch diese Einrichtung Zeit, Ärger und Geld. Darum werden sich die Mietwäscheläden auch behaupten können. Und auch neue Unternehmen dieser Art werden sich halten können.

Neuerwerbungen der Städtischen Bücher- und Lesehalle (U 3)

Erzählende Schriften: Bräutigam: Und außerdem ist Sommer. — Gabel: Pinguin. Ein Roman deutscher Jugend. — Brandis: Der Luchhof. — Busse: Bauernadel. — Brand: Reise in die Ewigkeit. — Kluge: Der Glöckner Christoph Wahr. — Munchhausen: Geschichten aus der Geschichte, einer alten Geschlechts-Geschichte nach erzählt. — Penzoldt: Kleiner Erdbeermann. — Renker: Das verlorene Tal. — Niem-Lassen: Ein Kind lebt in die Welt hinein. — Spiehl: Im Jaunder der Karpaten. — Verbosen: Vogeburg. — Seipert: Sam in Schnabelweide. — Schäffer: Pour le mérite. — Stürmer in Grau und Blau. — Wastik: D. Böhmern! — Ziemendorf: Arietta. — Aus verschiedenen Gebieten: Diefel: Deutschland arbeitet, 1934. — Erwan: Feste der Arbeit, 1933. — Klöckner: Wir halten die Saar! 1934. — Springenschmid: Die Staaten als Beweisen, 1934. — Suche-wirth: Vom Ersten zum Dritten Reich, 1934. — Scharrke: Deutsche Arbeit, 1934. — Trampeler: Der Unfriede von Versailles, ein Antritt auf Volk und Lebensraum, 1934. — Waber: 1000 Jahre Seefahrt, 1934. — Flür-bringer: Alarm! Länden! U-Boot in Kampf und Sturm, 1933. — Dieß: Das Dorf als Erziehungsgemeinde, 1931. — Kroeber: Das neuzeitliche Kräuterbuch, 1934. — Bloem: Ubergangliches Deutschland, 1933. — Schö-nichen: Urmalweisheit in deutschen Länden, 1934. — Wille: Mit Wiesel und Walcke von den Eifelbergen ins Weselal, 1933. — Georgi: Im Eis begraben, 1933. — Halliburton: Auf den Spuren des Dabbeus, 1933. — Serd: Erfülltes Leben, 1933.

Lesehalle: Kürschners Deutscher Literaturverfahnder 1934. — Babischer Bauernstand, Zeitschrift der Landesbauernschaft Wabens.

Nürnberg schmückt sich!

Der Reichsparteitag hebt vor der Tür! Das durch die Presse festanzugegebene Programm zeigt, daß er den vorläufigen Parteitag an Bedeutung und Ausdehnung weit übertrifft wird. Die Einwohnerstadt Nürnbergs ist als gastfreundlich räumlich bekannt und wird auch diesmal alles daransetzen, diesen Aufzug zu rechtfertigen. Die Häuser- und Straßenschmückung wird alles überreffen, was in dieser Art in Nürnberg bisher gezeigt wurde. Das hat Stadtkommissar immer sein wird, ist selbstverständlich. Dazu werden aber die Nürnberger ihre Häuser und Straßen noch mit Grün- und Blumenkranz besonders herbeubereiten.

Am Parteitag wird besonders der deutsche Wald sein Teil dazu beitragen: Böhren und Tannen werden ihre grüne Pracht opfern müssen für die vielen, vielen Meter von Girlanden und die Tausende von Kränzen, die die Gasse begrünen werden.

Die Stadt Nürnberg hat eine eigene Veranstaltungsstelle im Parteitagpark, Altes Rathaus, 2. Stock, bereitgestellt, die kostenlos und bereitwillig mit Rat und Tat zur Verfügung steht. Es ist nur zu wünschen, daß recht viel Gebrauch davon gemacht wird.

Hot

Die große...
 wo...
 mit dem man...
 ist, und die...
 liegt, neuen...
 da schon...
 Kleinbetriebe...
 um einen Berg...
 stand dieses...
 einigen Gebir...
 schaft; ganz...
 nehmen, den...
 rants, die, ge...
 eine kleine...
 lsten verfü...
 schiedener G...
 ten Dienst...
 wenn seine...
 Grundprinzip...
 Lage an eing...
 erste Direktor...
 Der Gast...
 alter Nachm...
 Disziplin und...
 fändlich, and...
 betrieb, in dem...
 querschnitt...
 zu sorgen haben...
 Ein großes...
 sechs Abteilun...
 1. Hotel...
 An der Spitze...
 selbstverhandl...
 Er hat von der...
 lich einen Kap...
 gen. Unerläß...
 fremdsprachen...
 lich. Der La...
 selbständiger...
 des und hat die...
 zu überwachen...
 Unterstützung...
 er bestellt, d...
 triebes vorlieb...
 auch der des...
 als Repräsent...
 immer am...
 Menschenkennt...
 landsprachen...
 erste Eindruck...
 und den macht...
 sicherlich immer...
 der wohl weis...
 hat. Ueber d...
 Kenntnisse muß...
 tar verfügen...
 fantsbüro ein...
 gedehntem...
 Verührung von...
 Personal...
 technischen...
 Küche, Keller...
 denen Buch...
 holtieren...
 Hotel...
 2. Hotel...
 Ein...
 selbständiger...
 betriebes hat...
 dessen nächste...
 Keller...
 re...
 Restaurant...
 Restaurant...
 Saale...
 fons...
 Umständen...
 verfügen muß...
 sind der G...
 rang. Der...
 der Zimmer...
 fungen an...
 f...
 deren Aufgab...
 fern zu bedie...
 niert und...
 Gassen. Unge...
 Chef d'éta...
 teilungsteil...
 mehrere G...
 erster Ge...
 Com...
 re...
 der Küche...
 von wo sie...
 dem Chef de...
 Speisen vor...
 der Haupt...
 und unter...
 Alle müssen...
 Sprache be...
 gen nach...
 Sprache ab...
 Kenntnisse...
 beiden, damit...
 eines bestell...
 oder umge...
 Ein Tran...
 Meßger ist...
 in Gegenw...
 ren Speis...
 fische, Braten...
 jede über...
 braucht nur...
 Schraffent...
 rante...
 weißer ist...
 an den Tisch...
 mixter. Der...
 Nischgetränk...
 feiner. W...
 des...
 Personen...
 ferg...
 men...
 3. Ge...
 fest natür...

Hotel-, Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe, ein mannigfaltiger Berufsstand

Die große Masse unserer Volksgenossen hat wohl kaum eine Ahnung von der Mannigfaltigkeit des Gastwirtschaftsgewerbes. Da ist der Wirt, mit dem man als Stammgast längst befreundet ist, und die Kellnerin, die die Pflicht obliegt, neuen „Stoff“ heranzubringen. Was ist da schon Mannigfaltiges dabei! Ja, diese Kleinbetriebe im Gastwirtschaftsgewerbe verkörpern, um einen Vergleich zu ziehen, den Handwerkerstand dieses Berufsgebietes, wo der Meister mit einigen Gehilfen ausschließlich die ganze Arbeit schafft; ganz im Gegensatz zu den Großunternehmen, den erstklassigen Hotels und Restaurants, die, genau wie die Großindustrie, über eine kleine Armee bestausgebildeter Spezialisten verfügt, die unter dem Kommando verschiedener Chefs ihren nicht gerade immer leichten Dienst versehen. Lächeln, immer lächeln, wenn seine Hoheit, der Gast, winkt, ist das erste Grundprinzip, das dem Lehrling vom ersten Tage an eingeimpft wird und das auch der erste Direktor bis zu seinem Ende hochhält.

„Der Gast muß pouffiert werden“, wie uns ein alter Fachmann sagte. Und daß strengste Disziplin und Ordnung herrschen, ist selbstverständlich, anders könnte ja auch ein Kellnerbetrieb, in dem circa 200 Angestellte für die Bequemlichkeit und das Wohlergehen des Gastes zu sorgen haben, nicht reibungslos funktionieren.

Ein großes Hotelunternehmen gliedert sich in sechs Abteilungen:

1. **Hotelbeamte und Büropersonal.** An der Spitze des ganzen Unternehmens steht selbstverständlich der technische Direktor. Er hat von der Pike auf gebildet und ist natürlich eine Aushilfskraft in allen fachtechnischen Fragen. Unverzichtbar ist, daß er mindestens zwei Fremdsprachen beherrscht, französisch und englisch. Der kaufmännische Direktor ist selbständiger Leiter des kaufmännischen Betriebes und hat die Rentabilität des Unternehmens zu überwachen und für sie zu sorgen. Zu ihrer Unterstützung sind mehrere Geschäftsführer bestellt, die verschiedenen Teilen des Betriebes vorstehen. Ein sehr wichtiger Posten ist auch der des Empfangschefs, der die Gäste als Repräsentant des Hotels empfängt und die Zimmer anweist. Daß er über ein gut Teil Menschenkenntnis verfügen und mehrere Auslandsprachen beherrschen muß, ist klar. Der erste Eindruck ist ja immer der bestimmende, und den macht der Empfangschef auf den Gast sicherlich immer. Er ist ein kleiner Diplomat, der wohl weiß, wie er seine Leute zu nehmen hat. Ueber die gleichen Eigenschaften und Kenntnisse muß auch der Kronkellner verfügen, der im Empfangs- und Auskunftsbüro eines großen Hotels ja auch in ausgedehntem Maße mit der Gästefremdenverkehrsbüro kommt. Selbstverständlich führt ein Personalchef die Aufsicht über die gesamten Angestellten, angefangen bei den Servicechefs, denen die Beaufsichtigung der einzelnen technischen Abteilungen des Betriebes, wie Küche, Keller, Office usw., obliegt, den verschiedenen Buchhaltern, Kassierern, Kontrollleuten, bis herunter zum jüngsten Hotelvolontär.

2. **Bedienung- und Büfettpersonal.** Ein Restaurantdirektor als selbständiger Leiter des ganzen Restaurationsbetriebes hat hier die Kommando Gewalt inne, dessen nächste Gehilfen die verschiedenen Oberkellner sind. Da sind zunächst der Chef de restaurant, der Oberkellner im à-la-carte-Restaurant des Hotels, und der Ober-Saalkellner, der im Speisesaal für Pensionsgäste seines Amtes waldet, die unter allen Umständen naturgemäß über Sprachkenntnisse verfügen müssen. Deren Gehilfen wiederum sind der Chef d'étage und der Chef de rang. Der Chef d'étage nimmt die Aufträge der Zimmergäste entgegen und gibt die Anweisungen an seine Hilfskräfte, die Commis d'étage und die Zimmerkellner, weiter, deren Aufgabe es ist, die Gäste auf den Zimmern zu bedienen. Der Chef d'étage präferentiell und assistiert auch die Rechnung bei den Gästen. Ungefähr dieselbe Aufgabe wie der Chef d'étage hat der Chef de rang, der Abteilungsleiter im Restaurant, dem ebenfalls mehrere Gehilfen zur Seite stehen. Als sein erster Gehilfe der Demi-Chef, dann der Commis de rang und der Commis de restaurant. Letzterer holt die Speisen in der Küche und bringt sie an den Serwiertisch, von wo sie der Commis de rang abholt und dem Chef de rang übergibt, der den Gästen die Speisen vorlegt. Der Demi-Chef beaufsichtigt in der Hauptküche die Herrichtung der Dinertafel und unterstützt auch sonst den Chef de rang. Alle müssen perfekt mindestens die französische Sprache beherrschen, da die Speisenbestellungen nach altem Brauch nun mal in dieser Sprache abgefaßt sind, und über vollkommene Kenntnisse in allen kulinarischen Angelegenheiten, damit es nicht etwa vorkommt, daß statt eines bestellten Wiener Schnitzels ein Hummer, oder umgekehrt, aufgetragen wird.

Ein Trancheur, der aber nicht etwa ein Metzger ist, sondern auch ein Kellner, versorgt in Gegenwart der Gäste auf dem herangerollten Speisetische die aus der Küche servierten Fische, Vögel und Geflügel. Dem Gast ist jede überflüssige Arbeit abgenommen, er braucht nur zu essen. Ein kleines Städchen Sektarsaftland. Für das Getränkepersonal der Getränke usw. sorgen die Kellerkellner, Restaurantkellner, Kaffeekellner. Sogar ein Wagnereiter ist noch da, der den Gästen den Platz an den Tischen anweist. Wagnereiter, Barman, der an der Bar und der die die Mischgetränke, Cocktails usw. herstellt, Bartender, Wäffler, Zähler, verwaltenden das Bedienungspersonal. Für die Begleitpersonen und die Dienerschaft der Hotelgäste sorgt ein besonderer Angestellter, der den Namen Courtyeller führt.

3. **Geleitetes Kochpersonal.** Diesem geht natürlich wiederum ein Direktor vor, der

die nicht unwichtigen Posten des Vorküchens und Konduktors, welche letzterer die Gäste am Abend zu empfangen und ins Hotel zu geleiten hat, bzw. mit den Gästen den umgekehrten Weg zurücklegt. Sind leibhaftig kändlich mit Leuten befaßt, die mehrere Fremdsprachen in Wort und Schrift mächtig sind. Der Kommissar besorgt Aufträge für das Hotel und die Gäste, der Postmann besorgt den Postdienst und der Wagenmeister ist dafür verantwortlich, daß die Autos der Gäste jederzeit sauber und fahrbereit dastehen. Telefonist, Radfahrer, Fahrer, Vagab., Gardienier, Gästegeldnehmer und Garderobenwärter vervollständigen das Personal dieser Abteilung.

Die 5. Abteilung des Hotelpersonals besteht aus Küchenmeister, Hotelkellner, Waschkellner, Hotelkellner, Hotelkellner, Bademeister und Kassierer, deren Art der Tätigkeit ja schon aus den Bezeichnungen hervorgeht.

Das Hilfspersonal, das aus ungelerten Kräften zusammensteht, besteht aus dem Küchenaufwärtler, der den Tisch aufsetzt, dem Bürsten im Anrichterraum, der Officebursche genannt wird, dem Kupferputzer, dem Silberputzer, dem Geschirrspüler, dem Kellnerputzer, dem Kuchendürker, dem Kellerburschen und dem Hausburschen. Ob es aber auch der Silberputzer ein gelernter Silbergeschliff Reparaturen, Ausputzen usw. vorzunehmen sind. Das Geschirrspülen geschieht mechanisch, der Tücher hat lediglich die Maschine zu bedienen.

Die letzten Ausführungen im Rahmen dieses Artikels haben überflüssig gezeigt, daß auch das Gast- und Hotelwirtschaftsgewerbe außerhalb der Kenntnisse verlangt und wohl großen Faktor es in unserm Wirtschaftsleben darstellt.

V. E.

Echt deutsches Obst!

Zuletzt ist wieder die beschämende Wahrnehmung zu machen, daß von Hausfrauen ausländische Früchte im Einkauf bevorzugt werden, obwohl nachgewiesenermaßen Gebal und Geschmack des deutschen Obstes dem ausländischen überlegen sind. Das deutsche Obst ist überdies billiger. Manche Hausfrauen lassen sich jedoch durch die bis jetzt bessere „Aufmachung“ des ausländischen Obstes täuschen.

Diese Warnung gilt vorzüglich für die beginnende deutsche Traubenernte. Es ist ein Verbrechen gegenüber den schwer wirtschaftenden und arbeitenden deutschen Winzern, wenn jetzt noch ausländische Trauben gekauft werden, wo schon die deutschen Trauben auf dem Markt sind. Deutscher Wein ist in aller Welt berühmt, also dürfte es jedem einleuchten, daß auch die deutsche Traube nicht minderwertig sein kann. Deutsche Hausfrauen kaufen nur solche Ware, die als deutsches Erzeugnis gekennzeichnet ist!

Verwendung der deutschen Schrift

Die Deutsche Reichspost ist von jeher bestrebt gewesen, die deutsche Schrift als hohes Kulturgut des deutschen Volkes zu schützen und zu pflegen. Im nationalsozialistischen Staat hat, wie der Reichspostminister in einer Anordnung ausführt, diese Aufgabe erhöhte Bedeutung gewonnen. Es müsse selbstverständliches Verlangen aller Amtsstellen sein, die deutsche Schrift überall da anzuwenden, wo nicht wirklich zwingende Gründe die Benutzung der lateinischen Schrift erforderten. Zu den Fällen, in denen die lateinische Schrift ausnahmsweise noch angewendet werden darf, gehören u. a.: Schreiben in einer fremden und 3. Z. auch Schreiben in deutscher Sprache an ausländische Post- und Telegraphenverwaltungen, Veröffentlichungen, die für das Ausland bestimmt sind, aus betrieblichen Gründen auch die Inschrift der Dienstempfehlung, Diensttafel und Aufgabentafel, die Buchstaben der Telegraphenapparate, die Aufgabentafel für Einkreis- und Verbindungen und für gewöhnliche Briefe, die amtlichen Fernsprechtabelle, gewisse amtliche Veröffentlichungen.

An die Betriebsführer des Kreises Mannheim

Der Reichsparteitag der NSDAP, der in der Zeit vom 6. bis 10. September 1934 in Nürnberg stattfindet, naht heran. Ein Tag der Freude und ein Tag ungeheuren Erlebens für jeden Volksgenossen, der daran teilnehmen kann. Hunderttausende werden sich in Nürnberg versammeln, um vor den Augen der ganzen Welt die Wucht und die Geschlossenheit Deutschlands zu demonstrieren.

Der Reichsminister des Innern hat Anweisung erteilt, daß den Beamten, Angestellten und Arbeitern sämtlicher Behörden zur Teilnahme an dem bevorstehenden Reichsparteitag der NSDAP in Nürnberg auf Antrag der erforderliche Urlaub ohne Anrechnung auf den Erholungsurlaub und mit Fortbezahlung der Gehalts- und Lohnbesätze erteilt werde. Es sind jedoch außer diesen Schaffenden noch ungezählte anderer Volksgenossen, deren brennender Wunsch es ist, an dem Tag der deutschen Nation in Nürnberg teilzunehmen. An die Führer der Betriebe ergeht daher die Bitte, sich, wenn irgend möglich, der Anweisung des Reichsministers des Innern anzuschließen; wie würden es sehr begrüßen, wenn die Betriebsführer durch Urlaubsgewährung eine Teilnahme am Reichsparteitag ermöglichen würden.

Seit Hitler!

Der Kreisleiter.

Mannheimer Rundfunk

Von der Sendestelle Mannheim des Reichsenders Stuttgart werden in der kommenden Woche folgende Veranstaltungen übertragen:

Dienstag, 28. August, 6.55 bis 8.10 Uhr: „Frühkonzert“. Ausführende: Philharmonisches Orchester; Leitung: Kapellmeister Ludwig Beder.

Samstag, 1. September, 6.55 bis 8.10 Uhr: „Frühkonzert“. Ausführende: Philharmonisches Orchester; Leitung: Kapellmeister Ludwig Beder.

Was ist los?

Montag, 27. August

Kolatorium, Neustadt, Hartmannweg: 16-20 Uhr geöffnet.

Rain: Röhrlender Weinfahrten: 9.15 Uhr Worms-Capellenheim-Rheinheim-Mannheim und umgekehrt.

Kutschau-Bemerkungen ab. Verzeihen: 14 Uhr Bad Kreuznach-Wendheim-Berf.-Gimmeldingen-Badst.-Kreuztal-Ruhbad-Meddenheim-Mannheim.

Kleinbahnlinie Eifel: 20.15 Uhr Karl Weller Gorb. Konterier 8. Westdammern.

Tanz: Kabarett Eifel, Pauline Keller.

Anordnungen der NSDAP

Anordnungen der Kreisleitung

Wichtig. Ortsgruppenleiter! Wir erlauben um unverzügliche Entfernung sämtlicher auf die Volkshimmels Weg nehmenden Transparenzen, Plakate und sonstigen Propagandamaterials.

Der Kreispropagandaleiter.

PO

Wiederholungs-Ch. Heute, Montag, 20 Uhr, Anreden (inkl. polit. Leiter und Anwärter, auch der NSD und NS-Orge, vor der Geschäftsstelle, Tisch-Anrede.

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Quartier. Die Betriebsräte der Ortsgruppenbereich haben sofort schriftlich zu melden, ob in ihrem Betriebe Kautschuk-Anlagen vorhanden sind. In Betrieben, in denen Betriebsräte für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ noch nicht ernannt sind, geben die Betriebsrätebestände die entsprechende Meldung ab. Im übrigen sind durch die Betriebsrätebestände umgehend die genannten Einrichtern der Betriebsräte der NSD „K. d. F.“ bekanntzugeben.

Bekanntlich. Sämtliche Betriebe und Betriebsräte sollen sich zu wichtiger Besprechung heute, Montag, abends auf der Geschäftsstelle einfinden.

NSDAP

Das Geschäftsministerium des NSDAP befindet sich mit dem Geschäftsministerium des Amtes der Technik bis auf weiteres zusammen im Parkhotel, Zimmer Nr. 6 (Zentral 4050). Das Geschäftsministerium ist in folgenden Zeiten geöffnet: Dienstag von 17-19 Uhr, Mittwoch von 10-12 Uhr, Donnerstag 17-19 Uhr, Freitag 10-12 Uhr. - Donnerstags, 30. Aug., 19 Uhr, Parkhotel, Zimm. 6, Hochgruppenleiterführung.

NSDAP

Einbinder. Die Mitglieder veranstalten Donnerstag, 30. Aug., einen Ausflug mit Omnibuswagen nach Pirmasens und in die Gorb. Abfahrt 13 Uhr Gorb. Remerschhof und Gorb. Straße; Rückfahrt gegen 21 Uhr. Fahrpreis 1.90 RM. Einladungen sind sofort. Anmeldungen bei Kameradenfrau Ruppert, Mannheim, Remerschhofstraße 22.



Ludwigshafen am Wochenende

Erntebrooke - Tag des Weines im Pfalzbau - Willi Reichert

Bereits am Samstag beeinflusste das große Ereignis in Koblenz auch unser Stadtbild. Dichtbesetzt mit Fahnen und Girlanden geschmückte Sonderzüge gingen ab nach Koblenz und in der Nacht von Samstag auf Sonntag postierte die Staffeln aus dem Südosten Deutschlands unsere Stadt.

Der Sonntag brachte mehrere Veranstaltungen, die alle eine frohliche, heitere Note trugen. Da muß an erster Stelle das Friesenheimer Kirchweihfest genannt werden, das als „Erntebrooke“ weit und breit bekannt ist. Weniger beliebt ist es allerdings bei der einheimischen Bevölkerung, denn um diese Zeit hebt ein großes Godelherben in Friesenheim an, da der Erntebrooke in der Regel aus dem saftigen Fleisch dieses Federviehs besteht. Im übrigen herrscht eitel Lust und Fröhlichkeit und wer bei einbrechender Dunkelheit durch die Straßen ging, dem kam unwillkürlich der sinnvolle Schläger in den Sinn: „Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt, heideldeldeldel, deldeldeldel“. Es wurde getanzt, gelungen, Karussell und Schaufen bewegten sich nach den Klängen ihrer harmonischen Musik und der Wein war nicht der letzte der Genüsse, die das Friesenheimer Kirchweihfest den Besuchern bot. Richtig, der Wein: Am Sonntag war ja der Tag des Weines. Aus diesem Anlaß war im Pfalzbau ein Weinfest veranstaltet, am Samstagabend schon mit 700 Besuchern und am Sonntagabend wieder. Das Pfalzbau-Café bietet lust die rechte Stimmung für dieser Veranstaltung, denn schon von den Bänden laden die Bilder froher Pfälzer Weinorte den Besucher an, ein Rührstück haut hinter Rebengelände hervor, verträumte Winkel, besonnte Hügel und überall Neben, goldene Reben. Da bestaunt man sich diese von Künstlerhand geschaffene Pracht und tut daraus einen tiefen Schluß auf dem Veder von dem Stoff, den die Natur selbst, die größte Künstlerin, uns schenkte. Rabe beim Wein wohnen auch die Veder, wohnt Tanz und frohe Stimmung. Deshalb war der Tenor Schleich für die beiden Veranstaltungen verpflichtet, außerdem die Tänzerin Toni Schary und die beiden Chöre, die Weiserstraße der Gaußstraße vorführten. Auch Tanzmeister Veinert zeigte mit

seiner Partnerin moderne Gesellschaftstänze. So viel des Frohen und Schönen geboten wurde, sollte man glauben, daß einer dritten Veranstaltung ein flüchtiges Niasko beschließen sein müßte. Aber weit gefehlt! Willi Reichert, der beliebte Humorist aus dem Schwabenland, trat am Sonntag sogar zweimal, nachmittags und abends, im Vereinshaus auf und am Abend war der Saal dicht besetzt und ein großer Teil der Leute mußte umkehren, weil kein Platz mehr da war. Man fragte sich oft, warum gerade die heitere Kunst so großen Anhang im Volke findet. Die Antwort ist hier nicht schwer. Gerade derjenige, der von morgens bis abends schwer arbeiten muß, ist froh, wenn er sich von der Eintönigkeit seines Tages für ein paar Stunden befreien kann, der möchte nach den lauren Wochen frohe feste erleben. Derjenige aber, dem es Gehalt und Lebenshaltung ermöglichen, sich die kulturellen Güter mehr zu eigen zu machen, wird höhere Ansprüche stellen. Im Sinn der Gemeinschaftsabende liegt es nun auch, der heiteren Muse einen Anlaß zu verleihen, denn es ist ein Unterschied, ob wir an Zeichnungen von Jille, Reimen von Wilhelm Busch, einem frohen Volkslied und erfreuen, oder uns mit der Tasminkunst auf diesem Gebiete, wie sie in der Nachkriegszeit übte, unsere Sinne verpflegen lassen. Willi Reichert ließ sein Publikum voll auf seine Rechnung kommen, seine Darbietungen hatten Niveau. Dieser gemächliche Schwabe mit dem bezwingenden Lächeln ließ nicht locker, bis auch der letzte der zweieinhalbstündigen Hörsitz vor Lachen den Bauch hielt. Und wenn hier noch etwas zu tun übrig blieb, so forate der Stab seiner Mitarbeiter dafür, daß auch die letzte Sorgenfalte relaxiert wurde. Da war Lydia Wieser, deren flammender Tempeltanz durch seine eigenartige Note fesselte, da war Georg Ackermann, der auf dem Gebiet der schwarzen Kunst unauflöbliche Fähigkeiten entwickelte, war Tilly Strab, aus Mannheimern vom Nationaltheater her bekannt, als lustige Partnerin von Willi Reichert, waren die Kardofsch-Sänger, ganz große Klasse.

Am Einbinderpark fanden am Samstag und Sonntag die üblichen Nachmittags- und Abendkonzerte statt.

Für Haus-trinkuren

Mannheim
Verbindungslink
linkes Ufer
Telef. 26796 / 26797



(1. Fortsetzung)

Eine äußerst gefährliche Sache für einen Gastwirt! Würden die Franzosen die Geschichte entdecken, so kam er im Handumdrehen in den Turm nach Bremen, wohin schon so mancher gewandert war. Am liebsten hätte Gerd Nordmann sich geweigert, diesen Engländer aufzunehmen, denn er war von Natur ängstlich, und außerdem waren die Douaniers seine täglichen Gäste. Nun, er hatte sich ja gar nicht weigern können, denn schon vor drei Tagen war jener Geheimbrief gekommen, der ihm befohl, so zu handeln, wie in dem Brief geschrieben stand. Unterzeichnet war er mit dem Wort „Tugendbund“.

Der Engländer erwies sich als ein langer, spindeldürrer Mann im Delzeug. Der Wirt führte ihn in die Gledellkammer hinaus, deren Fenster er vorher durch doppelte Vorhänge abgedichtet hatte, und bat ihn, sich tagsüber nicht am Fenster zu zeigen. Der Engländer versprach nichts, drückte ihm aber ein großes Geldstück in die Hand, warf das Delzeug ab, breitete Papiere auf dem Tisch aus und begann wie eine kleine Fabrik zu rauchen. Als Nordmann das Zimmer verlassen hatte, hörte er, wie der Gast sich einschloß.

Noch in der gleichen Nacht, etwa zwei Stunden später, trat dann der Unterzeichner jenes Briefes ein. Wie er angekommen war, ob zu Schiff oder im Wagen, wußte Nordmann nicht zu sagen. Es war ein kleiner breiter Herr. Er ließ sich sogleich zu dem Engländer hinaufführen und bestellte Essen, irgend etwas, was gerade vorrätig sei. Also brachte der Wirt ihnen Rühretier mit Schinken. Er fürchtete, sie würden sich laut unterhalten; aber es blieb oben still. Sie wollten gewiß den heutigen Tag zu ihren Verhandlungen benutzen. In der kommenden Nacht, so hatte der deutsche Herr mitgeteilt, würden beide wieder abreisen.

So stand es nun. Zuerst habe er, Nordmann, die ganze Sache verschwiegen wollen, dann aber — nun, jetzt sei er doch gekommen, um sich vom Herrn Amtmann einen Rat zu holen.

Croppy, der ihm nicht unterbrochen hatte, stand jetzt auf. Er schlug mit der flachen Hand auf den Tisch. Dann begann er, noch im Schlafrock und in viel zu langen, mit Rosen bestickten Pantoffeln, auf und ab zu eilen und auf diese Patrioten zu schelten. Die Franzosen würden dahinterkommen, und dann sei es mit der Ruhe im Sandstübchen vorbei. Nachgerade erlaubten sich diese Tugendbündler die größten Frechheiten, und das gegen Napoleon, den mächtigsten Kaiser der Welt! Als ob noch nicht genug Unflut über dies Land gekommen sei!

Er schritt vor Johanna auf und ab, die kleinen Häufte in den Taschen des Schlafrocks. Er mochte an seinen Sohn Kaspar denken, der vor einem Jahr in Kassel beim westfälischen Regiment eingetreten war, der also unter Jerome, dem Bruder des Kaisers und König von Westfalen, diente. Vor vierzehn Tagen war Kaspar Leutnant geworden. Ziel auf ihn, den Amtmann, wegen dieser geheimen Zusammenkunft im „Bremer Schlüssel“ auch nur der Schatten eines Verdachts der Mißwifferschaft, so war es mit seiner Beamtenlaufbahn und mit der militärischen des Leutnants Kaspar Croppy vorbei.

Nach einer langen Stille blieb der Amtmann mitten im Zimmer stehen, mit dem Rücken zu Johanna. Er erklärte dem Gastwirt, der ihn mit hilfselehenden Augen anstarrte, daß er offiziell keine Kenntnis von der gemeldeten Zusammenkunft nehmen wolle. Er empfahl ihm aber äußerste Vorsicht.

Der Wirt stand auf und schüttelte bekümmert den Kopf. Dann nahm er seinen Hut und ließ sich hinausführen. Johanna hörte sie noch eine Weile auf dem Flur weiterreden. Nordmann meinte, man könne die beiden ja auch den Franzosen, und zwar dem Souslieutenant Beauvier, melden und sie festnehmen lassen; dann würde man saubere Finger haben. Aber der Amtmann lehnte den Vorschlag ab — nein, er wisse gar nichts von der Sache und habe gar nichts gehört noch gesehen. Dann schellte die Glocke. Nordmann war gegangen.

Inzwischen kam Frau Croppy. Sie führte Johanna ins Staatszimmer hinüber. Der Amtmann folgte ihnen und berichtete seiner Frau von dieser überaus gefährlichen Zusammenkunft im „Bremer Schlüssel“. Er redete lange, und mit dem Nebenwuchs sein Jörn. Die Frauen hörten schweigend zu. Johanna lehnte an Nachelosen. Diesen Dien liebte sie sehr, denn er wärmte ganz mild. Seine weißen Rocken waren in blauer und gelber Farbe mit Liebesgeschichten aus China bemalt; überdies hatte er einen Durchblick, durch den sich zwei,

die sich an ihm wärmten, etwas erzählen konnten. Das hatte sie als Kind oft mit Kaspar getan.

„Vater, du langweilst unseren Besuch“, sagte Frau Croppy, als sie einmal zu Wort kam.

Nun wurde der Amtmann erst wirklich zornig. Er reichte seine schmale Figur und rief: „Langweilen?! Und wenn ich morgen erschossen werde?!“

„Ach, du!“ sagte Frau Croppy lächelnd und sah Johanna an.

„Was ist das denn — der Tugendbund?“ fragte Johanna. Ihre Gedanken waren ganz woanders. Sie hatte nach Kaspar fragen wol-

ten, doch schämte sie sich, von ihm anzufangen. Früher hätte ich mich nicht geschämt, dachte sie und zog die Brauen zusammen.

„Der Tugendbund wurde gebildet von Patrioten“, erklärte Amtmann Croppy und stellte sich in den herrlich roten Pantoffeln auf die Zehen, „und so ein Patriot, das ist ein unklarer Kopf, kurz gesagt.“

„Wieso unklar?“

„Ja, weißt du, mein Kind, das ist so...“ Und der Amtmann begann ihr zu erklären, was denn eigentlich so ein Patriot sei, nämlich ein Unruhstifter, ein Utopist, ein Attentäter, kurz, ein Feind Napoleons und — unter den jetzigen Umständen — ein Feind Hannovers.“

„Ich liebe diesen Kaiser Napoleon nicht“, sagte Frau Croppy.

„Unter ihm kann dein Sohn es bis zum General bringen!“ versetzte der Amtmann bissig.

Frau Croppy seufzte. Dann sagte sie leise: „Meinetwegen mag er ein General von Hannover oder Westfalen werden. Aber ein französischer General, das wäre doch zu komisch.“

„Ein General von Hannover kann ein Amtmannssohn aus Sandstübchen nie werden!“ rief Croppy. „Denn hier in Hannover geht es nicht nach dem Verdienst, sondern nach der Abstammung. Adlig muß man sein. Das wirst du nie verstehen, soviel ich auch predige. Bei Napoleon ist alles anders, bei ihm trägt jeder Soldat den Marschallstab im Tornister. Aber...“ Er machte eine Handbewegung, als wolle er sagen, ich rede umsonst.

Nach einer Weile sagte Johanna: „Wenn ich recht verstanden habe, handelt es sich jetzt darum, die Douaniers oder wenigstens den Leutnant Beauvier so lange vom „Bremer Schlüssel“ wegzubehalten, bis die beiden Patrioten mit ihrem Gespräch fertig geworden sind.“

„Nur der eine ist ein Patriot“, versetzte der Amtmann, „der andere ist ja ein Engländer. Dieser Patriot und Ausbund von Tugend aber will, wenn ich richtig urteile, gewisse Abmachungen mit England treffen, um Napoleon und insbesondere dem Departement Hamburg Abtrag zu tun. Ich glaube sogar zu wissen, was geplant ist. Und hier in Sandstübchen kann dies Unternehmen insofern schlecht bekommen, als es sich auf unserem Rücken abspielen wird... Doch genug davon. Darin aber hast du recht, Johanna: Wenn dieser überaus intelligente Beauvier in Schock gehalten werden könnte, ohne daß er es selber merkte, so...“

„Man ladet ihn ein“, sagte Johanna leise.

„Wie meinst du das?“

„Nun, man ladet ihn zum Kaffee ein und behält ihn bis zum Abend da. Unterdessen ist es finster geworden, und die Patrioten beenden ihr Gespräch und verschwinden in der Nacht wieder.“

„Das ist klug gedacht“, lächelte Croppy. „Das... wollen wir überlegen. Zwar war er bisher nur dienstlich bei mir — was denkst du?“

„Dann kommt er heute eben zum erstenmal als Gast.“

„Also gut.“

(Fortsetzung folgt.)

Eine Nacht auf dem höchsten Turm Europas

Ein seltsames Erlebnis / Von Edith Hart

Bei der Verwaltung des Eiffelturms, der ich meine Empfehlungen zeige, sagt man mir: „Die Nacht auf dem Turm verbringen? Wir haben nichts dagegen. Nur machen Sie sich darauf gefaßt, daß es vielleicht ein bißchen langweilig für Sie sein wird. Sie fahren heraus mit dem letzten Fahrstuhl, der oben bei Sonnenuntergang die Ansichtskartendändler abholt, und morgen können Sie erst mit dem ersten Fahrstuhl herunter, der die Händler wieder heraufbringt. Ist Ihnen das recht?“

„Bitte sehr.“ Die Sonne wird bald sinken, und ich stehe mit meinem kleinen Kofferchen, in dem Proviant, ein Photoapparat und ein paar Decken sind, ungeduldig am Fuß des größten Turms der Welt, den der deutsche Ingenieur Eiffel gebaut hat.

„Sind Sie die junge Dame, die die Nacht auf der dritten Station verbringen will?“ Der Oberturmwärter hat mich unter seine Fittiche genommen. Er liebt seinen Turm. „O, da oben wird es Ihnen an nichts fehlen. Ich werde Ihnen den kleinen Salon von Herrn Eiffel anschließen, da haben Sie Wasser und allen Komfort wie in einem richtigen Zimmer. Auch ein Divan ist da, wenn Sie schlafen wollen.“

Der große Fahrstuhl, der durch die Riefenläufe des Turmes kriecht, setzt uns im ersten Stock ab, zwischen den Touristen, den Händlern mit Schokolade und „Souvenirs“. Dann kommt die weiße Plattform mit ihren schon spärlicheren Besuchern, mit dem kleinen Photographen für Leute, die vielleicht Lust hätten, sich auf solcher Höhe photographieren zu lassen, und der kleinen Bar, die sie für ihre Anstrengung entschädigt.

„Die Passagiere, die zur Spitze fahren!“

Durch die Schellen des Fahrstuhls, auf die Unzählige ihre Namen eingeritzt haben, beginnt man nun langsam die Stadt zu sehen. Auf halbem Weg: Umsteigen in einen anderen Fahrstuhl (der bisherige ist zu groß für den sich immer mehr verjüngenden Turm). Weiter steigt man, es ist wie die Auffahrt mit der Schwebebahn auf einen hohen Berg... jetzt kommt ein dunkler vertikaler Tunnel... und wir sind auf der „Dritten“.

Ich folge meinem Führer über eine ziemlich steile Eisentreppe und trete ein in den „Salon“

von Herrn Eiffel. Das ist in 290 Meter Höhe, eine Art Kabine in unregelmäßiger Form, die ungefähr den Luxus eines Eisenbahnabteils erster Klasse, nicht lange nach Erfindung der Eisenbahn, aufweist. Puffis mit Plüschtrödeln, verschrobene Sessel, ein längerlicher Divan, der mit vergoldetem Plüsch überzogen ist.

Und durch das dicke Glas der Fenster sieht man tief unten die Steinwälder von Paris. Mitten durch dieses Gemach aber und in großer Weise von einem verrosteten Pumpabstecher, geht ein fährlicher Pfeiler monströs, von unten aus der Tiefe kommend, einer der vier Eckpfeiler des Turms, der sich oben auf der Rahmenplattform mit seinen Schwestern vereinigen wird.

Ich trete ins Freie... gerade noch zurzeit, um die entsetzten Blicke der Touristen anzufangen, die in den letzten Fahrstuhl, der abwärts geht, steigen, und glauben, man verpasse mich hier oben.

„Gute Nacht!“ ruft mir der letzte Wächter zu. Ich bin allein.

Mein Ehrgeiz geht höher. Ich will hinauf in den kleinen Dom, der den Turm krönt, und ich steige hinauf auf einer schwindelverursachenden Leiter, die in 300 Meter Höhe über der Seine zu schaukeln scheint... Die Leiter endet in einer hohlen Stahlfäule, in die man eine Tür eingeschitten hat. Hurra, man hat sie nicht verschlossen! Ich trete hinaus. Der Wind faßt mich an wie ein reiches Tier. Ich bin an der Rahmenkante! Eine Plattform von drei Meter Umfang, ein winziges Gelandereicht mir bis zu den Anien... und unter mir, tief unter mir die abendliche Stadt, ein grauer Ameisenhaufen, in dem die ersten Lichter aufflammen.

Ein heftiger und schneidender Lärm aber beherrscht das vage Geräusch der fernen Stadt, er klingt wie das Geseul eines wütenden Raubtieres. Ein Schauer überläuft mich, ich hebe den Kopf: Es ist die Fahne, die der umspringende Wind erfaßt hat und nun fast zu zerreißen scheint; er lobt in ihr und heult und singt. Ihre Bewegung teilt sich dem ganzen kleinen Plateau mit, auf dem ich stehe... der Wind wird stärker, ich lege den Arm rund um

den eisernen Mast, da plötzlich zittert der Boden, der Turm scheint davon zu fliegen... der Turm schwankt!

Es ist nichts als eine dieser üblichen Schwanlungen, die in dieser Höhe manchmal eine Differenz von über einem Meter erreichen und durch den Wind hervorgerufen werden. Bald habe ich mich daran gewöhnt. Unten sehe ich Paris wie ein Herz schlagen. Die Geschäfte haben geschlossen, und nun sieht man, wie sich schnell und im selben Maße, wie die Lichter aufkommen, das Zentrum leert. Lange schwarze Reihenzüge kriechen durch die Straßen, Jäger von Autos, Autobussen, Trambahnen, dem Umkreis der Stadt zu. Immer heller wird die Stadt. Sie zieht ihr Arbeitskleid aus und legt ihre Gesichtsmaske an. Die roten und blauen Feuer der Lichtreflexionen flammen die Champs-Élysées herab und der Oper zu, dann die Boulevards entlang. Von acht bis gegen halb neun aber fällt plötzlich so etwas wie eine Starre über die Stadt, und bis zu meiner erhabenen Höhe heraus glaube ich das Rauhen und Schlindern des zu-abend-essenden Paris zu hören. Und wieder geht der Lärm los in der Stadt; ich höre, wie im Ton, aber doch genau, die Autos hupen, die Glocken schlagen von allen Kirchen, ja, es scheint mir fast, als hörte ich einen Hauch von Musik aus dem „Lunapark“ und seinen Vergnügungsstätten heraufstönen.

Alles flammte vor Licht, die großen Plätze, die Theater... und plötzlich werde ich selber bis zu den Waden flammend hell erleuchtet.

Was ist das? Ach so, fast hätte ich es vergessen, daß dieser ungeheure Turm einem französischen Autositzig zu einer Kellame dient, die alle gigantischen Reklamen Amerikas schamlos werden läßt.

Von tief unten herauf strahlt es über die tausend eisernen Glieder wie eine Feuergerde, sie wachelt in der Form, sie zittert wie ein Springbrunnen, um dann in Riefenleitern den Namen des Fabrikanten festzubehalten. Wie oft habe ich von den Straßen aus dieses Schauspiel angesehen — und nun sehe ich mitten drin!

Ich höre das Knarren der tausend und aber-tausend Kontakte, das den Wechsel der Lichtformen begleitet, und dann das stille Summen, wenn der Name erscheint und eine Weile bleibt.

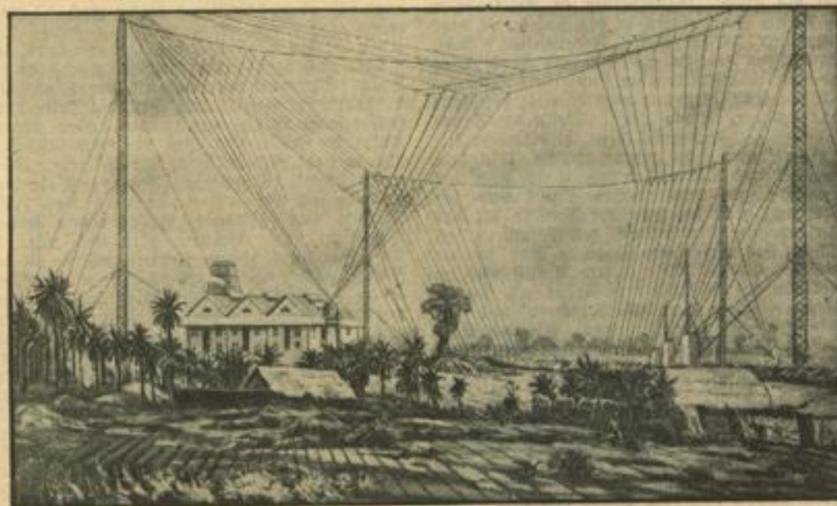
Am Mitternacht wird es wieder still und dunkel in meinem Turm. Noch leuchten die Lichter der Stadt, aber langsam wird auch sie still, schläft ein, und nur wie Nachflatter fliegen manchmal noch leise vereinzelte Taxis durch die leeren Straßen. Dann aber hebt das Trot-trott der Karren an, die die Lebensmittel nach den großen Zentralhallen fahren, und eine lange Weile ist in diesem Viertel allein ein ameisenhaftes Leben... Wie lange bin ich so gefessen... was hat mich aus meiner stillen Betrachtung geweckt? Unten liegt wie ein schlafendes Habelwesen dieser Riefenkörper einer Großstadt, und ich wache über ihm, so scheint es mir, verblendet von der allzu großen Höhe.

Ueber mir aber ist der Himmel, der bewegte Himmel der Gestirne, wild, groß, elementar, wie nur die vollkommene Nacht ihn uns zeigt. Seit einer Weile schon hat ein leichter Nebel mit Paris entzogen, und aus seinen Schleiern steigt wie ein Tropfen Milch am Himmel, langsam heller und heller werdend, die Sonne hervor.

Wußten Sie schon...

...daß ein Pariser Verleger, dessen Bücher sämtlich unter „Schund und Schmutz“ zu rechnen sind, eine reine Einnahme von jährlich fünf Millionen aus seinem Unternehmen zieht?

...daß sechzig Millionen in Indien zu der verachteten Rasse der Paria gehören? Keine andere Rasse nimmt von diesen Verachteten auch nur ein Stück Brot an. Sie treten deshalb in der Hauptsache zum Islam oder Christentum über, was allerdings ihre soziale Stellung nicht bessert.



Kamina, ein Markstein in der Geschichte des Funkwesens

Am 27. August jährt sich zum 20. Male der Tag, an dem die englischen und französischen Kolonialtruppen Kamina, den letzten Stützpunkt im deutschen Schutzgebiet Togo, besetzten. In Kamina befand sich die erste deutsche Großfunkstation in Uebersee, die mit der deutschen Station Nauen auf eine Entfernung von über 5000 Kilometer in Verbindung stand. Vor der Besetzung wurde die Funkstation, die den deutschen Kolonisten in Afrika und den deutschen Schiffen wertvolle Dienste leistete, von der eigenen Besatzung in die Luft gesprengt. Unser Bild zeigt die Station Kamina nach einem Gemälde von Prof. Ernst Bollweber.

Fuß

In R o b i
Mittelrhein
Fußball in S

Sonntag:
Bf Redarun
Bönir Karl
1. Bf Borsb
Bf Wiesbad
Bavern Mün
Germ. Friedr
Bf 04 Rosta
1. Bf 05 Ullm
Bf 08 Darm

Sonntag:
Städtelpiel
Städtelpiel
Karlstruber
Bf 03 Müblbu
Stuttgarter
Sportfreunde
Bf Feuerbad
Bf 04 Bad G
Badern Mülln
(in Ludau)
Eintracht Tra
Bormatia B
Offenbach Sto
Bf 05 Schw
Bf 06 Weiden
Schwaben Au

Tennis-Ver.
Berber Brem
Hannover 96
Bf 03 Barm
Hamborn 07
Stalle 04
Bf Göttinge
Bf Hertha
Bf Westmar
Bf Kreuzling
Bf Auerbad
Bf 06 Plauen
Bf 07 Bitt. P

Baden

Für das an
findende Gau
Eis nunmehr
gendes Ausse

Grude
(Mühlburg)
Müller Aifere
(Bf Floridau)
Als Erlaß
Clubspieler K

Der Sa

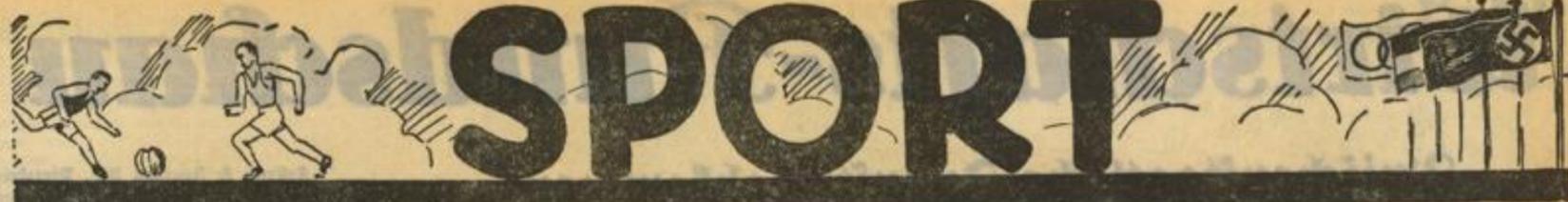
Der Leiter
Reichsbund
(München),
Der Herr
(Handball) in
ertricht. Da
notwendig
Zweibenden e
Der Herr
Leiter des K
vom 10. Aug
Als ausgeb
1. Alle bis
Kaufschreibu

2. Alle An
den Gauen
uho.)
3. Alle Er
für die Zwi
bildung, Oth
Die Ausst
für Handball
Klitzers
ner 1916 un
1917 und 19
1920: Anade
spieler. — h
höhe Jugend
1921 und 19

Die Melde
gen: Jugen
Karten 3.—
5.—; 1. Mar
1. Mannsch
Kastten Gau
gellen für
ten.

Kopenhag

Das erste
ball-Rat
Standinavie
habe n geo
wurde für
während Z
die beim
Deutschland
empfangen
16-5 (8-9)



Fußball-Resultate

Repräsentativspiel
In Koblenz:
Mittelrhein — Saargebiet . . . 1:4 (0:2)
Fußball in Süddeutschland
Gesellschaftsspiele
Samstag:
VfR Neckarau — Borussia Worms . . . 2:0
Phönix Karlsruhe — VfR Virmasens . . . 5:0
1. FC Forstheim — 1. FC Kaiserslautern . . . 5:2
SV Wiesbaden — Kickers Offenbach . . . 3:4
Koblenz — Slavia Brau . . . 3:3
Germ. Friedrichsfeld — SpVg Mundenh. . . 1:0
VfR 04 Raftatt — SpVg Heilbronn . . . 3:1
1. SVV Ulm — VfR Mühlburg . . . 5:2
SV 98 Darmstadt — Sparta Prag-Köstr. . . 3:1

Sonntag:
Städtesp. Mannheim — Ludwigshafen . . . 3:0
Städtesp. Heidelberg — Mannheim . . . 5:2
Karlsruher FV — Union Hedingen . . . 3:1
VfR Mühlburg — FC Sababell . . . 2:1
Stuttgarter Kickers — FC Forstheim 1:0 (abg.)
Sportfreunde Stuttgart — VfR Glaucho . . . 3:3
SV Feuerbach — Phönix Karlsruhe . . . 3:3
SpVg Bad Cannstatt — Sportf. Ehlingen 0:2
Bayern München — 1. SVV Ulm . . . 1:1
(in Ludau)
Eintracht Frankfurt — VfR Stuttgart . . . 0:2
Borussia Dortmund — Rot-Weiß Frankfurt
Offenbach Stadt — Offenbach Land . . . 3:2
FC 05 Schweinfurt — FCV Frankfurt . . . 6:2
SpVg Weiden — Slavia Brau . . . 1:8
Schwaben Augsburg — Borussia Fulda . . . 4:0

Auf Reisen:
Tennis-Vor. Berlin — SpVg Fürth (Sa.) . . . 1:1
Berder Bremen — Wader München (Sa.) . . . 3:4
Hannover 96 — SV Waldhof (Sa.) . . . 3:3
SVV Barmen — Jahn Regensb. (Sa.) . . . 2:2
Hamborn 07 — Jahn Regensburg . . . 1:0
Schalle 04 — 1. FC Nürnberg . . . 3:1
SV Göttingen — SV Waldhof . . . 0:1
FC Germania — SpVg Fürth . . . 3:4
Bismarck Trier — Union Niederrad . . . 1:3
FC Kreuzlingen — 1890 München (Sa.) . . . 1:1
VfR Feuerbach — VfR Nürnberg (Sa.) . . . 0:2
TuFC Plauen — VfR Nürnberg . . . 3:2
Kriid.-Bitt. Magdeburg — Saarauwahl . . . 2:2

Badens Elf gegen Nordhessen

Für das am 1. September in Forstheim stattfindende Gauauswahlspiel wurde die badische Elf nunmehr endgültig aufgestellt und hat folgendes Aussehen:
Torwart: (Vöhring)
Verteidiger: (Vöhring) (Waldhof)
Mittelfeld: (Waldhof) (VfR Weiden) (FC Forstheim)
Angriff: (Vöhring) (Waldhof) (VfR Weiden) (Vöhring)
Als Ersatzleute sind die beiden Forstheimer Clubspieler Konnenmacher und Rau vorgesehen.

Der Handball selbständig

Der Leiter des Amtes für Handball im Reichsbund für Leibesübungen, Herrmann (Waldhof), gibt folgendes bekannt:
Der Herr Reichssportführer hat das Amt 4 (Handball) im Reichsbund für Leibesübungen erteilt. Damit ist die lange und dringend notwendige Zusammenfassung aller Handball Treibenden erfolgt.

Der Herr Reichssportführer hat mich zum Leiter des Amtes für Handball mit Schreiben vom 10. August 1934 ernannt.
Als aufgehoben gelten hiermit:
1. Alle bis zum heutigen Tage ergangenen Anordnungen für die Spielzeit 1934/35.
2. Alle Feststellungen für die Verbindlichkeit in den Gauen (Spieler- und Schiedsrichterkurse usw.).
3. Alle Ernennungen von Vertrauensleuten für die Spielerausbildung, Schiedsrichterausbildung, Olympia-Vorbereitung usw.
Die Ausübung für die Saison 1934/35 für Handball lautet:
Klassen für 1934/35: a) Männer 1916 und früher; männliche Jugend A 1917 und 1918; männliche Jugend B 1919 und 1920; Knaben A 1921/22; Knaben B 1923 und später. — b) Frauen 1918 und früher; weibliche Jugend A 1919/20; weibliche Jugend B 1921 und später.
Die Mitgliedschaft für jede Mannschaft betragen: Jugendmannschaft 1.—; untere Mannschaften 3.—; 1. Mannschaften in Kreisklassen 5.—; 1. Mannschaften in 1. Kreisklassen 10.—; 1. Mannschaften Bezirksklasse 15.—; 1. Mannschaften Gauklasse 20.— Mark. — Dieseätze gelten für Männer- und Frauen-Mannschaften.

Kopenhagen Stadt — Deutschland 5:16 (0:8)

Das erste Auftreten der deutschen Handball-Nationalmannschaft auf der Skandinavienreise am Sonntag in Kopenhagen gegen eine dortige Städtemannschaft wurde für die Dänen zu einem Lehrspiel im wahren Sinne des Wortes. Die Deutschen, die beim Betreten des Platzes mit dem Deutschlandlied und dem Hork-Weiß-Lied empfangen wurden, gewannen das Spiel mit 16:5 (8:0) Toren.

Zum ersten Male

Deutschland — Schweden

Unsere Vertreter für Stockholm — Erweitertes Programm

Für den am 1. und 2. September in Stockholm stattfindenden ersten deutsch-schwedischen Leichtathletik-Länderkampf hat der Deutsche Leichtathletik-Verband folgende Mannschaft aufgestellt:
100 Meter: Borchmeyer (Worms), Hornberger (Virmasens).
200 Meter: Borchmeyer (Worms), Schein (Hamburg).
400 Meter: Meyner (Frankfurt), Hamann (Berlin).
800 Meter: König (Hamburg), Desselker (Stuttgart).
1500 Meter: Schaumburg (Mülheim), Paul (Stuttgart).
5000 Meter: Spring (Wittenbg.), Schüler (Köln).
10 000 Meter: Spring (Wittenberg), Bree (Berlin).
4 x 100 Meter: Borchmeyer, Hornberger, Schein, Feidhoff (Krefeld).
4 x 400 Meter: Meyner, Hamann, Single (Ehlingen), Schein.
3000 Meter Hindernis: Göhrt (Berlin), Dompert (Stuttgart).
110 Meter Hürden: Welscher (Frankfurt), Wegener (Berlin).
400 Meter Hürden: Scheele (Altona), Kopp (Wiesbaden).
Weitsprung: Long (Leipzig), Leichum (Waldhof).
Hochsprung: Weindöy (Köln), Martens (Kiel).
Stabhochsprung: Wegener (Halle), Müller (Kuchen).
Dreisprung: Gottlieb (Landau), (zweiter Mann wird noch bestimmt).

Speerwerfer: Weimann (Leipzig), Stöck (Berlin).
Diskuswerfer: Siebert (Eimsbüttel), Meyer (Hannover).
Kugelstoßer: Siebert (Eimsb.), Wölke (Berlin).
Hammerwerfer: Weder (Saarbrücken), Seeger (Schweiz).
Die Mannschaft trifft sich in Berlin und reist von dort am 30. August nach Stockholm ab, wo die Ankunft am 31. August erfolgt. Am 3. September kehrt die Mannschaft nach Berlin zurück. Die Mannschaft wird begleitet von Dr. Karl v. Holt, Sportwart Busch, Olympiatrainer Waiger und Brechenmacher und Presswart Bauer.
Der Schwedische Leichtathletik-Verband gibt jetzt das genaue Programm bekannt. Es weicht von den allgemein üblichen Wettbewerben bei Länderkämpfen etwas ab und erweitert sich um drei Wettbewerbe, und zwar 3000-Meter-Hindernislaufen, Dreisprung und Hammerwerfen, alles Gebiete, auf denen die Schweden große Köpfe haben. Die einzelnen Wettbewerbe verteilen sich auf die beiden Tage wie folgt:
Samstag, 17.30 Uhr: 200 Meter, Hochsprung, Kugelstoßen, 800 Meter, Speerwerfen, Weitsprung, 110 Meter Hürden, 5000 Meter, 4 x 100-Meter-Staffel.
Sonntag, 13.30 Uhr: 400 Meter Hürden, Stabhochsprung, Diskuswerfen, 1500 Meter, 100 Meter, Dreisprung, 400 Meter, 10 000 Meter, 3000-Meter-Hindernislaufen, Hammerwerfen, 4 x 100-Meter-Staffel.
Die schwedische Mannschaft wird am Montag aufgestellt, um die Ergebnisse des Länderkampfes gegen Norwegen in Oslo noch mit zu werten zu können.

Der Reichssportführer verfügt

Nur geprüfte Sportlehrer dürfen unterrichten

Nach einer Verfügung des Reichssportführers dürfen in den Vereinen des Reichsbundes für Leibesübungen nur noch geprüfte und anerkannte Sportlehrer, die Mitglied des Reichsverbandes sein müssen, unterrichten. Allen denjenigen Turn-, Sport- und Gymnastiklehrern, die noch nicht geprüft und anerkannt sind, wird während einer Uebergangszeit Gelegenheit gegeben, die Prüfung nachzuholen. Sachr der Vereinsführer ist es, nochmals zu überprüfen, ob die bei ihnen beschäftigten Turn-, Sport- und Gymnastiklehrer die Mitgliedschaft im Reichsverband nachweisen können. Für die nächste Zeit sind folgende Nachprüfungen vorgesehen: Fachgruppe Turnen am 15. September in der Deutschen Turnschule zu Berlin-Weißensee; Leichtathletik am 25. September in Berlin, Tennis vom 17. bis 23. September und vom 27. bis 28. September auf den Plätzen des TC Weidensee in Berlin. Rudern am 29. September im Bootshaus der Deutschen Hochschule für Leibesübungen, Reiten vom 28. bis 30. September in Berlin, Fußball vom 24. September bis 6. Oktober in der Verbandsschule Duisburg, vom 15. bis 27. Oktober im Stadion zu Nürnberg, vom 29. Oktober bis 10. November in der Deutschen Hochschule für Leibesübungen.

zweimal in Führung. Im Endkampf setzte sich dann aber doch die größere Spielerfahrung und die bessere Technik des VfR durch.
In sehr guter Form spielte bei VfR Kehl, die allein drei Tore erzielen konnte; auch Seeger war in guter Form. In der Deckung machte sich das Fehlen von Hand bemerkbar. Die Auswählerin hatte in der Mittelfürmerin Schreck und der Torwächterin Fuchs ihre besten Spielerinnen.
Der Schiedsrichter Soldner (08) hatte einen leichten Stand; er leitete einwandfrei.
Der Spielverlauf:
Die Auswählerin ging nach zehn Minuten durch hohen Wurf der Linksaußen Welz in Führung. Bis Halbzeit gelang Kehl der Ausgleich. Welz und Kehl stellten nach dem Wechsel auf 2:2, dann legte VfR durch Förster und Kehl zwei weitere Tore vor, die den Endsieg des zweiten Deutschen Meisters sicherstellten.

Die deutschen Leichtathleten für Turin

Der Deutsche Leichtathletik-Verband hat nun für die vom 7. bis 9. September in Turin stattfindenden Leichtathletik-Europameisterschaften seine vorläufigen Meldungen abgegeben. Die endgültigen Meldungen werden vom Abschneiden der deutschen Athleten in Stockholm beim Länderkampf gegen Schweden abhängig gemacht. Vorläufig hat das deutsche Ausgebot folgendes Aussehen:
100 Meter: Borchmeyer (Worms), Hornberger (Virmasens); 200 Meter: Borchmeyer, Schein (Hamburg); 400 Meter: Meyner (Frankfurt a. M.), Hamann (Berlin); 800 Meter: König (Hamburg), Desselker (Stuttgart); 1500 Meter: Schaumburg (Oberh.), Paul (Stutt.); 5000 Meter: Spring (Wittenberg), Göhrt (Berlin); 10 000 Meter: Spring, Bree (Berlin); 110 Meter Hürden: Welscher (Frankfurt a. M.), Wegener (Berlin); 400 Meter Hürden: Scheele (Altona), Kopp (Wiesbaden); 4 x 100-Meter-Staffel: Feidhoff (Krefeld) — Hornberger —

Ämtlich

Kreis 9 — Mannheim

Betr. Pflanzung der SA-Arbeitsgemeinschaft am 27. 8. 1934

In der am heutigen Montag, 27. August, 8.30 Uhr abends, im Saale des Eichbaum-Stammhauses, P. 5, stattfindenden Pflanzung übernimmt Gauportwart Fleisch-Karlstraße das Referat über die neuen Richtlinien für die Tätigkeit der SA-Arbeitsgemeinschaften und für die Befehlshaber der SA zu Pflicht- und Freundschaftsspielen.

Ich lade außer den Schiedsrichtern auch die Vereins- und Sportführer sowie die Presse zu dieser Sitzung ein.
Hepler

Schein — Borchmeyer; 4 x 400-Meter-Staffel: Single (Ehlingen) — Voigt (Berlin) — Hamann — Meyner; Weitsprung: Long (Leipzig), Leichum (Stettin); Hochsprung: Weindöy (Köln), Ladeviga (Berlin); Stabhochsprung: Wegener (Halle), Müller (Kuchen); Dreisprung: Gottlieb (Landau), Fäzler (Hann.); Kugelstoßen: Wölke (Berlin), Siebert (Eimsbüttel); Diskuswerfen: Siebert, Meyer (Hannover); Speerwerfen: Weimann (Leipzig), Stoed (Charlottenb.); Hammerwerfen: Weder (Saarbrücken), Seeger (Schweiz); Fahnenträger: Siebert, Ueberle (Berlin); Marathonlauf: Brauch (Berlin), Gerhardt (Berlin); 50-Kilometer-Gehen: Schmitt (Charlottenburg), Weiweiß (Berlin).

Germania Friedrichsfeld — SpVg Mundenheim 1:0 (1:0)

Infolge des ungewissen Wetters hatten sich am Samstagabend zu dem Freundschaftsspiel zwischen Germania Friedrichsfeld und der SpVg Mundenheim nur etwa 200 Zuschauer eingefunden, die aber ein recht stilles und von beiden Seiten mit großem Eifer durchgeführtes Spiel zu sehen bekamen. Bei Friedrichsfeld hatte man mit Ausnahme von zwei Jugendspielern die komplette erste Elf zur Stelle. Auch Mundenheim trat ziemlich in härtester Aufstellung an, wechselte aber nach dem Wechsel zwei Leute aus. Beide Halbzeiten boten sehr schöne Momente. Friedrichsfeld konnte ein leichtes Uebergewicht verzeichnen, da Mittelfürmer Ueberle seine beiden Flügelstöße ausgezeichnet bediente und andererseits die generelle Defensivreihe und auch der Sturm der Mundenheimer nicht voll auf der Höhe waren. Beide Hintermannschaften dagegen waren ausgezeichnet, so daß es nicht leicht war, Tore zu erzielen. Bei Friedrichsfeld konnte im Sturm besonders der Mittelfürmer Ochs gefolgt, während sonst die Defensivreihe noch einige Wünsche offen ließ. Außer Mittelfürmer Ueberle sind noch Bräumer II und Kollerbach als gut zu erwähnen. Mundenheim hatte zwei gute Verteidiger und einen ausgezeichneten Torwart, während die Defensivreihe und auch der Sturm zu wenig Zusammenhang und Aufbau zeigten. Das einzige Tor des Treffens fiel etwa in der 30. Minute der ersten Halbzeit, als eine Flanke von Graf vom Innensturm durch Kopfball verwandelt werden konnte. Ochs (08 Mannheim) leitete das faire Treffen sehr gut.

Mißgeschick beim Wartbergrennen

Etwa 10 000 bis 15 000 Zuschauer hatten sich auf der idealen Strecke bei Heilbronn eingefunden, um Zeuge recht interessanter Rennen zu werden. Es ereigneten sich zahlreiche Stürze, namentlich bei den Auswählfahrern, von denen zwei geistert wurden, und zwar Kleile (Juffenhausen), der in einer Kurve stürzte und sofort tot war. An derselben Stelle war vor ihm Bernhard Schneid aus Gelnhausen schwer verletzt. Im Krankenhaus erlag er dann wenige Stunden später seinen Verletzungen. Ingesamt beteiligten sich 183 Fahrer an dem Rennen, die Mehrzahl von ihnen waren Auswählfahrer. Die besten Zeiten luden bei den Auswählfahrern in der Klasse bis zu 500 cm Krommer-Stuttgart (auf Kuppe) mit einem Stundennittel von 102,55 Kilometer und bei den Lizenzfahrern derselben Kategorie Bodmer-Ehingen (auf Norfen) mit einem Stundennittel von 112,2 Kilometer. In der Sportwagenklasse bis zu 1500 cm erzielte von Hofen-Feuerbach (auf Bugatti) mit einem Stundennittel von 89,4 Kilometer die beste Zeit. Bei den Rennwagen bis zu 1100 cm holte Emminger-Juffenhausen (auf Salomon) mit 91,3 Stkm die beste Tagesleistung heraus.

Phantastischer Weltrekord in Amerika

Mit einem Spec. Pierce-Arrow-Wagen hat der bekannte amerikanische Automobil-Rennfahrer Joe Jenkins, der vor Jahresfrist in einer Alleinfahrt den 24-Stunden-Weltrekord mit 4550 Kilometer (189,5 Stkm.) in seinen Besitz gebracht hatte, in einem Welt eines ausgetrockneten Salzsees im Staate Utah einen neuen Weltrekord aufgestellt. Diesmal war Jenkins noch schneller. Er leute in 24 Stunden nicht weniger als 4913,568 Kilometer zurück und kam damit auf den phantastischen Durchschnitt von 204,732 Stkm. Noch eindrucksvoller wird diese Leistung, wenn man in Betracht zieht, daß Jenkins die Fahrt ohne Ablosung absolvierte. Gleichzeitig damit wurden noch zahlreiche andere Rekorde gebrochen.

Wirtschafts-Rundschau

Zwischenstaatliche Industrieabkommen

Internationale Kartelle als Mittel zur wirtschaftlichen Neuordnung der Welt

Die Schutzbedürftigkeit der Industrie liegt nicht nur für den deutschen Markt, sondern angeht die Weltwirtschaft einer Verbesserung und Erhöhung unserer Produktionsleistung, der Wirtschaftsförderung, angesichts der Weltwirtschaft, gerade auch die Arbeitslosigkeit in der zu einem erheblichen Teil auf verfehlter Ausfuhr angewiesenen weiterverarbeitenden Industrie zu verringern, noch mehr für den Weltmarkt vor. Zu gleicher Weise müssen also die innerdeutschen Verträge in Uebereinstimmung mit der Kartell- und Kartellhandelspolitik, aber auch die der Ausfuhr bedürftigen Industrieprodukte geschützt werden. Deutschland vertritt daher im Gegensatz zu manchen anderen Staaten mehr noch als dieser den Standpunkt, daß nach der Konsolidierung der innerdeutschen Wirtschaftsverhältnisse eine Vereinigung der internationalen Kartelle notwendig sein ist. Was Deutschland zur Erreichung dieses Zweckes beitragen kann, tut es von sich aus. Es hat bereits seit einiger Zeit sein Staatswesen vollkommen neue Wege zur wirtschaftlichen Neugestaltung der Außenbeziehungen beschritten. Innerhalb sei nur an die verschiedenen Wirtschaftsverträge, u. a. mit Holland, Dänemark, Chile, Jugoslawien und Frankreich, die selbst anderen Ländern für ihre Wirtschaftsverhandlungen zum Vorbild geworden sind.

Tas ist sehr wertvoll, aber es ist nicht allein Staatsweise, die internationalen Wirtschaftsverträge auf eine der seit dem Ende des Weltkrieges vollkommen veränderten Struktur der Industrieproduktion der Welt angepaßte Grundlage zu stellen. Hierzu muß die Aktivität und Initiative der Industrie selbst kommen. In erster Linie sind es daher die zwischenstaatlichen Industrieabkommen, die dazu berufen sind, auf den vollständig durcheinander geratzen Kartellmärkten Ordnung zu schaffen. Man kann gewissermaßen in der Ordnung der deutschen Kartelle, wie sie größtenteils in der letzten Periode durch Kartelle geschaffen worden ist, und der notwendigen Ordnung der Weltwirtschaft durch internationale Kartelle eine bestimmte Parallele ziehen.

Gerade in der letzten Zeit hat die Öffentlichkeit wiederholt auf Grund bestimmter Vorgänge Verunsicherung gehabt, daß mit bereits bestehenden Kartellen, wie der Internationalen Kohlen-Exportgemeinschaft und dem Internationalen Nahrungsmittel- und Getreidemittelkartell, in Deutschland niemand, der grundsätzlich die Bedeutung und Notwendigkeit ihres Bestehens bekennt, wenn auch die deutsche Industrie mit mancher Überhöhung und den heutigen Verhältnissen nicht entsprechenden Hoffnungen von einseitigen Bestimmungen nicht zufrieden sein kann. Trotzdem kann z. B. die Internationale Kohlen-Exportgemeinschaft der guten Willen aller Beteiligten zur Fortentwicklung für die ohne Frage sich ergebende anwachsende Entwicklung einer Weltwirtschaft in regionaler und internationaler Hinsicht gefördert werden. Seit ihrer Gründung im Mai 1933 bemüht sie sich, den ihr angehörenden Ländergruppen Frankreich, Deutschland, Belgien, England und niederländische Eisenindustrie verschiedene Maßnahmsgebiete vorzubereiten und hat für Ueberwindung der festgesetzten Quoten sehr gute Ausbeuteleistungen erbracht. Hand in Hand damit soll ein gegenseitiger Wandel der Quoten auch immer verhandelt werden. Jeder ist es noch immer nicht gelungen, England zum Beitritt zu bewegen. Nach unserer Auffassung würde der Beitritt sämtlicher europäischen Länder zur Kohlen-Exportgemeinschaft ein europäischer Weltmarkt der Kohlenindustrie bedeuten, der in Europa freizubilden, ganz zu schweigen von einem umfassen Weltmarkt und seiner Bedeutung.

Tiefe Auffassung von der Bedeutung internationaler Kartelle hat in gewisser Hinsicht auch die Weltwirtschaft, die sich auf der Linie der organischen Entwicklung der Weltwirtschaftlichen Wirtschaftsbildung bewegt. Sie geht international von national getrieben dahin, daß die Weltwirtschaft dem Weltmarkt, den Börsen zu dienen hat. Auch auf dem Weltmarkt gilt es, auf organischer Grundlage den Markt zu ordnen.

Der Weltmarkt auf den internationalen Märkten mit der Hand in Hand damit gebenden ungleichmäßigen Kapitalverteilung in den Jahren der Weltwirtschaftskrise erlebt hat, muß in der Auffassung kommen, daß eine marktwirtschaftliche Ordnung durch geeignete internationale Wirtschaftsbeziehungen eine unbedingte Notwendigkeit ist. Tiefe Vision kann aber durch neuartige staatliche Regelungen der Außenbeziehungen nur immer angedeutet werden. Dazu kommen nun die Zusammenarbeit großer Wirtschaftskräfte. Vorbild hierfür bietet das deutsch-französische Kartellabkommen vom Jahre 1925 und die mitteleruropäische Rohstoff-Exportvereinbarung vom Jahre 1931. Erst auf solche Weise wird es gelingen, Marktschwankungen, die infolge aufeinander oder abeinander Konjunktur immer auftauchen können, zur Zufriedenheit aller Beteiligten auszugleichen.

Gerade der Verlauf der internationalen Kartelle hat

den Kartellkampf zur Folge gehabt, der den Weltmarkt in Unordnung brachte. Gegenüber sind entstanden, die die kartellistische Ordnung allein niemals überwinden können, wenn nicht Hand in Hand damit internationale Industrieabkommen gehen. Nicht zuletzt aus diesem Grunde ist es begründbar, daß die Kartellwirtschaft durch das Schließen geschlossener nationaler Wirtschaftskartelle auf solche formierenden Verhandlungen bereits eintritt. Denn Voraussetzung für internationale Industrieabkommen sind solche geschlossenen nationalen Wirtschaftskartelle.

Treibstoffgewinnung aus Braunkohle

Auf diesem Gebiet liegen große Zukunftsmöglichkeiten für die Selbstversorgung

Von großer Wichtigkeit ist die Frage, wie die deutsche Wirtschaft den mehr und mehr steigenden Bedarf an Treibstoffen und Mineralölen decken wird. Dabei fällt dem Braunkohlenbergbau eine äußerst wichtige Rolle zu, ist er doch dazu berufen, einen wichtigen Bestandteil auf diesem Gebiet zu übernehmen und durch die Gewinnung von Öl und Benzin auszuküpfeln.

Im Jahre 1933 stieg der Bedarf an Mineralölen in Deutschland auf 2 375 000 t, davon wurden aus eigener Produktion insgesamt 713 000 t hergestellt, wobei sich der Anteil des Braunkohlenbergbaus auf 115 500 t stellte. Zu dieser Gewinnung war die Verkohlung von 2,8 Millionen t Braunkohle notwendig. Ursprünglich wurden laut Angabe des deutschen Braunkohlen-Industrievereins:

- an Benzin etwa 8 400 t
- an Dieselöl (Treibstoff) etwa 4 000 t
- an Dieselöl (Zielöl) etwa 22 500 t
- an Dieselöl etwa 67 000 t
- an Schmieröl etwa 250 t
- an Paraffin etwa 13 500 t

Demgegenüber betrug der gesamte Verbrauch in Deutschland:

- an Benzin und Dieselöl etwa 1 500 000 t
- an Dieselöl (Zielöl) etwa 130 000 t
- an Dieselöl und Treiböl etwa 360 000 t
- an Schmieröl etwa 260 000 t
- an Dieselöl etwa 125 000 t

Es ist selbstverständlich, daß sich die Hauptarbeit der Schwelwerke des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus auf die Frage richtet, welche Möglichkeiten sich für die Gewinnung von Mineralölen und Treibstoffen ergeben. Vor allem spielt dabei die Unterbindung einer wirtschaftlichen Kohle, die unter weichen Voraussetzungen diese Gewinnung zu praktisch erziele läßt. Die Industrie des Braunkohlenbergbaus hat sich davon überzeugt, daß es möglich ist, auf Grund der vorhandenen, zur Verkohlung geeigneten Braunkohlenvorkommen von etwa 6 Milliarden Tonnen hochwertige Betriebsstoffe, d. h. leichte und

schwere Treiböle, in ausreichender Menge zu produzieren. Es ist betonen zu wollen, daß aus einer Millionen Tonnen Braunkohlenbergbau etwa 370 000 Tonnen Benzin- und Treibstofftreiböl, 100 000 Tonnen Treiböl, 80 000 Tonnen Diesel- und 20 000 Tonnen Schmieröl zu gewinnen sind.

Gegenwärtig fördert der Braunkohlenbergbau jährlich etwa 12,5 Millionen Tonnen Kohle, davon sind etwa 40 Millionen Tonnen zur Verkohlung geeignet, und zwar mit einem Schmelzergebnis von 2 600 000 Tonnen. Tatsächlich gewonnen wurden bisher aber nur rund 210 000 Tonnen durch Verkohlung von 2 800 000 Tonnen Braunkohle. Man kann sich also mit Recht für die Gewinnung, welche Mengen von Öl und Treibstoffen sich bei entsprechender Erzielung der Verkohlung zur Gewinnung unserer Wirtschaft aus eigener Erzeugung gewinnen lassen. Allerdings liegt das die Umgestaltung der bisher zu Feuerungszwecken zur Verwendung kommenden und zur Verkohlung geeigneten hochwertigen Braunkohle auf Gewinnung von Mineralölen voraus. Dies kann nach Ansicht des Braunkohlenbergbaus leicht geschehen.

Voraussetzung für den notwendigen Ausbau der Braunkohlenbergbau-Industrie ist die Wirtschaftlichkeit der Erzeugung. Die Preise, die bisher für Treibstoff- und Dieselöle erzielt wurden, liegen in der Wirtschaftlichkeit nicht in. Es wird also nicht infolge des Aufstiegs der Realpreise, die dieser Frage ihre größte Aufmerksamkeit zu schenken und in enger Zusammenarbeit mit der Braunkohlenindustrie einen Weg zu finden, der eine Wirtschaftlichkeit ohne Gefährdung der notwendigen Handelsbeziehungen garantiert. Die sich anbahnende Neuordnung der Verhältnisse in der deutschen Wirtschaft, zu der auch die großen Importfirmen ausländischer Treibstoffe gehören, bietet nach unserer Auffassung im Ausland große Möglichkeiten.

Ueber allem hat die Notwendigkeit zu stehen, Deutschlands steigenden Bedarf an Treibstoffen und Ölen nach Möglichkeit aus eigener Erzeugung zu decken. Sein Teil dazu beizutragen, ist der deutsche Braunkohlenbergbau voll und ganz bereit. Darüber kann kein Zweifel bestehen, daß sich große Zukunftsmöglichkeiten für ihn eröffnen, die dem mitteldeutschen Braunkohlenbergbau ein Hauptkapitel der deutschen Wirtschaft bilden und die überaus große Bedeutung im Rahmen der gesamten deutschen Wirtschaft geben werden. (Weitere Artikel folgen.) J. H. Gerstenberg.

Rohlfar & Jourdan AG, Forstheim

Die am Samstag stattgefundene Hauptversammlung der Rohlfar & Jourdan AG, Forstheim, genehmigte eine Jahresabschluss-Verwaltungsanfrage, so daß der Gesamtbericht einzeln vorgetragen wird (136 340 106 046 RM auf neue Rechnung übernommen wird. Ueber das laufende Geschäft berichtet der Vorstand, daß das Auslandsgeschäft ziemlich anziehend habe, während sich im Inlandsgeschäft weiterhin noch Schwierigkeiten bemerkbar machten. Für das verlaufene Geschäftsbetriebsjahr 1933/34 wurde der Ausschüttungsbescheid mit dem Ausschüttungsbescheid des Aufsichtsrats, wurde Generaldirektor Emil Rohlfar, der damit sein Amt als Generaldirektor niederlegt, in den Aufsichtsrat gewählt. Für das vorliegende Jahr zurückgetretene Aufsichtsratsmitglied Adolf Schwenker (Berlin) wurde keine Zuwahl vorgenommen.

Gebrüder Junghans AG, Schramberg

Das Ende Juli abgelaufene Geschäftsjahr hat, wie der 29. auf Anfrage erstattet, insbesondere mengenmäßig, aber auch wertmäßig einen Mehrertrag gebracht. Die Umsatze des Jahres betragen insgesamt 17 750 Millionen Reichsmark. Ueber das Geschäftsjahr 1933/34 können Angaben noch nicht gemacht werden. Innerhalb dürfte das Geschäft wesentlich besser ausfallen als das letzte. Eine Dividende dürfte aber schon mit Rücksicht auf die Stärkung der Betriebsmittel nicht in Frage kommen.

Stand der Badischen Bank am 23. August 1934

Kapital: 100 000 000 Reichsmark, Rücklagen: 13 370 893,46, Deutsche Reichsmünzen 9153,55, Aktien anderer Banken 92 990,—, Lombardforderungen 2 214 241,10, Wertpapiere 12 294 789,88, sonstige Aktiva 42 291 440,96 RM.

Kapital: Grundkapital 3 300 000,—, Rücklagen 3 500 000,—, Zinsverbindlichkeiten 1 000 000,—, Betrag der umlaufenden Aktien 10 152 850,—, sonstige Aktiva 14 696 343,20, an eine Aktivaabteilung geb. Verbindlichkeiten 32 212 513,72, sonstige Aktiva 2 190 052,83 RM. Verbindlichkeiten aus weiter begebenen im Inlande zahlbaren Wechseln 75 671,02 RM.

Festsetzung von Mindesteinkaufspreisen für Eier

Auf Grund der zweiten Verordnung zur Regelung des Eiermarktes vom 3. Mai 1934 wird mit Wirkung vom 25. August 1934 der Erzeugerpreis für Eier im Wirtschaftskreis Baden-Württemberg auf 1.20 je Kilo festgesetzt.

Starke Verkehrszunahme bei der Deutschen Luftfahrt im 1. Halbjahr 1934

Die Verkehrsleistung der großen Transportunternehmen ist durch ein starkes Wachstum der Luftfahrt im ersten Halbjahr 1934 gegenüber dem ersten Halbjahr 1933 erheblich gesteigert worden. Der Gesamtverkehr hat sich im Vergleich zum ersten Halbjahr 1933 um 107 Prozent erhöht. Die Verkehrsleistung der Luftfahrt im ersten Halbjahr 1934 hat sich im Vergleich zum ersten Halbjahr 1933 um 107 Prozent erhöht. Die Verkehrsleistung der Luftfahrt im ersten Halbjahr 1934 hat sich im Vergleich zum ersten Halbjahr 1933 um 107 Prozent erhöht. Die Verkehrsleistung der Luftfahrt im ersten Halbjahr 1934 hat sich im Vergleich zum ersten Halbjahr 1933 um 107 Prozent erhöht.

Der pfälzische Arbeitsmarkt

Die Arbeitsmarktlage ist in der Zeit vom 26. Juli bis 10. August 1934 im ganzen unverändert geblieben. Die durchschnittlich bedingten Arbeitskräfte im Bauwesen und in der Bekleidungsindustrie wurden durch die Wirtschaftslage im ersten Halbjahr 1934 gegenüber dem ersten Halbjahr 1933 um 107 Prozent erhöht. Die Arbeitsmarktlage im ersten Halbjahr 1934 hat sich im Vergleich zum ersten Halbjahr 1933 um 107 Prozent erhöht.

Die Lage der pfälzischen Wirtschaft

Die Lage der pfälzischen Wirtschaft ist im ersten Halbjahr 1934 im ganzen unverändert geblieben. Die durchschnittlich bedingten Arbeitskräfte im Bauwesen und in der Bekleidungsindustrie wurden durch die Wirtschaftslage im ersten Halbjahr 1934 gegenüber dem ersten Halbjahr 1933 um 107 Prozent erhöht. Die Arbeitsmarktlage im ersten Halbjahr 1934 hat sich im Vergleich zum ersten Halbjahr 1933 um 107 Prozent erhöht.

Die Lage der pfälzischen Wirtschaft ist im ersten Halbjahr 1934 im ganzen unverändert geblieben. Die durchschnittlich bedingten Arbeitskräfte im Bauwesen und in der Bekleidungsindustrie wurden durch die Wirtschaftslage im ersten Halbjahr 1934 gegenüber dem ersten Halbjahr 1933 um 107 Prozent erhöht. Die Arbeitsmarktlage im ersten Halbjahr 1934 hat sich im Vergleich zum ersten Halbjahr 1933 um 107 Prozent erhöht.

Frankfurter Effektenbörse

25. 8. 27. 8.		25. 8. 27. 8.		25. 8. 27. 8.		25. 8. 27. 8.		25. 8. 27. 8.	
Wertberst. Anl. v. 23	75,00	Mannheim von 26	82,75	do. Anteilch.	6,20	Dr. Reichh. V.	112,37	Chem. Albert	85,50
do. Reichsanl. v. 27	95,00	do. von 1927	82,75	Pr. Ctr. H. Liss. 2	90,50	Hadz	86,75	Konserven Braun	45,00
do. von 1929	90,00	Pforzheim Stadt	83,00	Rh. Hypoth. Bk. 5-9	90,75	Hadz. Straßensb.	13,00	Kraus Lokomot.	71,00
Dr. Schatzzw. 23	94,50	Pirmasens 26	83,00	do. 18-25	90,75	Noveld. Lloyd	39,50	Lahmeyer	118,50
Yonanzscheide	93,25	Raden 26	83,00	do. 26-30	90,75	Süd. Eisenbahnen	57,00	Lechwerke	89,50
Bad. Staat 1917	93,75	Großkraft Mhm. 23	83,00	do. 31	90,75	Süd. Eisenbahnen	57,00	Ludw. Walfabrik	100,00
Bayer. Staat	93,75	Mhm. Stadt Koble 23	14,25	do. 33	90,75	Süd. Eisenbahnen	57,00	Mainkraftwerke	77,50
Reichsbah. Sch. Alt.	95,50	T. Mannh. Aul.	89,50	do. Goldkom. 4	87,25	do. 35	90,75	Malzessort	141,00
do. Neubest.	—	Sidd. Festw.	—	do. do. 5-7	87,25	do. 36	90,75	Metallesellschaft	85,00
Dr. Schatzgebiete 08	9,10	Großkr. Mhm. abg.	—	do. do. 10-11	90,75	do. 37	90,75	Mex. Söhne	72,50
do. 09	9,10	Neckar AG. Gold	81,50	do. do. 12-13	90,75	do. 38	90,75	Mias	72,50
do. 10	9,10	Rhein-Main-Don 23	79,37	do. do. 14-15	90,75	do. 39	90,75	Moenus Masch.	73,25
do. 11	9,10	Ver. Schalh. Ohlig.	79,37	do. do. 16-17	90,75	do. 40	90,75	Montecatini	100,12
do. 12	9,10	Bad. Kom. Gold 26	88,00	do. do. 18-19	90,75	do. 41	90,75	Enzinger-Union	99,00
do. 13	9,10	Bad. Kom. Gold 26	88,00	do. do. 20-21	90,75	do. 42	90,75	Ellinger Masch.	89,00
do. 14	9,10	do. Pld. 30	—	do. do. 22-23	90,75	do. 43	90,75	Fabr. & Schleicher	36,00
Bayer. Eisenbahn	12,50	do. K. Komm. Sam.	87,50	Sidd. Bodencredit	92,00	do. 44	90,75	IG. Chemie Basel	180,00
Oestr. Staatsr. 13	1,75	Bay. Hyp. W.Bk. 8.7	89,50	do. do. 24	91,00	do. 45	90,75	do. leere	180,00
do. Schatz 1914	38,00	Berl. Hyp. 25 S. 6	89,00	do. do. 25	91,00	do. 46	90,75	Fahr AG. Pirm	156,37
do. Silber	1,10	Frankf. Gold 15	89,75	do. do. 26	91,00	do. 47	90,75	IG. Farbenb.	122,09
do. Goldrente	27,00	Frkt. Hypoth. Gpl. Lio	89,75	do. do. 27	91,00	do. 48	90,75	Feinmechan. Jetter	43,15
do. Goldrente	0,90	do. Anteschl.	89,75	do. do. 28	91,00	do. 49	90,75	Felben Gullensamer	71,37
do. Einheitsr.	4,30	Frkt. Pld. Gd. Ew. 12	89,75	do. do. 29	91,00	do. 50	90,75	Frankf. Hol	9,50
Verkehr. Runds. 03	7,00	do. do. 7	89,50	do. do. 30	91,00	do. 51	90,75	Gellling & Co.	9,50
do. do. Gold	3,50	do. do. 8	89,50	do. do. 31	91,00	do. 52	90,75	Gestürl	169,75
do. do. Amortiss. 90	8,00	do. do. Liss.	91,00	do. do. 32	91,00	do. 53	90,75	Goldschmidt	25,82
Bacchad. I	8,10	Hess. L. S. Liss.	91,00	do. do. 33	91,00	do. 54	90,75	Grüner	221,00
Bacchad. II	—	Mein. Hvyk. Gd. 15	89,62	do. do. 34	91,00	do. 55	90,75	Grün & Bittiger	—
Eink. Staatsr. 13	7,00	do. do. Goldsch.	89,62	do. do. 35	91,00	do. 56	90,75	Hafenmühle Frankf.	—
do. do. 1914	7,00	do. do. 12	89,62	do. do. 36	91,00	do. 57	90,75	Haid & Nea	20,00
do. do. Goldrente	8,70	do. do. 17	89,62	do. do. 37	91,00	do. 58	90,75	Hildwerke Püssen	40,25
do. do. St. Ritz 1910	6,84	do. do. 22	89,62	do. do. 38	91,00	do. 59	90,75	Hessen-Nassau Gas	66,00
do. do. 1907	—	do. do. 23	89,62	do. do. 39	91,00	do. 60	90,75	Hilbert Armaturen	35,00
do. do. 1908	—	do. do. 24	89,62	do. do. 40	91,00	do. 61	90,75	Hoch-Tielbau	199,75
do. do. 1909	—	do. do. 25	89,62	do. do. 41	91,00	do. 62	90,75	Holzmann Phil.	70,00
do. do. 1910	—	do. do. 26	89,62	do. do. 42	91,00	do. 63	90,75	INAG Erlangen	—
do. do. 1911	—	do. do. 27	89,62	do. do. 43	91,00	do. 64	90,75	Junghans	—
do. do. 1912	—	do. do. 28	89,62	do. do. 44	91,00	do. 65	90,75	Koer. Heilbronn	—
do. do. 1913	—	do. do. 29	89,62	do. do. 45	91,00	do. 66	90,75	—	—
do. do. 1914	—	do. do. 30	89,62	do. do. 46	91,00	do. 67	90,75	—	—
do. do. 1915	—	do. do. 31	89,62	do. do. 47	91,00	do. 68	90,75	—	—
do. do. 1916	—	do. do. 32	89,62	do. do. 48	91,00	do. 69	90,75	—	—
do. do. 1917	—	do. do. 33	89,62	do. do. 49	91,00	do. 70	90,75	—	—
do. do. 1918	—	do. do. 34	89,62	do. do. 50	91,00	do. 71	90,75	—	—
do. do. 1919	—	do. do. 35	89,62	do. do. 51	91,00	do. 72	90,75	—	—
do. do. 1920	—	do. do. 36	89,62	do. do. 52	91,00	do. 73	90,75	—	—
do. do. 1921	—	do. do. 37	89,62	do. do. 53	91,00	do. 74	90,75	—	—
do. do. 1922	—	do. do. 38	89,62	do. do. 54	91,00	do. 75	90,75	—	—
do. do. 1923	—	do. do. 39	89,62	do. do. 55	91,00	do. 76	90,75	—	—
do. do. 1924	—	do. do. 40	89,62	do. do. 56	91,00	do. 77	90,75	—	—
do. do. 1925	—	do. do. 41	89,62	do. do. 57	91,00	do. 78	90,75	—	—
do. do. 1926	—	do. do. 42	89,62	do. do. 58	91,00	do. 79	90,75	—	—
do. do. 1927	—	do. do. 43	89,62	do. do. 59	91,00	do. 80	90,75	—	—
do. do. 1928	—	do. do. 44	89,62	do. do. 60	91,00	do. 81	90,75	—	—
do. do. 1929	—	do. do. 45	89,62	do. do. 61	91,00	do. 82	90,75	—	—
do. do. 1930	—	do. do. 46	89,62	do. do. 62	91,00	do. 83	90,75	—	—
do. do. 1931	—	do. do. 47	89,62	do. do. 63	91,00	do. 84	90,75	—	—
do. do. 1932	—	do. do. 48	89,62	do. do. 64	91,00	do. 85	90,75	—	—
do. do. 1933	—	do. do. 49	89,62	do. do. 65	91,00	do. 86	90,75	—	—
do. do. 1934	—	do. do. 50	89,62	do. do. 6					

Berliner Börse

Die Börse fand am Wochenende unter dem heißen Einbruch, den die großen Böden des aktiven ...

Reichsbankausweis für die dritte Augustwoche

Nachdem die dritte Augustwoche eine weitere Ver- ringerung der gesamten Kapitalanlage um 75 Mill. ...

Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Ver- ringerung um 78,1 Millionen auf 3987,8 Millionen ...

August 27. Tendenz: ruhig. Wetter: heiter, warm. August Br. 4,20, 6. 4.00; September Br. 4,30, 6. 4.10; ...

Liverpooler Baumwollkurse Liverpool, 27. Aug. Clobber 688-689, Tresem- ber 687-688, Januar 685-686, März 686-687, ...

Frankfurter Schlachtviehmarkt (Kontich) Kasse: 1405 Rinder, davon 437 Ochsen, 110 ...

Obstgroßmarkt Handhuhmarkt Wien 2-7, Apfel 3-7, Zwetschen 5-6, ...

Frankfurt, 27. August 1934. Die Börse fand am Wochenende unter dem heißen Einbruch, den die großen Böden des aktiven ...

Reichsbankausweis für die dritte Augustwoche (Fortsetzung) ...

Frankfurter Schlachtviehmarkt (Kontich) (Fortsetzung) ...

Obstgroßmarkt Handhuhmarkt (Fortsetzung) ...

Berliner Devisenkurse Gold Brief Gold Brief 24. August 27. August ...

Table with columns: Gold, Brief, 24. August, 27. August. Lists exchange rates for various countries like Egypt, Brazil, Canada, etc.

Märkte Berliner Getreidegroßmarkt Die Vorlage im Getreideverkehr war weiter ...

Frankfurter Mittagshörse Die Börse lag am Wochenende zunächst ruhig. ...

Berliner Geldmarkt Am Geldmarkt hatten die Illusionsvermutungen ...

Internationaler Devisen- und Effektenverkehr Am Devisenmarkt bemerkte sich das Pfund ...

Märkte (Fortsetzung) Roterdecker Getreide Rotterdam, 27. Aug. (Wolfs) Weizen (in ...

Frankfurter Mittagshörse (Fortsetzung) ...

Frankfurter Mittagshörse (Fortsetzung) ...

Mannheimer Börse Die Ausführungen von Dr. Schacht bei der Öff- nung ...

Märkte (Fortsetzung) Liverpooler Getreidekurse Liverpool, 27. Aug. (Wolfs) Weizen (in ...

Frankfurter Mittagshörse (Fortsetzung) ...

Berliner Kassakurse

Large table with multiple columns listing various commodities and their prices, including items like Nordd. Lloyd, Baskakies, Bremer Woll, etc.

Die meistbegehrtesten Frauenschuhe

Art. 668/1, 638/1, 632/1, 662/1 Gr. 35-43

Schwarz und braun Box-calf und Lackleder, 1- u. 2-Spangen- und Schnürschuhe, Gummiabsatz

Vorzügliche Paßform



orthopädisch 890



Carl Fritz & Cie., H 1, 8 Breitestraße Mannheims führendes Schuhwarenhaus

Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim

Chiffrierung in der Bedienung der Postämter am 27. August 1934...

la. Tabak-Nadeln m. Patent Oehr

per 1/2 D. 12.- 1/3 D. 10.- per Nachnahme...

Trauerhüte und Schleier Käte Berg

auf Wunsch Auswahl ins Haus Mittelstraße 28 (Ecke)

Statt Karten, Danksagung

Für die zahlreichen und wohlwollenden Beweise herzlicher Anteilnahme...

Georg Baier

sage ich allen meinen herzlichsten Dank, besonders auch Herrn Vikar Weiser für seine trostreichen Worte.

Danksagung

Für die zahlreichen und wohlwollenden Beweise herzlicher Anteilnahme...

Franz Mügge

Im Namen aller Hinterbliebenen: 5324*

Am Freitag, den 24. August entschlief ganz unerwartet Herr

Oberingenieur Hubert Sündermann

im 60. Lebensjahr.

Der Verstorbene gehörte seit 20 Jahren unserem Unternehmen an und wir verlieren in ihm einen treuen Mitarbeiter...

Seine menschlichen Eigenschaften sichern ihm ein bleibendes und ehrendes Andenken.

Führer und Getolgschaft der Brown, Boveri & Cie. Aktiengesellschaft, Mannheim

Von der Reise zurück! Zahnarzt Dr. Blattmann Friedrich-Karlstr. 1 Tel. 436 91

Zurück! 12149 K Zahnarzt Dr. Irschlinger Hch. Lanzstr. 38 Tel. 429 00

Von der Reise zurück! Dr. med. Karl Kärcher Facharzt für Haut- und Geschl.-Krankheiten, Licht u. Röntgentherapie. P 7, 16 Tel. 215 61

Zurück! 12150 K Ferd. Pfister staatl. gepr. Dentist O 2, 7a Fernsprecher 329 87

Zurück! 20700 K Kinderarzt Dr. Irion M 7, 16 Telefon 254 25

Von der Reise zurück! Werner Pox staatl. gepr. Dentist Meerwiesenstr. 27 Tel. 247 93

Brillen von Optik. Klein Waldhufstraße 6

Große Preisermäßigung auf Gasherde Kleine Raten! Kermas & Manke Herde und Oefen Qu 5, 3 gegenüb. Habereck

Christliche Kunst O. m. h. H. O 7, 28

Möbl. Zimmer zu vermieten Weib. möbl. Sim. in Waldhufstr. 11, ab 1. 9. u. in der 8, 13, 4, 21. H. (12 411 K)

Gutmöbl. Zimm. mit Bad, in Rheinl. in Waldhufstr. 11, ab 1. 9. u. in der 8, 13, 4, 21. H. (12 411 K)

Möbl. Zimmer in Waldhufstr. 11, ab 1. 9. u. in der 8, 13, 4, 21. H. (12 411 K)

Möbl. Zimmer in Waldhufstr. 11, ab 1. 9. u. in der 8, 13, 4, 21. H. (12 411 K)

Möbl. Zimmer in Waldhufstr. 11, ab 1. 9. u. in der 8, 13, 4, 21. H. (12 411 K)

Möbl. Zimmer in Waldhufstr. 11, ab 1. 9. u. in der 8, 13, 4, 21. H. (12 411 K)

Kommt zum Wormser BACKFISCH-FEST vom 1. bis 9. Sept. - Größtes Volksfest der hessischen Pfalz und des Riedgebietes auf dem Festplatz am Rhein. Sonntag, den 2. Sept., 14.45 Uhr: Festzug „Der Rhein gehört uns“.

Kleine K. B. - Anzeigen

Zu vermieten 3-Zimmer-Wohnung, 2. St., mit Bad u. Wannenbad in gut. ruh. Wohnl. v. 1. 10. zu verm. Verleiher, am 2.-30. August Handlstr. 9, vorm. 11-1 Uhr, bei Siller.

Zu vermieten 4-Zimmer-Wohnung mit Bad auf 1. Oberst. in verm. Wohnl. v. 1. 10. zu verm. Verleiher, am 2.-30. August Handlstr. 9, vorm. 11-1 Uhr, bei Siller.

Zu vermieten 4-Zimmer-Wohnung, 2. St., mit Bad u. Wannenbad in gut. ruh. Wohnl. v. 1. 10. zu verm. Verleiher, am 2.-30. August Handlstr. 9, vorm. 11-1 Uhr, bei Siller.

Zu vermieten 2-Zimmer-Wohnung, 2. St., mit Bad u. Wannenbad in gut. ruh. Wohnl. v. 1. 10. zu verm. Verleiher, am 2.-30. August Handlstr. 9, vorm. 11-1 Uhr, bei Siller.

Zu vermieten 3-Zimmer-Wohnung, 2. St., mit Bad u. Wannenbad in gut. ruh. Wohnl. v. 1. 10. zu verm. Verleiher, am 2.-30. August Handlstr. 9, vorm. 11-1 Uhr, bei Siller.

Zu vermieten 3-Zimmer-Wohnung, 2. St., mit Bad u. Wannenbad in gut. ruh. Wohnl. v. 1. 10. zu verm. Verleiher, am 2.-30. August Handlstr. 9, vorm. 11-1 Uhr, bei Siller.

Zu vermieten 3-Zimmer-Wohnung, 2. St., mit Bad u. Wannenbad in gut. ruh. Wohnl. v. 1. 10. zu verm. Verleiher, am 2.-30. August Handlstr. 9, vorm. 11-1 Uhr, bei Siller.

Zu vermieten 3-Zimmer-Wohnung, 2. St., mit Bad u. Wannenbad in gut. ruh. Wohnl. v. 1. 10. zu verm. Verleiher, am 2.-30. August Handlstr. 9, vorm. 11-1 Uhr, bei Siller.

Zu vermieten 3-Zimmer-Wohnung, 2. St., mit Bad u. Wannenbad in gut. ruh. Wohnl. v. 1. 10. zu verm. Verleiher, am 2.-30. August Handlstr. 9, vorm. 11-1 Uhr, bei Siller.

Zu verkaufen Unterhaltungsspiele v. Val. Fahbusch I. Rathaus

Zu verkaufen 20 Liter, in tabellosem Zustand, billig zu verkaufen. Kohlmann, J 5, 1 (20 228 K)

Zu verkaufen 4-Zimmer-Wohnung, 2. St., mit Bad u. Wannenbad in gut. ruh. Wohnl. v. 1. 10. zu verm. Verleiher, am 2.-30. August Handlstr. 9, vorm. 11-1 Uhr, bei Siller.

Zu verkaufen 2-Zimmer-Wohnung, 2. St., mit Bad u. Wannenbad in gut. ruh. Wohnl. v. 1. 10. zu verm. Verleiher, am 2.-30. August Handlstr. 9, vorm. 11-1 Uhr, bei Siller.

Zu verkaufen 3-Zimmer-Wohnung, 2. St., mit Bad u. Wannenbad in gut. ruh. Wohnl. v. 1. 10. zu verm. Verleiher, am 2.-30. August Handlstr. 9, vorm. 11-1 Uhr, bei Siller.

Zu verkaufen 3-Zimmer-Wohnung, 2. St., mit Bad u. Wannenbad in gut. ruh. Wohnl. v. 1. 10. zu verm. Verleiher, am 2.-30. August Handlstr. 9, vorm. 11-1 Uhr, bei Siller.

Zu verkaufen 3-Zimmer-Wohnung, 2. St., mit Bad u. Wannenbad in gut. ruh. Wohnl. v. 1. 10. zu verm. Verleiher, am 2.-30. August Handlstr. 9, vorm. 11-1 Uhr, bei Siller.

Zu verkaufen 3-Zimmer-Wohnung, 2. St., mit Bad u. Wannenbad in gut. ruh. Wohnl. v. 1. 10. zu verm. Verleiher, am 2.-30. August Handlstr. 9, vorm. 11-1 Uhr, bei Siller.

Zu verkaufen 3-Zimmer-Wohnung, 2. St., mit Bad u. Wannenbad in gut. ruh. Wohnl. v. 1. 10. zu verm. Verleiher, am 2.-30. August Handlstr. 9, vorm. 11-1 Uhr, bei Siller.

Café Odeon am Tattersal; Tägl. Künstlerkonzert Verlängerung! Eigene Konditorei 21479 K

Theater-Kaffee „Gold. Stern“ Tel. 31778 B 2, 16 Jeden Montag 13744 K Samstags u. Sonntag 13744 K Verlängerung!

Wir waschen für Sie auf neuem Kragen, Oberhemden, Stärkewäsche jed. Art, Bettwäsche, Gardinen usw. Stuttgarter Neuwäscherei Köppler Mannheim, J 2, 23. 25393 K

Obstmarkt 1. Mann. Großkellerei NICK Bäckerei, 53-57 Telefon 529 28

repariert Knudsen A 3, 7a Tel. 23 493 1948 K

Getrennungsgang 5. Klasse 43. Preußisch-Gebäude (269. Preuß.) Staats-Lotterie Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Obstmarkt 1. Mann. Großkellerei NICK Bäckerei, 53-57 Telefon 529 28

repariert Knudsen A 3, 7a Tel. 23 493 1948 K

Getrennungsgang 5. Klasse 43. Preußisch-Gebäude (269. Preuß.) Staats-Lotterie Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Obstmarkt 1. Mann. Großkellerei NICK Bäckerei, 53-57 Telefon 529 28

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.